



Der Achetringeler.

CHRONIK FÜR DAS AMT LAUPEN

INHALTSVERZEICHNIS

Neujahrsgross des Nachtwächters	1603
Wahlen 1986 – die grosse Wende?	1604
Die neue Schul- und Gemeindebibliothek Neuenegg	1607
Die Schul- und Gemeindebibliothek Laupen	1609
Erweiterung Sekundarschulhaus Laupen	1610
Offene Türen im renovierten Schulhaus Wileroltigen	1612
Zuckerrüben	1613
Buech zu üsem Bsinne	1616
Die Geschichtenerzählerin und der Kunstmaler vom Jerisberghof	1620
Die Wasserhöhle in Wileroltigen	1622
Bauernhäuser sind brandgefährdet	1623
APW – eine Arbeitsgruppe für Planungsfragen im Wangental	1625
Nekrologe	1626
Abschied von einem Baumriesen	1627
Das Jahr	1628
Laupen-Chronik	1630
Mühleberg-Chronik	1634
Neuenegg-Chronik	1636
Zeitlupe	1639



Willy Stoll
Kaminsanierungen
Bahnweg 14
3177 Laupen
Tel. 031 94 70 62

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

Kaminprobleme?

Ein Kamineinsatzrohr aus
Chromnickelstahl oder Scha-
motte ist die einfachste und eine
kostengünstige Lösung bei
gerissenen, zu grossen, nassen
und undichten Kaminen.



Poly Laupen, 3177 Laupen, Tel. 031 94 77 44

Lerne grafisch

Dein Partner
für interessante Lehrstellen



**Restaurant
Hirschen
Laupen**

Hans Ruprecht

November-April
geheizte Schiessanlage

Allen unseren Gästen von nah und fern entbieten wir unsere besten
Neujahrsgrüsse



Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

P. Wasserfallen jun.

Innendekorationen
Laupen

Bäckerei - Konditorei

Tea-Room zur Waage

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen

Fam. F. Bärtschi
Laupen
Tel. 031 94 76 62

BIENZ LAUPEN



Bärenplatz 3
3177 Laupen
Tel. 031 94 71 20

Haushalt, Sport, Freizeit und Hobby
Geschenke, Handwerk

Allen Lesern wünschen wir
frohe Festtage und viel Glück im neuen Jahr

**AMARILLO
DISCOUNT**

Familie Brandenberger und Personal
freuen sich auf ein frohes Wiedersehen
im neuen Jahr

RYTZ - Getränke

Frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr
wünschen

Fritz und Vreni Buri, 3179 Kriechenwil
Tel. 031 94 77 13

Offizielle Fabrikvertretung

Mercedes-Benz und Peugeot

Verkauf, Service, Reparaturen, Ersatzteile

**Autogarage K. Hörhager
3205 Gümnenen**

Tel. 031 95 15 22



ZIMMERMANN

Fritz Zimmermann AG
Heizung Sanitär Spenglerei
3177 Laupen Telefon 031 94 73 18

Zum Jahreswechsel entbieten wir
die besten Glückwünsche



Die besten Wünsche zum
neuen Jahr

F. Ellenberger & Cie. Laupen

Metallbau Maschinenbau Schlosserei

Salon Trudy

Neuengasse 16

3177 Laupen
Tel. 031 94 72 21

empfiehlt sich bestens
und entbietet herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel

DER ACHETRINGELER

CHRONIK FÜR DAS AMT LAUPEN

Herausgeber: Achetringeler-Verlag, 3177 Laupen, Postcheck 30-11093

Nr. 61 - Silvester 1986

Neujahrsgruß des Nachtwächters.

Hört, ihr Leute, und laßt euch sagen:
Die Uhr het jeso zwölfi gschlagen.

So will ich drum von eilich Sachen
Zum nüwen Jahr ein' Spruch euch machen!

Wem ich's zum ersten bringen thu,
Antschuldig kindli, das bist du.

Die Sonne wärmt dyn junges Leben;
S'mög bloß kein ander Strahlen geben.

Wem ich's zum andern bringen thu,
flyßiger Schüeler, das bist du.
Statt Einmaleins lehrsch du kurzum,
Was Militem und Caesium!

Wem ich's zum dritten bringen thu,
Informatiker-Lehrling, das bist du.
Bequem ist er, dyn Comphuter:
Was du begehrt, das schludt und tut er.

Wem ich's zum vierten bringen thu,
Argwöhnischer Politiker, das bist du.
Nid alle suchen, wenn sie fragen,
Us Anheil Kapital zu schlagen.

Wem ich's zum fünften bringen thu,
Vielgschwyter Kernspalter, das bist du.
Du machst viel Wort zum uns plagieren,
Dir könnt ein Anglied nte passieren.

Wem ich's zum sechsten bringen thu,
Zufriedener Bürger, das bist du.
Atom-Strom wünschst du mit nichten.
Wann willst du sparen? Iwo derzichten?

Wem ich's zulest noch bringen thu,
Belorgte Muetter, das bist du.
Gib Gott, du chönnsch, nach synem Willen,
Ohn' Angst dys Chindli allzyt stillen.

Drum Muetter, lang den Reigen an,
Es folge der Bürger, der Kernspalter dann,

Politiker, Lehring, Schüeler und mehr
Göll'n im nüwen Jahr leben zu Gottes Ehr.

Wahlen 1986 – die grosse Wende?

Toni Beyeler

Wer sich politisch aktiv betätigt, ist oft überrascht von der Intoleranz, die sich in Gesprächen und Verhandlungen breit gemacht hat. Einerseits ist die Flut von Informationen, Traktanden, Beschlüssen nicht mehr verkraftbar, was zum Verlust von Sicherheit, Distanziertheit und gelassener Überlegenheit führt. Andererseits bietet die verlorengegangene Transparenz Raum für Machtansammlung und Verdächtigungen wie Interessenpolitik und Vetterliwirtschaft. Das demokratische Element, die Erarbeitung tragbarer Lösungen durch Gespräche, wird zusehends ersetzt durch eine Sanktionierungspolitik. Auswirkungen in den Gemeinden sind spürbar. Budgetgemeindeversammlungen, als eigentlicher Ort der direkten Einflussnahme, der Befehlsgabe an die Behörden, werden sehr schwach besucht. Die Möglichkeit zur Wortmeldung wird kaum mehr ergriffen. Einzelne Beiträge werden dadurch zu gewichtig, lösen meistens Kontroversen aus, der Gemeinderat fühlt sich oft provoziert und in Frage gestellt – das Streitgespräch wird zum Normalfall, Fronten bilden sich.

Der unterschiedliche Informationsstand liess in letzter Zeit immer mehr Raum für Emotionsentscheide. Der Ohnmächtige kämpft so gegen die anonyme Macht. Macht durch dominierende Mehrheitsverhältnisse, Macht durch Ämteranhäufungen, Macht durch wirtschaftliche Positionen, Macht durch gesellschaftliche Verflechtungen, Macht durch bewusstes Einsetzen des Informationsvorsprungs. Die allgemeine Orientierungslosigkeit, fehlende Prioritätensetzung verwischen Massstäbe. Frustration (sinkende Stimmbeteiligung), Frontenbildung (zahlreiche politische Splittergruppen), Initiativenflut zeigen die gegenwärtige Krise der Demokratie auf. Und gerade in einer solchen Situation musste sich die

bernische Finanzaffäre verheerend auswirken. Gestautes konnte abfliessen. Hemmungslos konnten Denkmäler gestürzt werden, jeder Hund konnte sein Bein heben. Wie sich einzelne unserer Höchsten bei der Demaskierung verhielten, mahnte stark an Schülerverhalten, war wohl menschlich, aber unwürdig. Heute geben sich alle wissend, sehend. Wie wäre aber das Heute, wenn nicht der Angestellte Hafner seinen Gewissensnotstand gehabt hätte?

«Das Personelle dominiert leider immer noch allzusehr das Geschehen der SVP. Die wichtigste Kampftruppe einer Partei ist ihre Basis und nicht die Clique jener, die möglichst rasch auf Kosten dieser Basis Karriere machen wollen... Massgebend sind die besseren Argumente und nicht Behauptungen oder gar persönliche Angriffe.» Diese Worte hätten mir vor Jahresfrist glatt einen harten Verweis oder gar erneut einen Prozess beschert. Am 1. Mai 1986 schrieb sie aber alt SVP-Partei sekretär Hans Häusler in einem persönlichen Brief an seinen Kantonalpräsidenten. Zu lesen waren sie in der BZ vom 24. Mai, auch dies typisch.

Ablauf und Bilanz der Regierungswahlen

Ausgangspunkt

Die Enthüllungen des Finanzrevisors Rudolf Hafner beeinflussen die Wahlen mehr als sämtliche Sachgeschäfte und politische Aktivitäten je eine Wahl beeinflussen konnten. Die Mächtigen möchten aus dem Scherbenhaufen retten, was zu retten ist. Andere sehen in einem unbelasteten Neuanfang ihre Chance.

Wahlkampf

1. Schritt: Die FDP will sich im Alleingang profilieren und nabelt sich von der SVP ab.
2. Schritt: Die SVP kontert mit einer Sechser-Liste und weist zwei Bisherige von der Regierungsbank.
3. Schritt: Die SP zeigt blanke Weste mit ihrem Vertreter René Bärtschi.
4. Schritt: Die Freie Liste bringt mit Leni Robert eine bekannte, mutige Alternative.
5. Schritt: Der Hauskrach der NA, die Uneinigkeit der Opposition lässt alle übrigen chancenlos.

1. Wahlgang 27. April

Sieben von neun Regierungsräte (4 SVP, 3 SP) stehen nach dem ersten Wahlgang fest. Haushoher Gewinner ist René Bärtschi (SP) mit 97 681 Stimmen. Alle andern Bisherigen werden zwar gewählt, aber deutlich für ihre Verwicklung in den Finanzskandal bestraft. Ueli Augsburg (SVP) erringt als Neuer mit 75 367 Stimmen das drittbeste Resultat. Kein Freisinniger erreicht das nötige Stimmentotal. Leni Robert erzielt einen Achtungserfolg (55 714 Stimmen), bleibt aber mit 6000 und 4000 Stimmen hinter den Freisinnigen zurück. Die Aussenseiter sind chancenlos, die NA erhält eine Wahlrohrfeige.

Zwischenphase

Die SVP verzichtet auf Kandidaten im 2. Wahlgang und unterstützt nur halbherzig den Freisinn.

Das überhebliche, arrogante Verhalten von Geneviève Aubry wird von den Medien und dem Volk nicht mehr akzeptiert.

Die Freie Liste deckt die Wählerbedürfnisse geschickt ab, verhält sich abwartend, profitiert aber eindeutig von den Fehlern der andern.

2. Wahlgang 11. Mai

Die Nichtstimmenden auf dem Lande, die Stimmbeteiligung von 22,1%, hochmütiges Verhalten bewirken die Schlappe für die FDP. Die Freie Liste erringt zwei Regierungsratssitze. Die FDP ist seit 140 Jahren nicht mehr in der Regierung vertreten. Man spricht von historischer Wende. Deutschbern bevorzugte Benjamin Hofstetter (68 074 Stimmen) als Juravertreter. Leni Robert schaffte es mit 66 280 Stimmen. Charles Kellerhals, der unverdient Büssende, brachte es auf 65 166 Stimmen. Aubry's Denkkzettel wies 60 394 Stimmen auf.

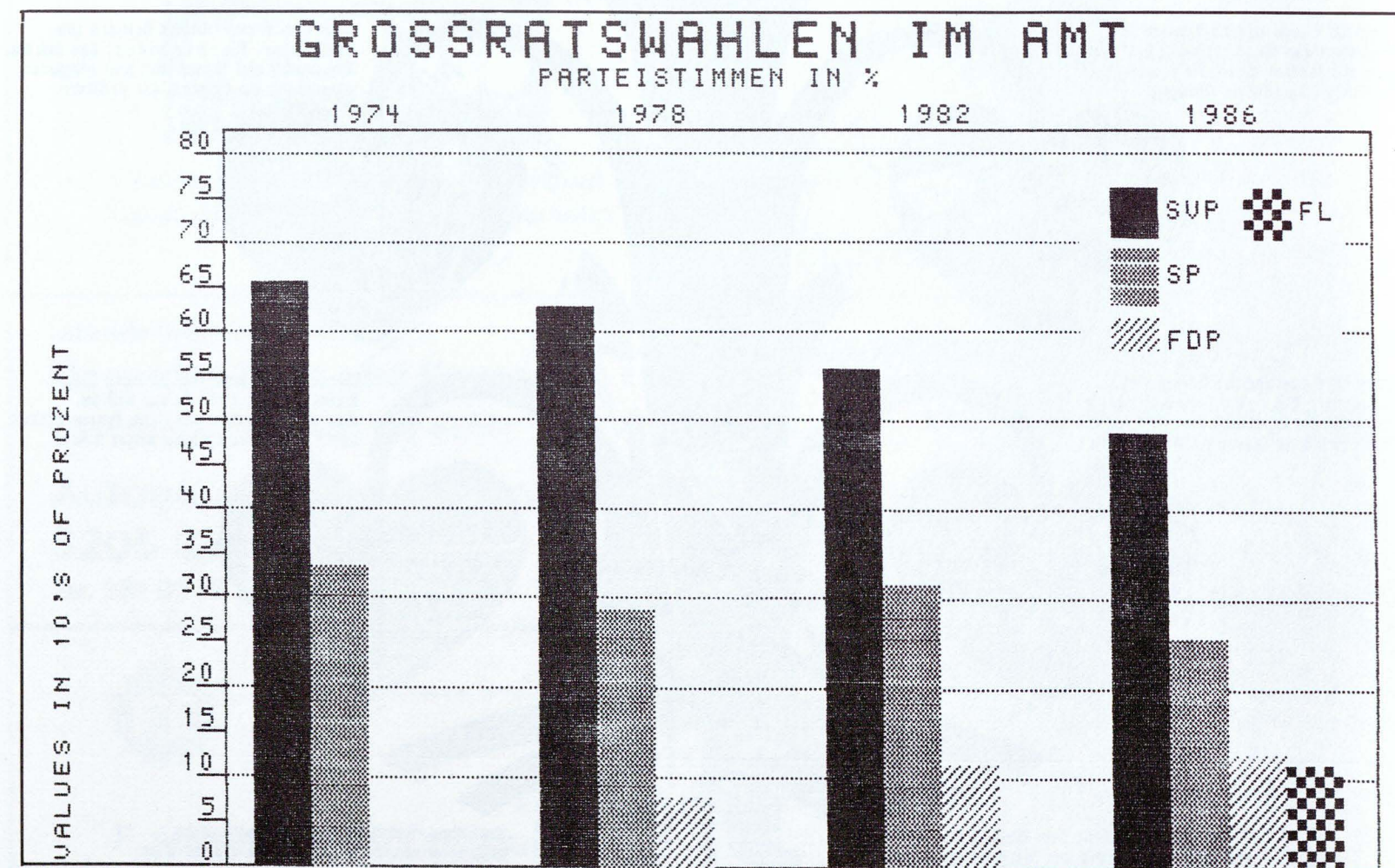
Grossratswahlen

Hier wirkte sich der Finanzskandal, ungehemmt durch das Majorzsystem, voll aus. Die Regierungsparteien verloren insgesamt 14 Sitze. Die mächtige SVP büsste 9 Sitze ein, bleibt aber mit 69 Mandaten stärkste Partei. SP 45 Sitze (3 Verluste), FDP 40 Sitze (2 Verluste). Grosser Gewinner: die Freie Liste mit 11 Sitzen (11 Gewinne).

Wahlen im Amt Laupen

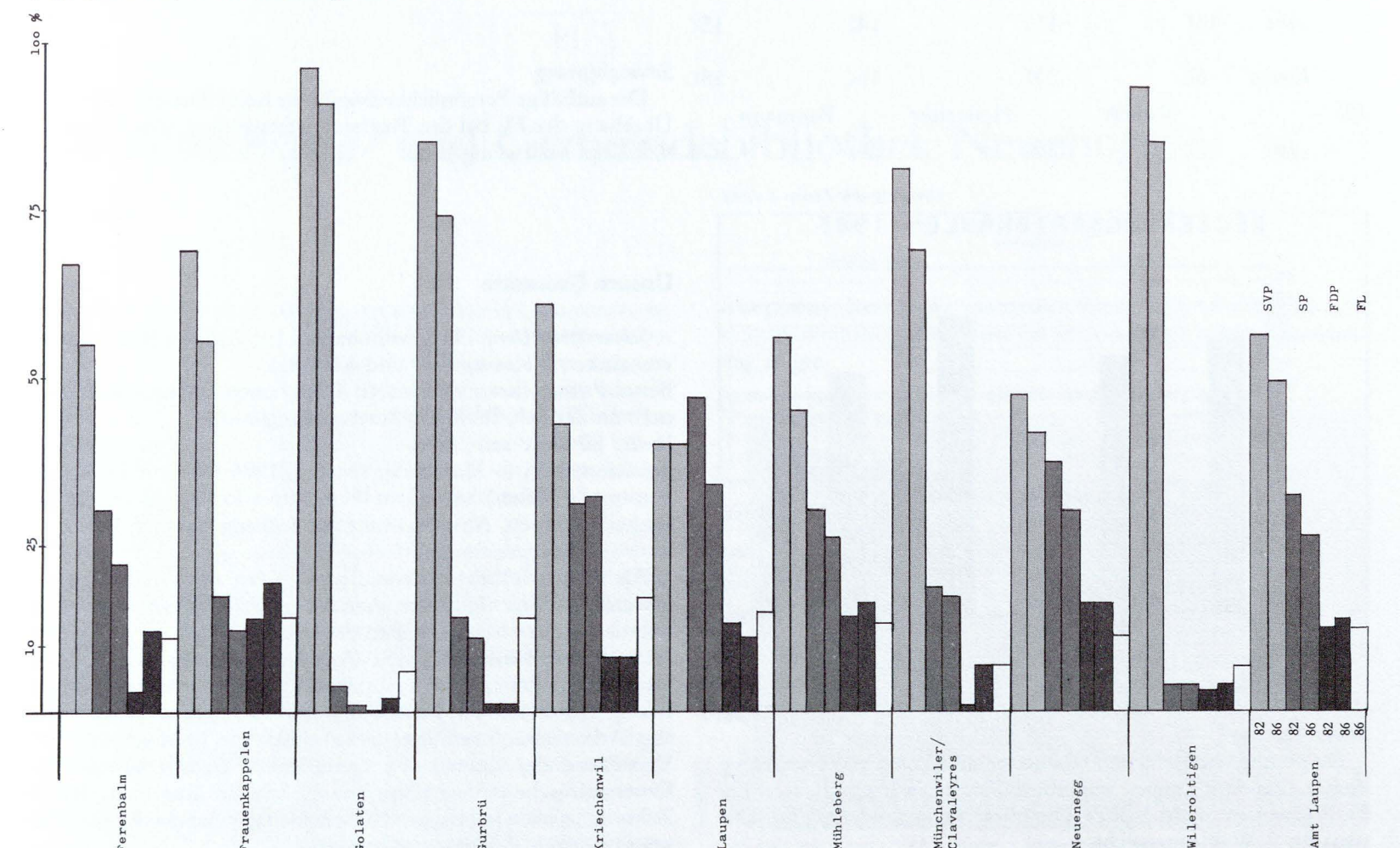
Bestätigt sich bei den Regierungswahlen der kantonale Trend im kleinen Amt Laupen? Für die drei Grossratssitze wird eine 2 SVP : 1 SP Sitzverteilung kaum geändert werden können. Was machen die Freie Liste und die FDP für Stimmenanteile? Diese Fragen interessierten im Vorfeld.

Bei den Regierungswahlen ist im Amt Laupen der kantonale Trend eher noch extremer feststellbar. Die SVP-Kandidaten erhalten eine sehr starke Unterstützung, der bisherige Peter



Grossratswahlen 1982/86: Parteiunterstützung in den einzelnen Gemeinden.

Grafik: th



Schmid einen leichten Denkkzettel. Der unbescholtene SP-Mann René Bärtschi vermag seine Amtskollegen deutlich zu distanzieren. Die FL wird als Oppositionsgruppe dem Freisinn gleichgesetzt. Offensichtlich geniesst Ruedi Baumann Sympathien in bäuerlichen Kreisen. Die FDP vermag im Amt Laupen nicht zu überzeugen, wirkt als Gruppe aber homogen oder keiner ihrer Kandidaten hat durch seine Persönlichkeit überzeugen können.

Im 2. Wahlgang wird Benjamin Hofstetter eindeutig der vom Jura bevorzugten Geneviève Aubry vorgezogen. Er erhält mit 1069 Stimmen am meisten Unterstützung (Zuwachs 29%), Leni Robert folgt mit 1002 (- 1%), vor Charles Kellerhals (904), der gewaltig zulegt (73%) und Geneviève Aubry (765, 50%). Die drei grossen Gemeinden und Kriechenwil machen den Unterschied zu Gunsten der Freien Liste.

Bei den Grossratswahlen bleibt die Sitzverteilung klar unbestritten. Überraschend setzt sich bei der SP die Mühlebergerin Dori Schaer durch. Recht deutlich werden die bisherigen SVP-Vertreter Fritz Hurni und Peter Jungi gewählt. Die Freie Liste erzielt einen Achtungserfolg. Ihre Stimmen kommen sowohl aus dem SVP- wie SP-Lager. Der Freisinn hält seine Position.

Parteistimmen der Grossratswahlen, verglichen mit Wähleranteil der Kandidaten

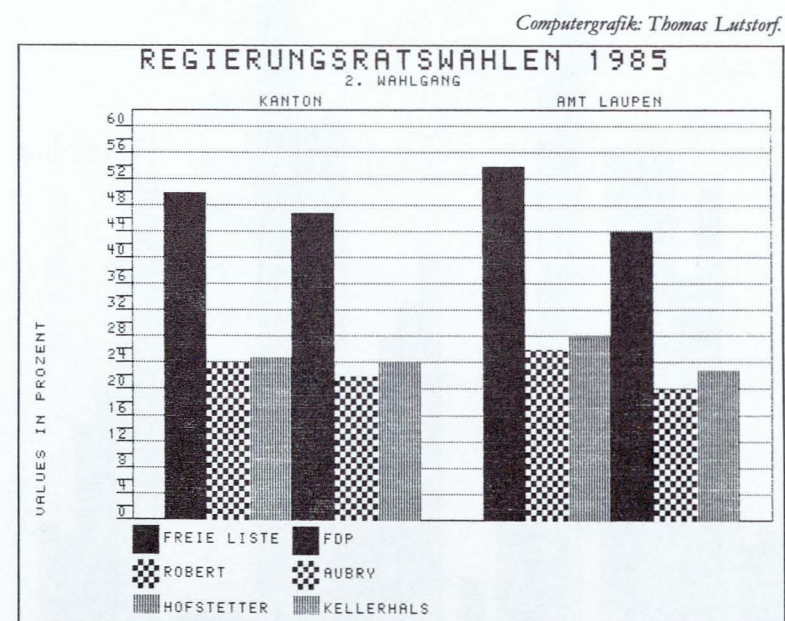
Partei	Kanton	Kandidat	Stimmen	Anteil
SVP	Kanton	Schmid	30%	32%
	Amt	Augsburger	49%	46%
	Amt	Müller	39%	47%
SP	Kanton	Bärtschi	23%	40%
	Amt	Meyer	26%	37%
	Amt	Bürki	25%	25%
FDP	Kanton	Kellerhals	20%	25%
	Amt	Widmer	13%	15%
	Amt	Aubry	14%	15%
FL	Kanton	Robert	6%	23%
	Amt	Hofstetter	12%	29%
	Amt	Baumann	24%	27%

Schlussbemerkungen

Der Finanzskandal hat die Wahlen eindeutig beeinflusst. Nach den Wahlen wurden neue «Enthüllungen» gemacht. So wurde bekannt, dass aus Seva-Geldern u. a. ein Fussballspiel in Wimbledon besucht und eine Wienreise finanziert wurde. Die Unschuldsbeteuerungen der wiedergewählten SP-Regierungsräte Meyer und Bürki wurden damit widerlegt, was parteiintern zu einer Vertrauenskrise führte. Wären alle Unsauberkeiten vor den Wahlen offen dargelegt, dann wären wohl noch andere bisherige Regierungsräte zum Rücktritt angehalten worden. Die FDP hätte die Regierungsbeteiligung kaum verloren und die Freie Liste kaum zwei Sitze erobert. Spekulationen – gewiss. In vier Jahren werden die Voraussetzungen anders sein. Geben wir den Gewählten unser Vertrauen und der Demokratie nochmals eine Chance.

Schlussfolgerung

Die auffällige Persönlichkeitswahl für René Bärtschi. Der totale Überhang der FL bei den Regierungsratswahlen, eine Partei mit viel Kopf und wenig Basis.



Schlussfolgerung

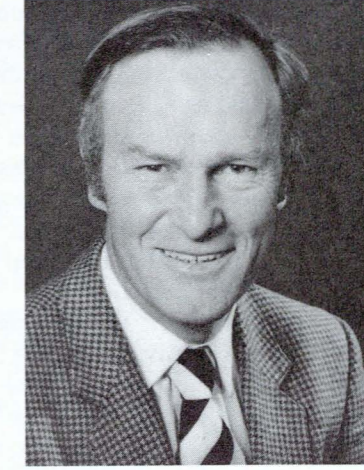
Steigerung von Benjamin Hofstetter auf Kosten von Geneviève Aubry. Das Amt Laupen zeigt diese Tendenz verschärft, setzt die FDP allgemein mehr zurück. Die bürgerliche Solidarität funktioniert im 2. Wahlgang nicht.



Dori Schaer-Born, Juchlishaus.



Fritz Hurni, Gurbrü.



Peter Jungi, Süri.

Fritz Hurni, 1939, Gemüsebauer, Gurbrü, Grossrat seit 1978, Mitglied der Staatswirtschaftskommission.

Persönliche Zielsetzungen als Grossrat:

Landwirtschaftspolitik muss in Einzelbereichen neu überdacht werden; sie darf aber nicht zum Spielball von Grossverteiler-Interessen werden. «Hongkong-Preise» für landwirtschaftliche Erzeugnisse bei schweizerischem Lohngefüge ist eine Utopie!

Ausgabenpolitik. Die Ausgaben des Staatshaushaltes dürfen nicht wie bisher weiterwachsen. Dem Indexdenken muss entgegengewirkt werden. Ganz allgemein ist die Verantwortung vermehrt auf untere Stufen zu delegieren (weniger Staat)!

Umweltpolitik. Die Ursachen unserer fortschreitenden Umweltzerstörung sind an der Wurzel zu bekämpfen. Die dahingehende Erziehung des Schweizer Bürgers scheint leider nur über den

Geldbeutel möglich zu sein.

Anlaufstelle (Ombudsmann) für Bürger und Gemeinden des Amtes Laupen.

Peter Jungi, 1937, Landwirt, Süri, Grossrat seit 1982.

Als *Vertreter des Amtes Laupen* möchte ich mich der Probleme im Amt annehmen.

Für was werde ich mich einsetzen:

– Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichts. Dies ist sicher nur in kleinen Schritten möglich.

– Für den Kulturlandschutz

– Reduzierung der Bauzonen auf das für Wohnungen und Industrie dringend benötigte Mass. (Keine Hortung von Bauland)

– Arbeit für alle.

Die neue Schul- und Gemeindebibliothek Neueneegg

Eva Michel

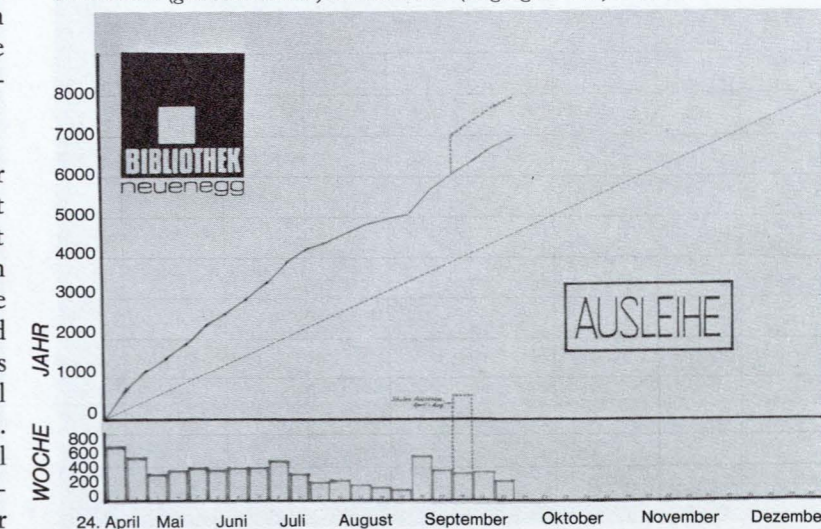
Christian Wehren, der Regierungstatthalter des Laupenamtes, schrieb vor fast 150 Jahren: «Das Lesen der Bücher ist im allgemeinen nicht die Lieblingsbeschäftigung der hiesigen Einwohner.» Dass dies heute für Neueneegg nicht mehr zutrifft, beweisen die Ausleihzahlen unserer neuen Bibliothek. Wir haben die Buchausleihe von Anfang Mai bis Ende Jahr auf 8000 Bände geschätzt; wir werden wohl aber die Zahl von 14 000 überschreiten.

Vor rund zehn Jahren wurde in Neueneegg mit der Planung einer neuen Bibliothek begonnen. Es brauchte Geduld, bis das Projekt realisiert war; sie hat sich aber gelohnt. In zehnmonatiger Bauzeit war im Parterre des Schul- und Kirchenzentrums auf dessen Westseite ein Bibliotheksraum von 246 Quadratmetern Grösse eingebaut worden. Zugleich wurde die Eingangspartie saniert und für den Hauswart ein Büro eingerichtet sowie in diesem Teil des Schulhauses die thermische Isolation verbessert. Am 24. April 1986 durften wir in einer kleinen Feier die Bibliothek eröffnen.

Dass die neue Bibliothek in einem schönen, funktionell richtigen Raum untergebracht ist, bezeugen die vielen anerkennenden Äusserungen der zahlreichen Leser und Besucher und der

sehr positive Bericht der kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken, dem auch ein entsprechend hoher Finanzbeitrag folgte.

Die erwartete (gestrichelte Gerade) und tatsächliche (ausgezogene Linie) Ausleihe.



Dass die Schulbibliotheken (ohne Thörishaus) mit der Gemeindebibliothek zusammengelegt wurden, erweist sich als richtiger Entschluss. Viele Mehrfachkäufe können so vermieden werden. Modellcharakter hat unser System der Buchausleihe an die Schulhäuser der Aussenbezirke: Diese erhalten dreimal im Jahr einen Wechselbestand aus der Hauptbibliothek, der in den betreffenden Schulhäusern ausgeliehen wird. Das erspart den Schülern der Aussenbezirke den Weg ins Schul- und Kirchenzentrum. Einzelne Leseratten holen sich dennoch zusätzlichen Lese- stoff in der Hauptbibliothek.

Die Bibliothek ist für erwachsene Leser wöchentlich viermal während zwei Stunden offen, für Schüler täglich. Das Buchangebot umfasst alle Sachgebiete: Sehr viele Bilderbücher lassen die Kleinsten auf den Sitzstufen ihre Umgebung vergessen; zahlreiche Jugendbücher, darunter viele Serien, bewirken zu gewissen Zeiten ein Schlangestehen am Ausleihtisch. Viele neue Bücher für unsere erwachsenen Leser – darunter zahlreiche Mundartbände, eine Serie französischer und englischer Bücher, Grossdruckbände für ältere Leser und selbstverständlich immer die wichtigsten Neuerscheinungen – haben die Leserzahl stark ansteigen lassen. Fast zweihundert Erwachsene und doppelt so viele Schüler (ohne Au und Aussenbezirke) besuchen die Bibliothek. Das sind gegen 15% der Bevölkerung, die trotz Massenmedien regelmässig Bücher in der Bibliothek auswählen. Leser aus den Nachbargemeinden haben Zutritt; dies zu den gleichen Bedingungen wie die Neuenegger.

Der Buchbestand beträgt Ende August 6700 Bände, bis Ende Jahr wird noch eine grössere Anzahl dazukommen. Von den 1500 Sachbüchern und 5200 Bänden Belletristik sind 3000 für Erwachsene und 3700 für Kinder. Acht Zeitschriften und zwei Tageszeitungen ergänzen unser Angebot.

Als das Bibliotheksprojekt an der Gemeindeversammlung vom November 1982 genehmigt wurde, haben wir gewünscht, die neue Bibliothek möge zu einem Begegnungsort für alle Bevölkerungskreise werden. Dass dies möglich ist, hat schon das rege besuchte Bibliotheks-Zmorge am 2. Adventssonntag 1985 bewiesen. Die Ende Mai durchgeführte Kulturwoche mit ihrem attraktiven Angebot hat ihr Ziel ebenfalls erreicht. Alle Veranstaltungen, ob nun Autorenlesung oder Spaghetti-Essen, waren sehr gut besucht. Aus vielem sei nur eines herausgehoben: Während einer Woche konnte man in den Neuenegger Geschäften grosse Fotos von Schülern und Erwachsenen sehen, die ein Buch gelesen und den Inhalt im darunterstehenden Text zusammengefasst hatten.

Der in der Kulturwoche angeregte Lesezirkel hat sich unterdessen gebildet. Etwa alle sechs Wochen treffen sich an die zwanzig Leserinnen und Leser in der Bibliothek und diskutieren über ein gemeinsam gelesenes Buch. Der Geschenk-Buchkleber, mit dem man der Bibliothek für zwanzig Franken ein neues Buch

schenken konnte, war ebenfalls ein Erfolg. Über hundert Bücher konnten mit diesem Geld gekauft werden. Dass sich die Neuenegger Bevölkerung für ihre neue Bibliothek engagiert, zeigen auch die vielen Geldbeträge, die wir von verschiedenen Institutionen entgegennehmen durften: Sie reichen von hundert bis hin zu 10 000 Franken. Im aufliegenden «Grünen Buch» sind diese Sponsoren aufgezeichnet.

Seit der Eröffnung der Bibliothek ist in der Sitzstufenecke der Verdunkelungsvorhang für Projektionen eingerichtet worden. Die Projektionsapparate schenkte uns die Primarschule. Die Sekundarschule hat uns schon letztes Jahr 10 000 Franken für Bücheranschaffungen gestiftet. Durch die Projektionseinrichtung wird die Bibliothek noch vermehrt als Arbeitsraum für Schulklassen benützt werden können. Wir freuen uns, dass die Neuenegger Lehrerschaft sich so intensiv für die Bibliothek engagiert und wir in bestem Einverständnis mit ihr zusammenarbeiten dürfen.

Wenn wir auf die Anfänge des Neuenegger Bibliothekswesens zurückblicken, dürfen wir stolz sein auf die nun bestehende, neue Bibliothek. Mit wenig Kredit und provisorischen Räumen hat man sich jahrzehntelang begnügen müssen. Immer wurde aber versucht, aus der jeweiligen Situation das Beste herauszuholen. Ältere Neuenegger erinnern sich noch an die schwarz eingefassten Bände, die in der Volksbibliothek im alten Unterweisungszimmer des Sigristenhauses ausgeliehen wurden. Im alten Schulhaus auf dem Dorfplatz war die Schulbibliothek noch in einem Schrank untergebracht. Im neuen Schulhaus von 1950, heute Primarschulhaus-Dorf, wurde die Sekundarschulbibliothek verschiedentlich gezügelt, so 1960 auf den Estrich. Damals erlaubte der Raum, endlich auch zum Freihandsystem überzugehen. Die Gemeindebibliothek fand im Sanitätszimmer eine Bleibe. Gerne erinnern wir uns an den kleinen, aber gemütlichen Raum mit dem guten Bücherangebot. Die Lehrerbibliothek erhielt 1950 von Dr. Georges Wander ein Legat von 5000 Franken, womit sie ihren Bestand aufbauen konnte. Die Primarschule und die Aussenbezirke konnten durch ein weiteres Legat Wander ihre kleinen Bestände ebenfalls vergrössern. Im neuesten Schulhaus von 1975 stand die Sekundarschulbibliothek wiederum in einem Provisorium in den Gängen. Nun ist jedermann froh, endlich einen schönen, zweckmässigen Bibliotheksraum zur Verfügung zu haben. Die gegenwärtig fünf Bibliotheksfrauen bemühen sich, die Bibliothek stets hübsch zu präsentieren und einen übersichtlich und gut geordneten Bücherbestand anzubieten. Wir alle möchten, dass jedermann gerne in die Bibliothek kommt.

Es bleibt uns nur noch zu danken: den Behörden für das Genehmigen des Projektes und der Bevölkerung für die Bewilligung des nötigen Kredites. Wir glauben, dass Neuenegg auf seine Bibliothek stolz sein darf.

Die Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Serge Leuenberger

Die am 11. Januar 1986 eröffnete Schul- und Gemeindebibliothek ist das Prunkstück des neuen Erweiterungsbaus der Schulanlagen Laupen. Zentral gelegen, nach den neuesten Erkenntnissen geplant, erfüllt sie die Anforderungen, die heute an eine Schulbibliothek gestellt werden in idealer Weise: Sie liegt am Zugang zu den übrigen Schulräumlichkeiten, so dass sie den Schülern immer gegenwärtig ist, die Bücher sind übersichtlich ausgestellt, zum Zirkulieren hat es genügend Raum. Es hat Sitz- und Arbeitsplätze, die so verteilt sind, dass eine ganze Schulklasse sinnvoll arbeiten kann. Aber auch die Erwachsenen fühlen sich angesprochen. Der Architekt Fritz Tanner hat die Dachkonstruktion und die Galerie so geschickt in die Raumgestaltung einbezogen, dass eine Bibliothek mit einzigartiger Ambiance entstanden ist. Nicht weniger faszinierend ist es aber, dem Werdegang dieser Bildungsstätte nachzugehen. Zwei getrennte Wege führen uns zu den Ursprüngen.

Die Schulbibliothek stammt aus dem Jahre 1934. Damals wurde das grosszügig geplante neue Schulhaus (heutiges Primarschulhaus) bezogen. Im 2. Stock gegenüber dem Gewerbeschulzimmer hatte man erstmals eine gemeindeeigene Jugend- und Volksbibliothek eingerichtet. Anfänglich bestand noch eine Bibliothekskommission, die später einging. Denn der Betrieb funktionierte reibungslos, zuerst unter der Leitung von Sekundarlehrer Paul Michel und ab 1945 unter Primarlehrer Otto Frey. In den sechziger Jahren begann sich die Konkurrenz durch die Unionsbibliothek im Gemeindehaus zu spüren. Diese war vor allem zentraler gelegen (Laupen hatte sich mehr auf dem jenseitigen Senseufer entwickelt) und wurde als Freihandbibliothek betrieben. Eine Erweiterung der Jugend- und Volksbibliothek am bisherigen Standort war unmöglich. Deshalb musste sie weiterhin als unattraktive Regalbibliothek geführt werden. Mit der Umwandlung der Unionsbibliothek in eine Gemeindebibliothek wurde die Ausleihe von Erwachsenenbüchern im Schulhaus hinfällig. Bis zum Beginn des Ausbaues des Dachstockes (Umnutzung des Primarschulhauses) wurde sie als reine Schulbibliothek noch weitergeführt. Die Schliessung 1983 war zu verschmerzen. Nicht nur weil die Auswahl an Jugendbüchern und Nachschlagewerken in der Gemeindebibliothek recht gross war, sondern vor allem weil man wusste, dass in der projektierten Schulhauserweiterung eine geräumige Arbeitsbibliothek vorgesehen war. Auch nach der Ablehnung des ersten

Projektes 1982 waren sich alle einig, dass im reduzierten Raumprogramm des zweiten Projekts die Bibliothek erste Priorität genoss. Die neue Schulhausvorlage wurde erwartungsgemäss gutgeheissen und mit ihr die neue Bibliothek.

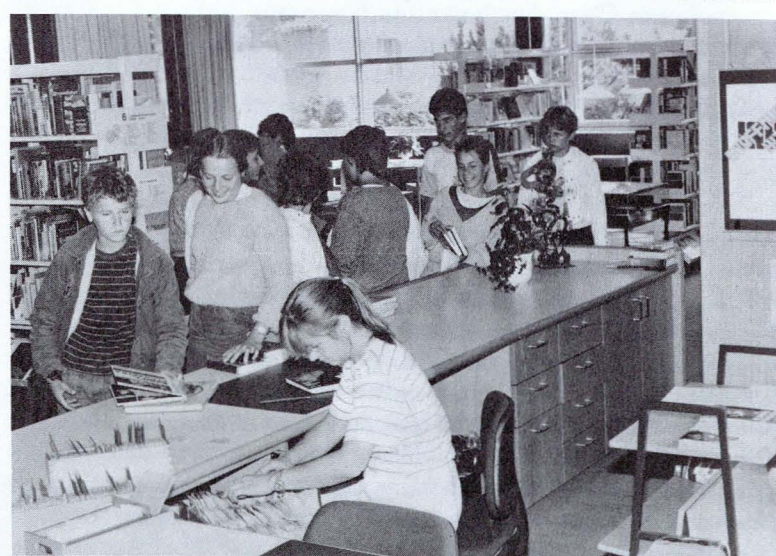
Die Gemeindebibliothek hat ihren Ursprung in der Bildungsarbeit der Sozialdemokratischen Partei. Im Zeitalter der Freizeitwerke und Klubschulen der Grossverteiler Coop und Migros ist es leider den wenigsten bewusst, dass die Erwachsenenbildung schon immer ein Hauptanliegen der Führungskräfte der Arbeiterschaft war. Der 1838 in Genf von Arbeitern und kleinen Selbständigerwerbenden gegründete Schweizerische Grütliverein hatte zum Wahlspruch: «Durch Bildung zur Freiheit». Die Grütlivereine schlossen sich rechtlich 1902 der Sozialdemokratischen Partei an. Bibliotheken standen meistens am Anfang der Bildungsarbeit der Grütlivereine und der Sozialdemokratischen Parteien. Daraus entwickelten sich häufig die Arbeiterbildungsausschüsse, die seit 1912 in der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale zusammengeschlossen sind. Die Laupener SP-Bibliothek entstand im Gründungsjahr der Parteisektion 1911 durch eine Schenkung eines Genossen Ryser aus Biel. Ihr erster Bibliothekar wurde Fritz Ferdinand Klopstein. 1927 wurde sie dem neu geschaffenen Arbeiterbildungsausschuss unterstellt. 1947 übernahm Roland Wyssa die damals aus 48 Bänden bestehende Bibliothek. In unermüdlicher Arbeit und zum Teil mit eigenen Mitteln verschaffte der neue Bibliothekar dieser Einrichtung öffentliche Anerkennung. Die Ausleihen stiegen von 28 im Jahre 1947 auf 12 390 im Rekordjahr 1981 bei einem Bestand von 6790 Büchern. Dieses Wachstum war auch dank des neuen Lokals im Gemeindehaus möglich. 1957 musste nämlich das Sitzungszimmer des alkoholfreien Restaurants im damaligen Konsumgebäude, in dem sich die Bibliothek vorerst befunden hatte, wegen Umbauarbeiten geräumt werden. Mit dem Standortwechsel wurde sie auch in Unionsbibliothek umbenannt und vom Arbeiter-Touring-Bund und den Naturfreunden mitgetragen. Der stetige Ausbau hatte schliesslich auch die Anerkennung durch Gemeinde und Kanton (Subventionen) zur Folge.

Am 6. Februar 1980 schenkte die Sozialdemokratische Partei Laupen die gesamte Bibliothek (geschätzter Wert Fr. 150 000.–) der Gemeinde, womit Laupen zu seiner Gemeindebibliothek kam, die einer neu geschaffenen Bibliothekskommission unterstellt

Kleine erobern mit dem Buch die grosse Welt.



Ausleihe.



Fotos: Iris Keller

Arbeit im Klassenverband.



Ausleihe.



Fotos: Serge Leuenberger



wurde. Dieser Werdegang ist einzigartig, wurden doch die übrigen nicht mehr bestehenden Arbeiterbibliotheken in der Schweiz von mächtigen Gemeindebibliotheken und Volksbüchereien übernommen oder zwangsläufig mit diesen zusammengelegt. Mit der Ausdehnung der Gemeindeverwaltung und den Ausbauplänen für das Gemeindehaus stellte sich bald einmal die Standortfrage. Sollte man die Bibliothek an zentraler Stelle in einem neuen oder umgebauten Gemeindehaus belassen oder diese in einem Erweiterungsbau der Schulen untergebracht und mit der Schulbibliothek zusammengelegt werden?

Betriebliche und finanzielle Gründe sowie die Empfehlungen der Subventionsbehörden und des Schweizerischen Bibliotheksdienstes gaben schliesslich den Ausschlag für den Entscheid des Gemeinderates, die zwei Bibliotheken zusammenzulegen. Am 27. Dezember 1985 fand die letzte Ausleihe im Gemeindehaus statt, verbunden mit einer Ehrung von Roland Wyssa, der damit Abschied von seinem Lebenswerk nahm. Der Umzug in den neuen Bibliotheksraum im Schulhaus fand in der ersten Schulwoche statt, so dass die Eröffnung der neuen Anlage bereits am 11. Januar erfolgen konnte. In einer schlichten Feier wurde das neue Werk auch von Samuel Herrmann, Bibliotheksbeauftragter der ED, und von Heinrich Rohrer, Leiter des Schweizerischen Bibliotheksdienstes, gewürdigt. In dieser entscheidenden Phase des Neubeginns stand die Bibliothekskommission unter der Leitung von Therese Risse, der neuen Bibliothekarin, Kaja Röthlisberger, tatkräftig zur Seite und trug wesentlich zur Anerkennung durch die kantonale Aufsichtsbehörde bei. Diese sprach der neuen Bibliothek nach einer gründlichen Inspektion den höchsten Subventionssatz zu. Massgebend für die Berechtigung und den Erfolg sind jedoch die Leser. Ihr Urteil ist klar. In der ersten Hälfte 1986 wurden 8374 Bücher ausgeliehen, gegenüber 10 788 im ganzen Jahr 1985 in der Gemeindebibliothek im Gemeindehaus.

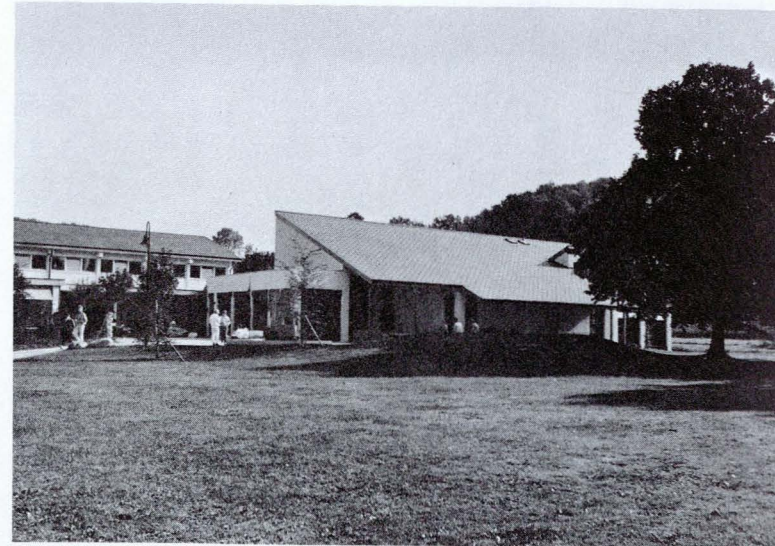
Erweiterung Sekundarschulhaus Laupen

Fritz Tanner



Das Oblicht an der Nahtstelle zum Erweiterungsbau.

Der Neubau ist klar ablesbar, bildet aber mit den bestehenden Bauten ein Ganzes.



Planungsgeschichte

Am 6. Juni 1982 verweigern die Laupener den 9-Mio.-Baukredit zum Bau des geplanten Schul- und Kirchenzentrums «AXA» mit klarem Mehr. Ratlosigkeit und Resignation greifen um sich – wie soll es nun weitergehen? Die vom Gemeinderat neu eingesetzte Kommission für Schulraumplanung versucht, das Notwendige vom Wünschbaren zu trennen. Als Ergebnis ihrer Beratungen schlägt sie zur Realisation folgendes *Raumprogramm* vor:

- 2 Klassenzimmer à je 65 m²
- 1 Raum für textiles Werken
- 1 Bibliothek für Primar- und Sekundarschule à 160 m²
- 1 Mehrzweckraum zur Durchführung von Chorgesangsübungen, Schülervorstellungen, Theater- und Filmvorführungen, à 192 m²
- zusätzlich der Mindestbedarf von 40 Schutzplätzen für diese Schulhauserweiterung

Am 29. Juni 1983 stimmen die Laupener diesem Raumprogramm und dem Projektierungskredit zu, lehnen jedoch den vom Gemeinderat vorgeschlagenen Direktauftrag an die ortsansässige Architektin ab. Die beiden anderen Laupener Architekten, die sich am Wettbewerb von 1980 engagiert haben, sollen sich je mit einem Projekt um den Auftrag bewerben können. Abgabetermin: 8. 8. 83!

Am 6. September 1983 beschliesst die a. o. Gemeindeversammlung, das Projekt Tanner sei weiterzuarbeiten.

An der Urnenabstimmung vom 20. Mai 1984 wird dem Bruttokredit von Fr. 2 550 000.– (darin eingeschlossen die am 29. 6. 83 bereits bewilligten Fr. 150 000.– für die öffentlichen Schutzplätze) zugestimmt.

Bereits Ende Juni 1984 reichen wir das Baugesuch ein.

Technik, Galerie, Nutzung als Singraum, Bühne: die neue Aula.



Der Erweiterungsbau

Ziel des Entwurfs war, die bestehende Anlage und das zusätzliche Raumangebot organisatorisch zu einer neuen Einheit zusammenzufügen. Der Neubau sollte als Erweiterung klar ablesbar sein, aber trotz eigenständigem Ausdruck mit den bestehenden Bauten ein Ganzes bilden.

In der Umgebungsgestaltung war mir die Öffnung und Verbindung zur Primarschule ein Anliegen – nicht nur der gemeinsam benutzten Bibliothek und Aula wegen. In diesem Sinn sind auch die offene Vorhalle der Bibliothek, der zur grossen Spielwiese nur durch die sanft angeböschten Sitzstufen abgetrennte Platz und der freie Durchgang zum neuen Biotop zu verstehen.

Zentraler Teil der erweiterten Anlage ist der neue, grosszügige Windfang, über den Turnhalle, Sekundarschule, Aula und Bibliothek erschlossen werden. Mit zu diesem Konzept gehören auch die sämtlichen Benützern dienenden neuen WC-Anlagen und, da das ganze Erdgeschoss jetzt auch mit dem Rollstuhl erreichbar ist, das Invaliden-WC. An der Nahtstelle zum Erweiterungsbau wird die bestehende Halle jetzt durch das Oblicht auf reizvolle Weise belichtet. Die Faltschiebewand zwischen Aula und Halle macht bei besonderen Anlässen eine flexible Nutzung möglich.

Die Aula ist, auch in bezug auf Raumakustik, als Mehrzwecksaal ausgelegt und fasst im Normalfall 200 Sitzplätze im EG und 40 Sitzplätze auf der Galerie. Welch vielfältige Nutzungsmöglichkeiten den Schulen mit diesem Raum zur Verfügung stehen, zeigt die Liste der Einrichtungen: mobile Bühnenelemente, mobile Stellwände, ein Deckenrost (sog. «falscher Schnürboden»), ein mit einer elektronischen Lichtregulieranlage gesteuertes Beleuchtungssystem, eine hochmoderne elektro-akustische Anlage mit einem

Gedeckter Sitzplatz vor der Bibliothek und Abgang zum Zivilschutzbereich. Fotos: Fritz Tanner



Linienstrahler-Lautsprechersystem L = 8 m¹, eine aufrollbare Bildwand von 5 x 3,5 m, je ein neuer Film- und Dia-Projektor auf fahrbarem Unterbau.

Direkt am Weg der Schüler liegt die neue Bibliothek. Mit Tonbandgeräten, Dia-Projektor, TV und Video eingerichtet, dient der Raum zudem als Mediothek. Noch während dem Bau ist die ursprüngliche Schulbibliothek zur Schul- und Gemeindebibliothek umfunktioniert worden.

Zusätzlich zum vorgegebenen Raumprogramm sind u. a. realisiert worden:

– ein neuer Raum für die Schulleitung, dadurch wurde die Erweiterung und Neueinrichtung des bisherigen Lehrerzimmers möglich.

– Nassraum und Materialraum zum textilen Werken.

– Erweiterung der Zivilschutzanlage auf total 193 Schutzplätze.

Als erster Teil der energietechnischen Sanierung der Schulanlage wurden die beiden Heizzentralen von Primar- und Sekundarschulhaus durch Fernwärmeleitungen miteinander verbunden.

Baugeschichte

Ende August 1984 erhalten wir die Bewilligung und am ersten Tag der Herbstferien fressen sich bereits die grossen Baumaschinen dröhnend in den ehemaligen Pausenplatz ein; die Aushubarbeiten haben begonnen.

Trotz starkem Hangwasserstrom, heikler Unterfangungen an bestehenden Gebäudeteilen und einem extrem harten Winter können wir, dank vorbildlichem Einsatz aller Unternehmer und Handwerker, am 26. April 1985 miteinander das Richtfest feiern. Das Konzert der Militärmusik Laupen in der Aula, spontan und

überraschend, wird allen Beteiligten unvergessen bleiben!

In der ersten Schulwoche nach den Herbstferien 1985 können die Schulen den neuen Erweiterungsbau im Rahmen einer kleinen Feier übernehmen. Die offizielle Übergabe der Anlage erfolgte am 24. Mai 1986 auf unkonventionelle Art im Rahmen der Spiel- und Sporttage.

Abschluss

Trotz den im Vergleich zum Kostenvoranschlag wesentlich höheren Investitionen für die Ausstattung der Schule und den umfangreicheren Umgebungsarbeiten (Biotop), werden wir in der Bauabrechnung den bewilligten Baukredit um rund Fr. 150 000.– unterschreiten.

Die Baukommission für den Sekundarschulhausbau hat an diesem erfreulichen Resultat grossen Anteil. Sie hat in 34 Sitzungen die Interessen der Bauherrschaft sehr verantwortungsbewusst vertreten. Für den Architekten bedeutet diese intensive Zusammenarbeit, die Vergabe der Einrichtungen in einzelnen Schritten und die intensiven Vergabungs- und Vertragsverhandlungen zwar ein gerütteltes Mass an Mehrarbeit, doch hat all dies schlussendlich zum guten Gelingen des Werkes beigetragen.

Mit dem Dank an alle Handwerker, Unternehmer, Fachingenieure, Mitarbeiter und Mitglieder der Baukommission für ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit schliesse ich meinen Bericht.

Die Baukommission: Präsident Andreas Feller, Mitglieder: Gemeinderat Max Baumgartner, Jörg Hassler, Werner Hofmann, Peter Küng, Peter Krähenbühl, Marcel Reber, Peter Schmid, Protokoll: Gemeindeschreiber Peter Imhof.

Offene Türen im renovierten Schulhaus Wileroltigen

Lydia Ruschetti

Im Sommerhalbjahr 1985 war das im Jahr 1880 erbaute Schulhaus in Wileroltigen einer gründlichen Innenrenovation unterzogen worden. Die gemütlichen Kachelöfen in den Schulräumen mussten einer Elektroheizung im Keller weichen, Wände und Decken wurden isoliert und erneuert, der untere Schulraum wurde als Gemeindebibliothek ausgestattet und im Dachstock ein Werkzimmern eingerichtet. Grund genug zum Feiern; nicht nur alle Beteiligten aus Schule und Behörde, alle ehemaligen Lehrer und Schüler, 380 an der Zahl, waren eingeladen. Ehrengäste gab es keine, doch nahm der von 1924 bis 1969 amtierende Lehrer Ernst

Aeberhard einen besonderen Platz ein. Gemeindeschreiber Fritz Baumann hat in einer Schrift «Die Schule und ihre Geschichte» Protokolle, Fotografien, Baurechnungen usw. bis zurück ins Jahr 1827 zusammengefasst.

Mit einem reich geschmückten Pferdewagen wurden die Gäste am Morgen des 1. Juni in Kerzers abgeholt; während des ganzen Tages hatten sie Gelegenheit, kleine Rundfahrten durch die Umgebung zu machen. Schulkommissionspräsident Heiner Werder begrüsst die grosse Schar der Anwesenden, und Pfarrer W. Jost aus Kerzers ging in seiner Rede auf frühere Erziehungsziele ein und verglich diese mit den heutigen. «Die Weisheit hat sich ein Haus gebaut», zitierte er aus dem Alten Testament und pries das Schulhaus als Symbol der Einheit und der Gemeinschaft. Allerdings gingen seine Worte in den immer lauter werdenden Geräuschen beinahe unter. Einerseits war die Neugier der ins Dorf Zurückgekehrten zu gross, andererseits dürfte es jeder Redner schwer haben Aufmerksamkeit zu erheischen in einem Dorf, in welchem sich jeder selbst der Klügste ist. Nach ein paar Liederdarbietungen seitens des Gemischten Chors machte Gemeindepräsident Edgar Herren auf die schwindende Schülerzahl aufmerksam: Im Jahr des Schulhausbaus 1880 besuchten 95 Schüler die Dorfschule, heute sind es noch 30.

Um so mehr Platz wurde der jungen Generation am Nachmittag bei Spiel und Spass eingeräumt: Die bekannte Puppenspieler Ruth Güdel führte ein Kaspertheater auf, an einem Parcours konnten sich Kinder zusammen mit einem Erwachsenen in diversen Geschicklichkeitsspielen messen, an einem Stand wurde der Tastsinn getestet, in einer Schminkecke der Phantasie freien Lauf gelassen und auf die Jugendlichen wartete eine Bar im Wildweststil. – Für einmal ein Fest, an welchem die Jungen und Jüngsten ebenso auf ihre Rechnung kamen wie die ältere Generation, die in Erinnerungen schwelgte...



Zuckerrüben

Toni Beyeler

Einstimmung

Als Buben wurden wir oft vom Vater zu den Bauern geschickt. So lernten wir von klein auf die vielen Arbeiten auf dem Bauernhof kennen. Das Engerlingsammeln hinter dem von den Kühen gezogenen Pflug, das Schütteln der Maikäfer von den Buchen, das Pflücken der Coloradokäfer aus den Kartoffelstauden, das Bekämpfen der Mäuse mit Karbid und Fallen gehörten schon zu anfangs der Schulzeit zu den Pflichten eines Buben.

Aber auch zu richtigen Arbeiten wurden wir angehalten: das Mähen von Hand, die Heuernte, Nachlegen, Garben binden, Puppenstellen und Dreschen, das Kartoffelgraben mit dem Karst, das Einbringen der Runkeln während der Jagdzeit, Beeren- und Kirschen pflücken, Mosten, Fässer für den Brenner füllen – je nach Jahreszeit fielen die Arbeiten an. Aber mit Zuckerrüben hatten wir nie etwas zu tun.

Heute sind weite Flächen mit Zuckerrüben bepflanzt. Im Herbst werden Eisenbahnwagen um Eisenbahnwagen gefüllt. Später kommen dampfende Schnitzel zurück. Man spricht von Kontingenten, von Zuckergehalt. Kurz Der Zuckerrübenanbau ist zur Selbstverständlichkeit geworden.

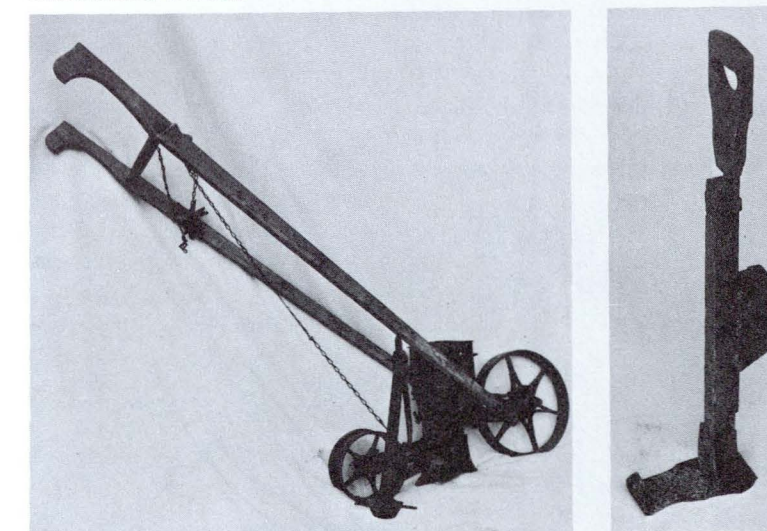
Wann kam das, wieso kam das? – so fragte ich mich. Geh' zu einem Bauern, der weiss es – meinte ich. Er wusste es nicht, staunte bloss, dass man sich überhaupt so etwas fragen konnte. Mein Interesse war geweckt. Ich wollte es nun wissen, lückenlos. Ich fuhr nach Aarberg. Das wäre einmal etwas für eine Doktorarbeit – lautete die Antwort. Mir nützte das wenig, und mit diesem Wenigen als Grundlage musste mein Beitrag über den Zuckerrübenanbau im Amt Laupen arg schrumpfen und sich auf die Gemeinde Laupen beschränken.

Zucker

Die chemische Formel für unseren Zucker (Saccharose) lautet: C₁₂H₂₂O₁₁. Er ist ein Produkt der Photosynthese, also jenes chemischen Vorgangs im Blattgrün, der es unter Wirkung des Sonnenlichtes aus Kohlensäure der Luft und aus Wasser des Bodens entstehen lässt.

Von diesen chemischen Vorgängen konnten sich die Menschen in alter Zeit keine Vorstellung machen. Aber bereits 627 n. Chr.

Handmaschinen zum Säen.



erwähnt ein griechischer Schriftsteller den Zucker in fester Form. Im 12./13. Jahrhundert importierten ihn Kreuzritter nach Europa. 1492 bringt Kolumbus die Kunde vom Zucker in die neue Welt. Die Kolonisatoren beginnen mit dem planmässigen Anbau des wilden Zuckerrohres.

1747 entdeckt der Berliner Markgraf den gleichen Zucker in der Rübe wie im Zuckerrohr. Zunächst folgten nun ein halbes Jahrhundert Bemühungen um die Auswahl und Züchtung von Rüben mit höchstem Zuckergehalt. Aber auch die industrielle Verarbeitung des Rübensaftes in handelstaugliche Zuckerformen musste gelöst werden.

1798 gelingt es einem Schüler Markgrafs, Franz Carl Achard, den ersten Rübenzucker zu fabrizieren.

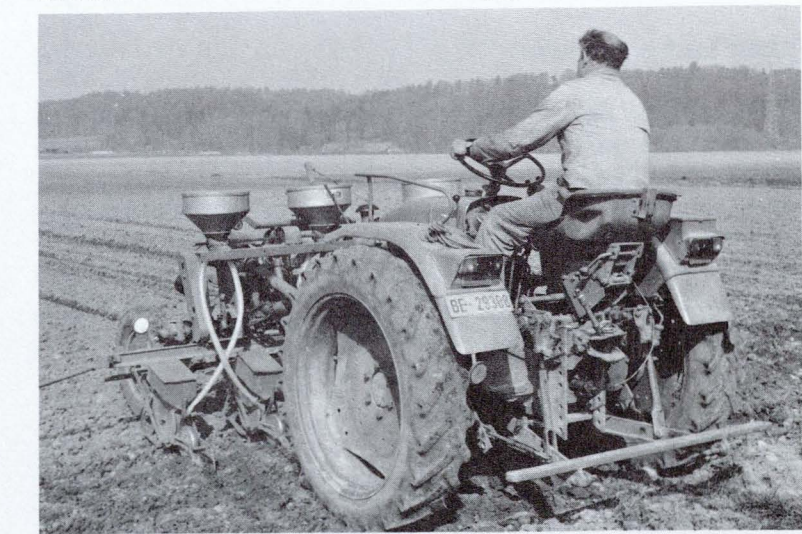
1802 eröffnet Achard die erste Zuckerfabrik in Niederschlesien. Der grosse Durchbruch für den Rübenzucker schaffte hingegen – Napoleon. Als Folge seiner verhängten Kontinentalsperre war Europa von den überseeischen Zuckerlieferungen abgeschnitten. Der Kaiser förderte mit staatlichen Massnahmen und persönlicher Gunst die neue Erzeugungsart des Zuckers. Seither ist die Zuckerrübe in fast allen europäischen Ländern heimisch geworden und hat sich darüber hinaus in den gemässigten Zonen anderer Kontinente, namentlich Nord- und Südamerikas, ausgebreitet.

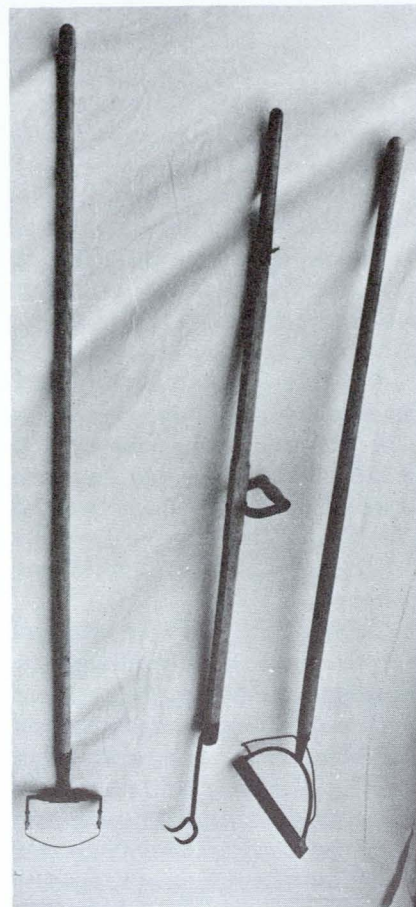
Der grosse Siegeszug der Zuckerrübe ist vielseitig begründbar. Das Bedürfnis nach Zucker als Volksnahrungsmittel ist sehr stark angestiegen. Unsere eigene Zuckerproduktion mindert die Auslandsabhängigkeit. Dem Bauer ist das Zuckerrübenfeld eine willkommene Einkommensquelle. Laub und Schnitzel sind gutes Viehfutter. In der Intensivlandwirtschaft ist der Zuckerrübenanbau eine vorzügliche Vorfrucht. Der Erfolg der Zuckerrübe ist also breit abgestützt.

Der Acker wird bestellt

Schon früher achtete der Bauer auf eine gewisse Fruchtfolge. Kaum war das Getreide geerntet, wurde Herbstgras gesät. Wie perlte im Spätherbst der Tau beim Mähen! Viel und möglichst alter Mist wurde auf die Grasnarbe geführt. Dann wetzte sich die ölverschmierte Pflugschar zu blankem Silber. Ich konnte beim Hintennachlaufen nie genug davon bekommen, zu beobachten, wie die Vorschellen den Boden putzten, wie die braune Erde

Beherrschen der Technik durch den Säer garantiert den Erfolg.





Schaber, Häklein, Schipper – bewährte Handwerkzeuge.

umgewalmt an die letzte Furche angelehnt wurde. An den Stolz erinnere ich mich, als es mir erstmals gelang, den Pflug zu kehren. Furche für Furche wurde gezogen. Die Pferde oder Kühe wurden von Hand geführt. Mist laden, Mist führen, Mist zetzen, z'Acker fahren – schwere Arbeiten, Arbeiten mit viel Handarbeit, aber nie allein.

Der gut ausgewinterte Acker wurde im Frühjahr fein bestellt. Eichte und Drohle wurden je nach Bodenqualität eingesetzt.

Das Säen

Ganz im Anfang haben Bauern jedes Samenkörnlein einer gespannten Schnur nach einzeln von Hand gesteckt. Bald einmal kamen ganz einfache Setzmaschinchen auf. Ein Fuss wurde auf ein Blech gesetzt, die Hand war im Griff. Schritt, Hand nach unten, Hand nach oben, Schritt. Ein ganz einfacher Mechanismus brachte den Samen ins Erdreich. Später war ein Maschinchen mit Radmechanismus auf dem Markt. Mit gegabeltem Zweihandgriff konnte so noch schneller, noch exakter in Reihen gesät werden.

Jäten und erdünnern

Die giftlose Zeit bescherte dem Bauern viel Arbeit. Auf den Knien wurde meist erdünnert. In Zweier- oder Dreierbüscheln errannen die Zuckerrüben. Schwächliche Pflanzen wurden ausgerissen, die Abstände eingehalten, von Hand die zähen Graswurzeln entfernt. Zwischen den Reihen konnten Schaber eingesetzt werden. Stundenlang mühte man sich im Rübenacker. Es gab nichts Ärgerliches, als so ein vergäteter Acker. Bauernfleiss, Bauernstolz – Bauernneid, Bauernscham.

Die Ernte

Weder mit Wässern, noch mit Düngen konnten die Blätter damals bis in den Spätherbst grün gehalten werden. So ging's recht

zeitig im Herbst in die Rüben. Während man bei den Runkeln nicht sorgfältig genug vorgehen konnte, ertrugen die Zuckerrüben etwas rauhere Methoden. Mit dem Schipper wurde in Bodennähe abgekappt, das Laub für die Verfütterung bestimmt, auf eine Mahd geworfen. Die Krallen des Häkleins frassen sich ins Rübenfleisch, ein Ruck – die Zuckerrübe war aus dem Boden gerissen. So ging es durch die Reihen. Andere setzten Stechgabeln oder ein Pflüglein ein. Fleissige Hände warfen drei, vier Reihen von beiden Seiten zusammen. Waren die Rüben stark mit Erde verkrustet, eggte man sie ab. Man fürchtete den Abzug in der Zuckerfabrik!

Von Hand warf man die Rüben auf die Wagen. Wer ein spätes Los hatte, musste sie zu Hause nochmals abladen, zwischenlagern, nochmals aufladen. Endlich die Fuhr auf die Bahnrampe! Wer Kraft genug hatte, konnte hier die Rübengabel einsetzen. Sonst ging es wieder: Rübe links, Rübe rechts, eine eingeklemmt, Wurf. Wie tat doch oft der Rücken weh!

Später kamen weisse, dampfende Schnitzel zurück. Mit Kartoffelgabeln wurde ausgeladen, zu Hause abgeladen. Man schwitzte und auf der Heimfahrt an kalten Tagen hat sich gar mancher erkältet. Wer erinnert sich nicht daran!

Wenn ich heute so dem hektischen Treiben auf den mechanisierten Betrieben zuschaue, dann überkommt mich Ehrfurcht vor früher. Harte, körperliche, stundenlange Arbeit – keine Hektik, dafür Stolz auf das Geleistete.

Richtlinien für den Zuckerrübenanbau 1986

Aarberg hat ein grosses Interesse daran, dass ein hoher Zuckergehalt bei gleichbleibender Rübenmenge erzielt wird. Es berät seine Vertragsbauern. Doch Sonnenscheindauer, Temperatur und Niederschläge steuert die Natur. Eine dem Boden entsprechende Düngung kann trotzdem entscheidenden Einfluss haben.

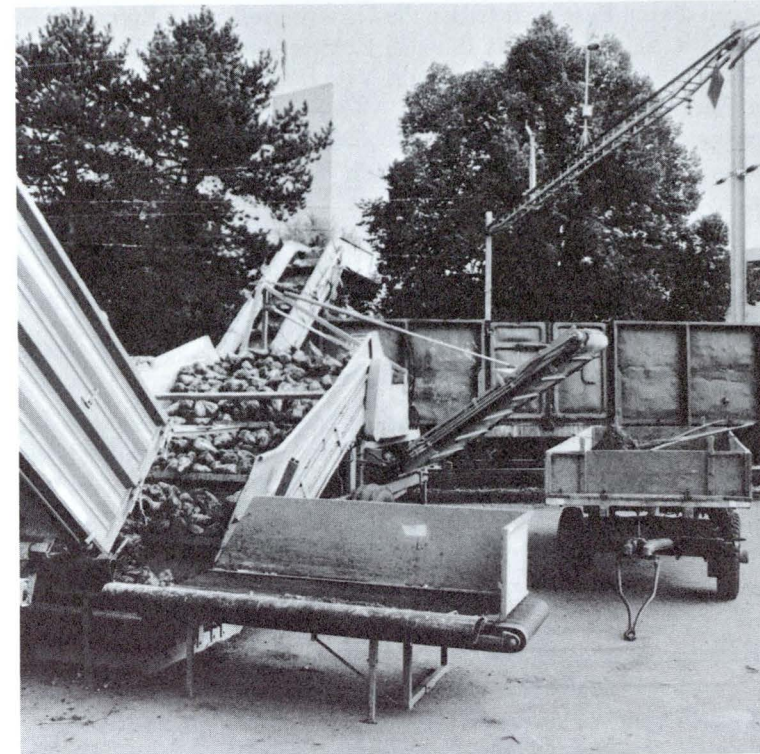
Gute Bodenbereitung

Der Rübenkeimling verlangt etwas feine Erde um sich als Feuchtigkeitsregler und gröbere Bröckel als Dach, um den Keimling vor starkem Regen und Verkrusten zu schützen. Da sich strukturschwacher Boden auch noch im April verkrusten kann, pflügt man spät, erst kurz vor der Rübensaat. Der Boden sollte jedoch richtig abgetrocknet sein. Um die organische oder anorganische Düngung optimal einsetzen zu können, ist eine periodische Bodenanalyse notwendig.

Saatgut und Saat

Viele Bauern lassen sich die Zuckerrüben durch jemanden von der landwirtschaftlichen Genossenschaft säen. Das Saatgut ist

Heute rattern leistungsfähige Vollerntemaschinen durch den Rübenacker.



Vollmechanisierter Verlad beim Bahnhof Neuenegg.

Fotos: Toni Beyeler

streng geprüft und 96% Keimfähigkeit garantiert. Die Einzelsamen sind eingegipst, eine ebennässige Grösse der Samenkügelchen gewährleistet ein reibungsloses, regelmässiges Säen. Dem Samen wird ein Gift in Granulatform beigemischt, das gegen Drahtwürmer, Engerlinge, Rübenfliege wirken soll. Erst das richtige Einstellen der Sämaschine garantiert den Erfolg. Dies bleibt der Erfahrung des Säers überlassen.

Ruedi Tschirren hat an seiner Maschine 5 Scharen mit je 50 cm Reihenabstand gewählt. Samen kommen alle 16 cm in den Boden. Ein exaktes Einbringen des Saatgutes gehört zu seinem Stolz.

Pflanzenschutz

Unkraut, Schädlinge – heute umstrittene Ausdrücke. Doch der Bauer hat für alles seine Chemie zur Hand. Spritzen garantiert den Erfolg! Verhättschelte Pflanzen sind anfällige Pflanzen. Wurzelbrand und andere Krankheiten müssen ebenfalls bechemiet werden. Der Teufelskreis dreht sich. Wir alle wollen es so.

Erntezeit, Vollernte

Das Los legt den Ablieferungstermin fest. Nicht jedes Los kann ein Treffer sein. Bis anfangs November steigt der Zuckergehalt in den Rüben. Im Oktober wollen viele den Winterweizen im Boden haben, andere fürchten die Vollernte bei nassem Boden. Vor- und Nachteile sind gebührend zu bewerten. Selten kommt die Zuckerrübe vor Ende September aus dem Boden.

Heute stehen leistungsfähige Vollerntemaschinen zur Verfügung. Tags und noch fast nachts rattern sie über die Äcker. Bei trockenem, heissem Wetter wie bei tiefen, nassen Böden. Der Mensch ist Sklave seiner Maschinen geworden. Hektik, Zeitplan, Management – die Beschaulichkeit, der innere Friede, der Stolz ging verloren.

Verträge 1986

Der Bundesrat legte die gesamtschweizerische Rübenmenge auf 850 000 t fest. Anfangs Februar verschickte die Zuckerfabrik Aarberg die Anmeldeformulare. Wer sich bis zum 15. Februar nicht anmeldete, über dessen zugeteilte Vertragsmenge wurde

verfügt. Im April wurde der Anbauvertrag gegenseitig unterzeichnet. Er enthält Vertragsmenge und Anbaufläche, legt Transportart fest und gibt Auskunft über Silo oder nicht. Später erhält der Landwirt die Mitteilung über den Grundpreis (Fr. 15.50/100 kg Rüben, Basis 16% Zuckergehalt). Der Preis für Übergewichte und das Malus-, Bonussystem bei Erdbesatz sind ebenfalls festgelegt.

Im September wird über die Zuckerrübenkampagne orientiert. Fristen werden gesetzt, Anweisungen über Ernte, Lagerung, Transport und Übernahme erlassen, die Abgabe von Schnitzeln geregelt. In unserer subventionierten Landwirtschaft kann nichts mehr unregelt bleiben.

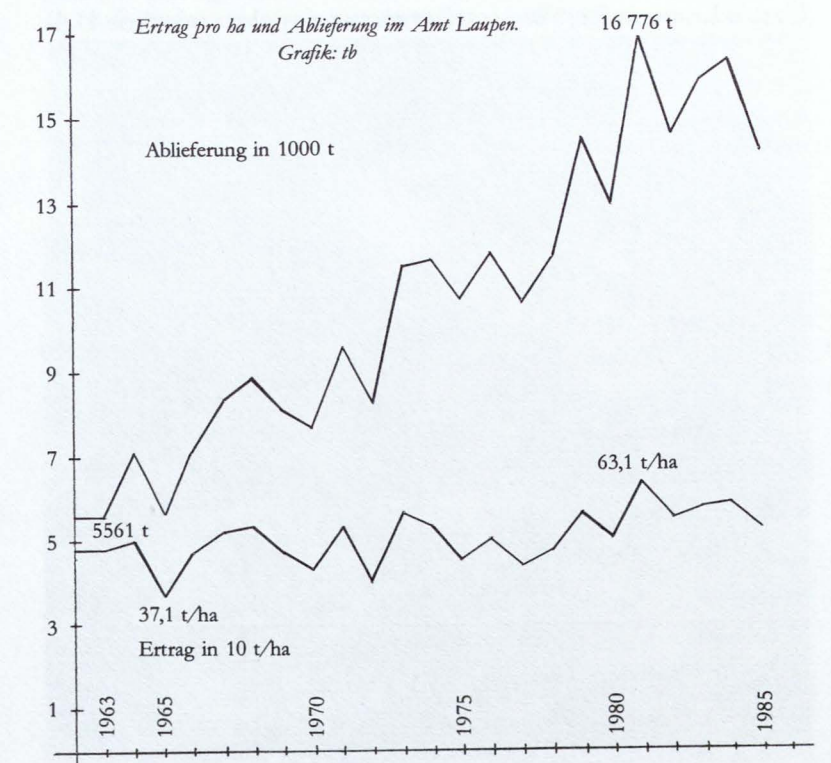
Statistik

Aus der Gemeinde Laupen lieferte erst 1942 ein Bauer Zuckerrüben ab. Auf einer Fläche von 20 a erntete er 13 801 kg. 1950 waren es 7 Landwirte, die von 200 a 77 828 kg abliefern, 1980 8 Pflanzler auf 300 a mit 107 448 kg. 1964 Höchsterstand der Pflanzler: 10. 1978 grösstes Areal: 1383 a. Rekorderte 1981: 815 657 kg. Das heutige Kontingent liegt bei 760 t.

Wer war der erste Bauer, in welchem Jahr? Diese Frage hätte ich gerne für alle Gemeinden beantwortet. Es war nicht möglich. Sicher ist, dass das Untere Amt viel früher Rüben nach Aarberg lieferte.

Zahlen 1985 für das Amt Laupen

Pflanzler	Fläche in a	Vertrag in t	Ablieferung in kg
Clavaleyres	3	280	137 252
Kriechenwil	15	1579	842 855
Ferenbalm	35	4203	2 046 840
Frauenkappelen	3	176	96 801
Golaten	18	1961	1 088 366
Gurbrü	16	2190	1 136 674
Mühleberg	43	6965	3 823 082
Münchenwiler	2	170	92 772
Neuenegg	35	4687	2 071 526
Wileroltigen	23	3703	2 133 182
Laupen	8	1300	710 318
Total	201	27 214	14 179 668



Zuckerfabrik Aarberg

Sie wurde 1912 gegründet. Heute verarbeitet sie 55% der Schweizerernte. Produktion ca. 68 000 t Zucker im Jahr. 8 Kantone mit 4812 Pflanzern liefern 520 695 t ab. Von der Anbaufläche von 9477 ha beansprucht allein der Kanton Waadt 4238 ha (Bern 3262 ha). Täglich können über 7000 t Rüben verarbeitet werden.

Weitere Auskünfte geben Prospekte und Schriften, die die Zuckerfabrik gerne zur Verfügung stellt.

Zucker als Politikum

Am letzten Wochenende im September ist die Abstimmung über den Zuckerbeschluss anberaumt worden. Zukünftig sollen die Bauern 55% des Zuckerbedarfes unseres Landes produzieren. Dieser Mehranbau bringt eine Verteuerung für den Konsumenten.

Buech zu üsem Bsinne

Hans Beyeler

Ds Lädeli mit sym Drumudra

Im Zeiche vom Lädelistarbe dankt me ging gärn ume zrugg a di guldirge Zyte, wo albe ds Chrämere no näbem Hushalt glüffen u me e Diensch- weder e Verdienchtleischtig isch gsi. Ir Regel syn es meh Magazinchrömeli als attraktivi Verchoufslädeli gsi. Vo der Tili achen isch e Stangewaag ghanget mit zwone Schalen ungerdraa fer d Waar u d Gwichtsteine dry. Ds Agebot het nid eso rychhaltig müesse sy, wil uf em Land ja di meischte Lüt sy Sälschtversorger gsi, zum grosse Teel o d Tagelöhner. Trotdäm het men alls übercho, was im Hushalt rar oder überhoup nid da isch gsi: vo de Wöschmittel über d Teigwaare un em Suppegwürz bis zu de gröschtetete Gaffibohne, em Tee u de grosse Zuckerstöck, wo mer albe no mit em Tängelhammer verschlage hei. O Fade, Garn u Lismernadle, Süesses u Rouchwaare sy abbotte worde. U da

No hätt kumood – ds Buechlädeli.



Gegen diesen Beschluss haben die Grossverteiler das Referendum ergriffen. Sie wollen am Beispiel Zucker ein Umdenken in der Landwirtschaftspolitik erzwingen. Von freiem Markt, von gerechter Entlohnung ist viel die Rede. Andere unterschoben: Kundenwerbung auf dem Buckel der Landwirte. – Der Leser wird sich der Argumente erinnern, er kennt auch den Ausgang der Abstimmung.

Wie einfach hatte es doch mein Grossätti. Er säte und erntete, was er brauchte. Er schickte sich in missliches Wetter, freute sich an guten Ernten. Er nahm, was ihm die Natur und seine Arbeit schenkten. Mein Grossätti war ein zufriedener Mann.

Dank

Trotz grossem Zeitaufwand wäre meine Arbeit nicht zustande gekommen, wenn ich nicht auf die Unterstützung anderer hätte zählen können. Mein Dank gilt Herrn Walter Bischof von der Zuckerfabrik Aarberg, den Familien Herren und Schütz aus Laupen und Rudolf Tschirren, der mir Auskunft über das Säen und Ernten in heutiger Zeit gab.

u dert het me sogar no Tuech, Herehemmlu un Uberhose chönne choufe. Ganz verschide, je nach Bedarf.

Nid vergässe syg ds mönschliche Gsicht vo so mene Lädeli u d Ustrahligschraft vor Chrämerschfrou vo dennzumal. Da het's doch ging hurti es Schwätzli ggää mit de Chunde u öppen es Täfeli fer di chlyne Bueben u Meitschi. Oder vor der Wienachte ab u zue sogar e Süessholzstängel. Gwungerig Lüt hei eso näbeby o no ds Neuschte verno, wil Radio u Fernseher no nid sy erfunge gsi, u d Zytig ir Wuche höchstes drümal isch cho.

U wi wohl het es de amene Meiteli taa, wen ihm d Lädelifrou über ds Haar gfahren isch, vor Stirne bis hinger zu de blonde oder schwarze Zöpfli. Da heig doch einisch das Baserösi im Heggidorn eis fragt: «U du Maryli, was hesch de du ufem Härze?» Das antworti du drufache churz u bündig, wi mes deheim het bbrichtet gha: «Es Kilo düüri Zwätschgel»

Ds Buechlädeli isch zälbisch vom Nydegger Lina i Holzersch Stöckli gführt worde. Gchrämeret het es ir Stube, wo o no d Ching ubernachtet sy. Es het gar grüseli müesse luege, sparen u yteile. Vo wäge, vo sym Maa isch nid vil z erwarte gsi. Als Charer het er bi Chrischtelis im Monet e ganze Napelion verdienet, also zwänzg Franke. Es isch froh gsi, dass es ne wenigstens nid a der Choscht un uber Nacht het müesse ha.

Speter isch er du zu Rüedis i Strassacher ache ge wärche u numen em Sunntig heicho, fer ne Wuche Tubak i Vorrat cho z fasse. Ds Lina heig de albe gseit: «Was i mit Chrämere verdiene, ma dä fasch ume verrouke!»

Wäg em Pflanzplätz u sym chlyne Härdöpfelbitzli het ds Lina bi üüs Holzersch jewyle müesse cho abverdiene. Fer eis Fueeder Mischt u dä ungere z fahre zäme drei Tag. Das isch sälbi Zyt zäntumen eso ds Määs gsi. Wil es aber wägem Lädeli i de Wärchine nid eifach isch liber gsi, het es de sy Pflichtteil im Hustage mit Härdöpfelverhoue chönnen abtrage. Zu sym Eigentum hei o no zwo Geissen un es Söili ghört. Drum het es o numen eis Fueeder Mischt bbruucht u destwäge weniger müessen abverdiene.

We albe ds Nydegger Lina der Huszins isch cho bringe – ganzi dryssg Franke fer nes Jahr – het üses Muetti nid nume ds Gäld abgno, ddanket u quittiert. Nei, zur Fyr vo däm Ereignis isch es de i Chäller ache es Häfeli Wy ge uchereiche, fer ne mit Zuckerwasser

azmache. Jeses Troscht, hei di zwo Froue albe chönne sürggele, zäme tampen un es Wäse ha. Mi hätti chönne meine, es wär der wichtigscht Tag vom ganze Jahr. U iig, so ds Holzer Rösi, dä chlyn Stumpe, bi fasch vergluschtet näbedra.

Wo di zwo Frouen einisch zämen use sy, bin i wi der Blitz hinger em Tisch füre u ha d Räschten us beidne Gleser hurti achegläärt. D Folg dervo: mier isch es sturm u zum Gööggen eländ worde. I ha chuume chönne stah. Ds Muetti het du grad gseh, was gattigs u mi i ds Bett gleit, dass i mys erschte Plöderli chönn usschlufe.

Im Lädeli sy näbe de eigete no angeri Ching a der Choscht gsi. Eso em eltschte Brueder sy Tochter, ds Anneli, u äbe vorhär der Schueler Fritz, der Schweschtersch Bueb. Der Fritz, nüün Jahr elter weder i, isch my Fründ u täglech Chummerzhilf gsi. Im Herbst het er mängisch öppe zue mer gseit: «Chumm Röseli, mir wei i Graben ache ge d Geisse hüete u Tinte choche!»

Tintebeeri het es dert meh weder gnue gha u Wasser us em Bechli o, fer ne Brei azmache. De het er unger ds Drübeipfänni gfüuret, un i ha mit emene Chnebel drinne grüert, dass dä blau-violett Sirup nid überchochi. Isch de d Zyt nahe gsi, hei mer ds Pfänni uf d Syte gestellt u la erhalte. Der glüeter Saft het Fritz alben i d Sek uf Allelüfte bbracht u gäge Schuelmaterial ustuuschet, wo zälbisch u no lang nahär nid gratis isch abgää worde.

My Fründ het näbe syne gschickte Häng o di nötegi Phantasie gha, fer se z bruuche. Im Schwick isch albe bi de vier vorderschte Tanne us Nielen u Escht es Stübeli ygrichtet gsi mit emene Tischli drin u Hockerli us Tütschi drum um. We d Tinten isch gchochet gsi, hei mer de no di mitbrachten Öpfel i d Gluet u d Äsche gleit u se bbrate. Nid zum Säge, wi das alben ohni Chöschten eso zfriden u schön isch gsi.

Er Lädelfruetersch Tochter, ds Martha, het ds Schnydere glehrt, isch flyssig, huslig u lang lidig gsi. Gäge füzgjärg hürater's du no, vermuetlech us Torschlusspanik, der halb so alt Stöckli Ärnst. Dä isch denn bis üüs Chnächt gsi u fule bis unger d Hut use. Es het ja nid chönne guet cho un em Martha sys gnietig zämegsparte Gärschtli afe mingere. O mit Wärche vom Morge bis i alli Nacht yche het es d Löcher eifach nimme chönne stopfe, wil der Maa e Töfflisturm u gärn en ungerhaltsame Gsellschafter isch gsi.

Wen er alben uf em Pintechehr gsi u nid heicho isch, het es mer de der Gottswillen agha, i söll ne doch cho hälfe sueche. «Weisch Rösi, we ds Muetti sötti stärke, i ha drum schuderhaft Angscht wägem Eleinisy» De het es ds luter Wasser afe briegge, bis i mit ihm ggange bi, mängisch bis uf Gümenen ache oder i Heggidorn.

Mi het de das Möntschli tuuret, aber i ha nid chönne hälfe, u ds Pfsuchtmake het o nüt gnützt. Marthas Vermögeli isch gschrumpfet u vergange wi Schnee a der Merzesunne. Es het nid emal me fürigs Gäld gha fer Fürtetuech z choufe. Eso chunts eis Tags umen i

Was di drei Jahrzahl und Initiale uf der Sangsteifassig als chönnit ussägel



gflückte Chleider derhär, das guete Martha, wo si em Pruefstolz z lieb der Umgäbig alben däwäg schön ufputzt präsentiert het gha. Truurig, aber wahr!

Nu, gly na der Mueter isch o ds Martha zur letschte Reis abgrüeft worde. Der Stöckli het si destwägen ekeis Gwüsse gmacht u isch du furt.

En Unggle vo mier, e lidige Brueder vom Vatter, het im Stöckli uberobe no ds Wohnrächt gha. Na sym Tod chöme du no der Schär Hans u ds Marie dry, bevor si ds Lädeli z Mülebärg hei chönne choufe. Jitz isch du d Reie e Schueler Fritzes Mueter gsi, em Meiji. Myner Eltere hei ds Lädeli zersch no vermietet, bevor du ds Muetti z grächtem agfange het. Ubere züglet sy si du ersch, wo my Brueder Fred 1939 het afe pure. Glädelet het ds Muetti bis i ds höchen Alter. Der Läbesmittelinspäkker heig na syne Visiten albe gseit, da müesse me wyt loufe, fer ne settegi Ornig azträffe.

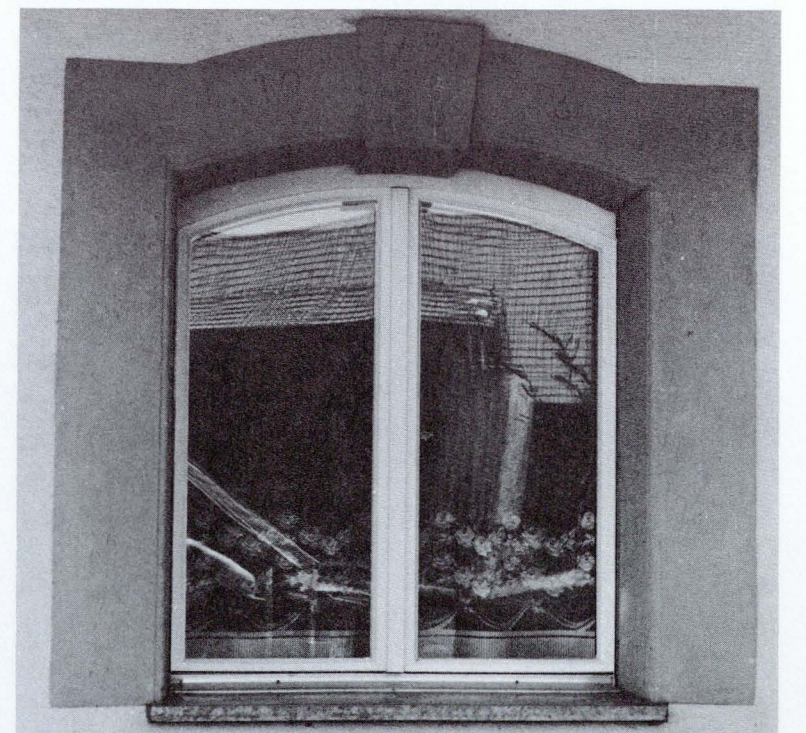
Hütt, wo di zwöi Elteren u der Brueder Fred längschtsen gstorbe sy, machts my Schwägere, ds Berti. U allem na im Sinn u Geischt, wi me dä Dienschtleischtigsbetriib früecher verstanget het: zum pryswürdigen Agebot no echlei Härz u Gmuet als Zuegab i d Kommissionetäschen obedy. Es bruucht das hütti di längersch me, we näbe de grosse Ychoufszänre o no di chlyne Lädeli wei bestah.

Ds Buechlädeli syg synerzyt no e regelrächte Träffpunkt gsi, bbrichtet der 87järg Herren Ärnst, wo zur Zyt vor Umfrag ömel no mit em Töffli ungerwägs gsi isch. «Chunsch hinecht o i Sädel?» heig's alben unger de lidige Pursche gheisse. De syg me i ds Lädeli ubere ge tampe, enangere ge d Würm us der Nase zie u Tärminen abmache, meischtens em Samschtig- oder Sunntiggabe, aber hie u da o d Wuchen uus. Nöime ge zämehocke oder ge achläbe, wo nes no es Plätzli gha het, äbe ge sädle wi synerzyt d Hüener, wo hie no ired Hüsil gha heig.

Holzersch Ofehuus

Es chunt nid ging uf d Grössli u d Ufmachig aa, we men e Möntsch na syr Bedütig wott beurteile. Napoleon der Grosse isch byschpilswys e chlyn gewachsne Maa gsi u der Bundesrat Minger ja o. U doch isch jeden uf sy Gattig e Pärsönlichkeit vo Sältheitswärt gsi. Vom Purebundesrat het der E. H. am Schwarzwasser synerzyt imene Gedicht ja gseit: «Rudolf Minger, der grosse Mann im Staat und ich drei Zolle länger!»

Im gotische Pfeischer vom Doktorhuus widerspiegelt sich d Nachbarschaft.



Prezys glych isch es mit de Hüser. Süsich müesst ja i de hüttige Wohnsilo u Wulchechratzer alls nume wi Guld u Silber glänze. Aber mier eltere Lüt hei ja no erfahre, wi mängisch grad unger de Schingledecher der guet Husegeischt u d Näschtwermi em beschte grate sy.

Eso isch zytewys o Holzersch Ofehüsli fasch im Zäntrum vom Dorf läbe gstange. Die beide Dokterschfroue sy nid nume cho Milch reiche, si hei i üsem Ofehuus o bbache. O d Botshüsler sy alben ubere cho, we si Mähl hei gha vo de zäme gläse Ähri. Fer ds Heize vom Ofe het de ds Mueti scho gluegt, dass si o sälber einisch hei chönnen eigets Brot u Züpf bache u nid ging nume wägem Gschmack vor de Purehüser müesse gluschte. Fer üüs Ching isch der Bach- on e Feschttag gsi wi angerwärts ja o. Mier sy albe de Froue fasch uf de Füess dasume tschalpet fer alls z ghöre, was si bi der Arbeit bbrichtet hei. Bis es de schliesslech gheisse het: «So Pursch, ds Ofehuus isch no nid gwünscht, u ds Multechratzerli wartet o no uf willigi Häng!»

Natürli sy o Öpfel- u Bireschnitz i der Bachofehitz dderet worde u Bohnen o. Usseedäm het men all Herbscht no zäme Chabis u Rüeben ygmacht. O das isch fer üüs Putzen es Fesch gsi, wen albe no anger Lüt us em Dörfli sy cho hälfe. Mängisch isch denn meh gliedet worde als a der Sichte. Drum het o niemer gärn im Chäller nide wölle di frisch ghobletli Waar ge stungge.

Isch me mit der Arbeit nache gsi, het me no zäme bbrichtet u Flouse gha. De isch halt cho, was mer ging gschoche hei: «So Putze, unger d Hudle, dass si chöi d Fötzle decke u d Lümpli nid erfrüere!» We albe Drätti mit däm Sprüchli isch cho, sy mer de verschwunde, hei aber albe no lang nid chönnen yschlafte wägem Glächter, Singen u Holeie.

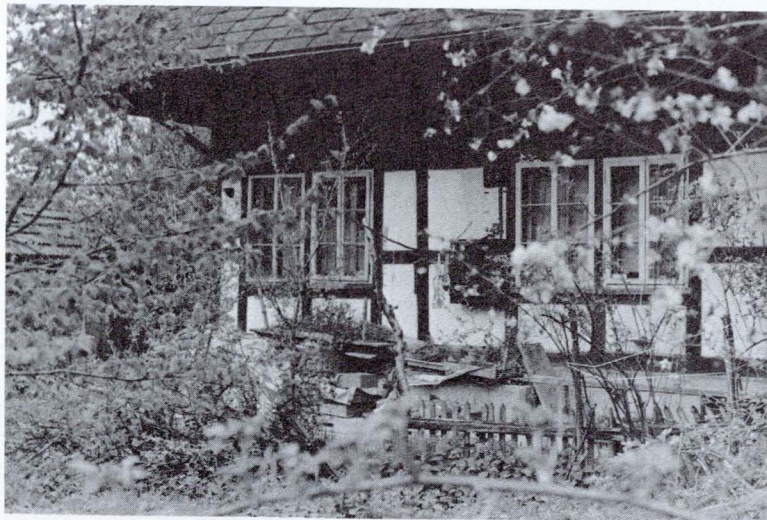
Herres im Chehr

Früecher heig Herres Heimet zur Hälfti Chrischtelis u Partlis z Rüplisried ghört. 1896 chönn's du der Chrischte vom Gäu choufe. Er het zwöi Meitschi u drei Buebe gha. Eis vo ne isch d Frou vom Isaak Zimmermaa z Mülebärg worde. Em Wagner, Sigrischt u Totegreber, wo de eltere Lüt no i beschter Erinnerig isch u einisch vergässe heig, Mittag z lüte. Wo nersich du merki, säg er verergerete: «Donnerwätter, hei's d Lüt äch ghört?»

Item, eso sy Herres Buecher worde u hei dert afe pure. Mi het ne aber Holländersch gseit. Vo wäge, der Urgrossvatter syg mit zwene Brüeder no i frömde Chriegsdienste gsi. Eine vo ne syg du z Mülebärg aasässig worde, äben im Holländerhuus. Der Name isch bis uf e hüttige Tag erhalte bblibe.

Di alte Holländersch hei näbem Pure o no gmüeslet u sy mit em Bockwägeli albe z Märit gfare. Eine vo de drei Buebe, äbe der Ärscht, isch du z Buech bblibe. U ds Martha, sy Frou, het näbe der Hushaltig yche o no lang ghulfe z Märit rüschte. Im Herbscht heig d Mannevölcher als Zwüscheverdienscht no Öpfel zäme ghouft fer

Mäder Olgis Hüsli: bie schynt d Zyt still gstange zsy.



d Obschthandelsnossenschaft z Oberdiessbach, se yglade u mit der Bahn gspediert.

Herres hei o no zwe us em Althuus änet em Strässli uferzoge, der Heimbärg Ruedi u der Schranz Walter, wo si alti Lüt no an ihn bsinne. Jitz puret scho längschters der Werner, wo öppe no störemetzgeret u wytume als guete Schütz e Name het. Syner Eltere, der Ärscht u ds Martha, sy bim Holzer Berti äne z Huus.

Ds Vehdokterhuus

Näbem Lütedokter isch synerzyt der Tierarzt Alfred Schmid-Salvischbärg gwohnt. Sy Frou isch em Hüselacher Miggu d Schweschter gsi, ds Marie. Si hei drei Sühn gha u e Tochter: der Werner, Oskar, der Fred u ds Susi. Läbe tüe hütt no di zwöi Jüngschte. Der Werner isch Puur u Wirt worde, der Osggi e geschetzten Arzt, der Fred Schumeischer z Wole u ds Susi d Frou vom Werner Glous us em Schuelhuus z Mülebärg.

Schmid's u mier Holzersch hei's ging guet zäme chönne. Fasch regelmässig isch amene Sunntigvormittag der Alfred mit em Robärt cho bbrichte. O d Froue sy guet zäme gfare u hei enang usghulfe, we der einte oder der angere öppe der Setzlig usggangen isch im Garte oder es Gwürz gfählt het i der Chuchi. Mi weis ja, wi men enangere mängisch kumood cho sy, o mit chlyne Gfälligkeit. Aber das setzt äbe ging es fründnabarlechs Yvernäh voruus.

I däm Zämehang het früecher, wo mer no nid loufends Wasser hei gha, o der gmeinsam Sood zwüsche beidne Hüser e Rollen als Träffpunkt gspilt u ds Sooden e Glägeheit zumene kurze Schwätzli. Denn het me no besser gmerkt, wivil Wasser me jede Tag im Hushalt bruucht als hütt, wo me nume der Hane mues draäje.

Wie di Alte pfyfen erfahrungsgemäss ja o di Junge. So verzelt der Herren Ärscht, wi si alben e gfreuti Buebebande gsi u wi Chläblüüs zäme ghanget syg:

«Amene Sunntig isch der Schmid Werner bim Spile ging üse Houptme gsi. U fer sy soldatisch Grad z dokumäntiere, isch er alben uf Dokter Müllersch Choli ghocket un üüs vorewäg gritte. Ir Regel het's im Graben unger oberhalb vom Tälebachsträssli e Buebechrieg ggää, mier Buecher gäge d Mousser u die vom Gäu. Mängisch isch es echlei ruuch zueggangen u het blau Mosen oder bluetig Blätzen abgesetzt. Aber destwäge wär nid eine hei ge rätsche, u drum het es o nie es Gsturm unger den Eltere ggää.»

Speter isch du der Werner e richtige Houptme worde. Alli vo Schmid's sy usgfluge, u nach em Tod vom Vatter het di tierärztlechi Praxis der Dr. Jörg Weis z Gümenen ubernoo. U ds Huus z Buech isch i Besitz vo Wysses cho. Won i ei Herbscht dert düre bi, hani ömel echlei d Gwungernase gfueteret u zu myr Freud un Überraschig feschtgestellt, dass a der Sangsteiyfassig vomene gotische Pfeischer d Jahzahl 1636 steit. Müglicherwys isch es ds eltische Buecher Huus. Aber das müesst me halt zersch no bewyse. Vilicht cha's u macht's de einisch öpper.

Mädersch

Si hei mit weneli Land müessen uscho, di Lütli, sy aber gschetzt worde, ehrbar u fromm gsi, i Wort u Tat. Wi si zum Heimetli cho sy, cha o ds Reinhard Rösi nid erkläre. Jedefalls het der alt Mäder no gschumacheret, wil me bi zwöine Chueleni ja nid gloubwürdig vomene Puur cha rede. Vo de drei Buebe isch eine Missionar u eine Lehrer worde. Der Ärscht isch deheime bblibe, wi mer ja scho wüsse, u het is Sunntigsschuel ggää. Speter het du d Dienscht ds Olgi uberno, wo no hütt mueterseeleinzig z Buech wohnt. Sozsägen e Symbolfigur vom bescheidene, aspruchslose Läbe, wo im Bildli o zum Trage chunt.

Hie wird me vergäbe nach Guld u Edelsteine wölle sueche. Aber scho der Aablick erinneret a anger Wärte u macht eim ds Schnuufe

leicht. Es Byschpil meh, wi ds Gsicht vomene Hei dür d Möntsche prägt wird, wo drinne wone.

Leus

Der alt Leu Hans isch bim Marti ir Längägerte z Frouechappele Muurerpolier gsi. E staatlichen u flyssige Maa, wo Summer u Winter, bi Wind u Wätter mit em Velo usgrückt isch. Wen er nid e husligen u zueverlässigen Arbeiter wär gsi, hätt er ja chuun es eigets Hüsli vermöge. U was es zälbisch gheisse het, öppe zäche Ching z verchöschtige u jedem es Glier z gä u di siben oder acht Buebe e jede e Pruef la z lehre, erstuunt no fasch meh. Item, Leu Hans het das jedefalls zwäg bbracht, u drum isch er o respäkiert worde.

Sälber het er weneli Umschwung gha u vom Miggu no echlei Grabeport chöne pachte. Das het glängt, fer nes Tschüppeli Geisse chönne z fueterer, drunger i der Regel en alten u ne junge Bock. Die hei fer ds Dörfli zäntrum ging ds unverwächselbare Parfüm gliferet un em Bock-Leu o der Name ggää. Sälb Zyt hei drum no vil Ghusmelüt u Chlypüürli es paar Geissli gha u sy froh gsi, fer mit ne uf Buech use zum Bock chönne z fahre.

We me hütt druber tät abstimme, wär das umen i d Gägewart wett rücke, würd i meischte Buecher d Nase rümpfen u säge, es syg guet, dass me weder Bock no Gstank me heig. U numen e ganz chlyni Minderheit liessi's mit emene Achsellüpf bewände, was bedüte täti, dermit syg on e Zyt mit chlypüürlichem Hingergrund z Änd ggange, wo ewig der Vergangeheit wärd aghöre.

Ds Althuus

Elteri Purehüser, Stöckli u Spycher sy um d Jahrhundertwändi u o ne speter weniger na de Proportionen u der gueten Arbeit vo de früechere Handwärlslüt ygschetzt worde. Zu üser Buebezyt het men eifach schön gfunge, was no neu isch gsi. Der Sinn fer di künschtlerisch Gestaltig vo de Loube, de Ründine u Tennstor, Spychertüre, schöne Büeg, Inschriften u Schnitzereie isch i üser Gäget ersch z grächtem umen erwachet, wo Lüt wi der Walter Lädach u der Chrischte Rubi i Zytchriften u Buecher ume druf ufmerksam gmacht hei. Lang nach em Emanuel Fridli, wo ds bärnische Bruuchtum i mängem Band beschribe het, sy du di erschte Bärner Heimatbuecher useggä worde. Dert drinne isch i Wort u Bild dartaa, dass o mier Bärner uf di boulechi Tradition stolz dörfi sy u se wöll bewahre.

Imene Buechli schrybt Rubi Chrischte scho 1942, di Kunscht syg us der Verzierluscht entstange, us der Freud am Schmücken u Gestalte. D Kunscht vomene Volch syg der Usdruck vo syr Gsundheit, der Gradmässer vor Kultur, der Spiegel vo syr Seel.

Us Unkenntnis vo där Tatsach het me synerzyt fasch despäktierlich nume vo der alte Rupphütte gredt, wil Rupps di letschten un em längschte drin sy gsi. Si het aber ging zu Chrischtelis Heimet ghört, isch zum Armehuus vo de Buecher worden u ging meh verlotteret. Bis du Dokter Schmid's dür Kenner uf di bouliche Züge vo guter Handwärlsarbeit ufmerksam worde sy. Dank em Sigfrid Móri us Gämpenech, wo all di sichtbare Koschtharkeit na irer Härkunt u Bedütig imene illustrierte Band zämetrage het, weis me hütt, dass es 1703 bboue worden isch. Im glyche Jahr u vom glyche Zimmermeischer wi ds Althuus ufem Jerisbärghof, wo hütt ds Puremuseum ungerbbracht isch.

Erwähnt syg nume d Inschrift bim Husygang: «Hans Herren von Buch dis Haus hat bouwen lassen» Meh wotti über d Restauration vo Chrischtelis Althuus vorderhand gar nid verlüere. I hoffe, dass mer im Aaschluss a «Buech z üsem Bsinne» uf Móri Sigfrids Ufzeichnige de chöi zrugryffe. Er wird si scho zur Verfüegig stelle, fer nis es paar Usschnitte us syr Dokumäntation mit Wort u Bild im «Achetringeler» z präsentiere. Dr. Schmid's syg afange ddanket, dass si e Züge vor pürliche Kultur us längsch

vergangene Tage ume sichtbar gmacht un erhalte hei. Neus Läbe i alte Ruum isch ging es Symbol vor Verbundeheit über Generationen ewäg. Es Bekenntnis zumene Erbtum, wo me wetti verwalte un ungschmäleret wytersch gää. E geischtegi Bereitschaft, wo me nid gnue cha schetze i üser schnälläbige Zyt.

Es positivs Resultat het d Restauration vom Althuus jedefalls scho ergää. Schmid's hei d Lüt vom Dörfli alli zure Husröiki i «Schwane» nach Allelüften yglade. Dert isch du nid nume ggässen u trunke, bbrichtet u alti Begäbeheiten umen ufgrüschet worde. En Aalass, wo d Gescht u d Gaschtgäber gfreut un enang nööcher bbracht het. Win iig dür myner Nachforschige Schmid's hütt chenne, möchti fasch säge: si sy ume meh Buecher worde.

Halte mer drum vorderhand no fescht, was di alte Buecher vom Rupphuus no in Erinnerungig hei. Früecher syg dert no zwo Parteie drinne gsi u heig ds Chucheli müesse teile. Einisch ömel o nes Zieli un es Duwang Änni, beidi grüsseli arm. Uf ds einte syg e Familie Murhofer cho mit acht Ching. Dänk me doch a di Zueversicht: zwöi Stubeli un e halbi Chuchi fer ne deregi Tschuppele Lüt.

Du chunt näbedra no ne Familie Heimbärg, o mit Ching. Da syg es gar nid me ggange. Di früecheri Frou Schmid syg mängisch ache, fer ge Ornig z mache, der Zangg abstellen u Fride z stifte. Aber ging ohni sichtbaren Erfolg. Ds Murhofer Müeti heig tüür u fescht bhauptet, Heimbärgs verhäxi irer Pursch. Du syg grad beid Parteie furt. Nahär isch no der Chorber Schranz härecho, dä mit em Stollfuess. Drufache no Münger Dolf u äbe, wi mer scho wüsse, zletscht no Rupps.

Lang isch du ds Rupphüsli läär gstange. Buris u Herres sy no dry ge röike. Alls het ddänt, das Ghütt verhudli z vollem un ghei de gly einisch zäme. U jitzen isch es neu gebore u dienet umen em alte Zwäck. Dank däm, dass mes früsch ykleidet het, isch es ume wohnbar worde. E wi chame si mängisch trumpiere, we guet ggratet, was me lätz het gseh cho!

O zu Petersch Huus het synerzyt scho nes Stöckli ghört. Drin isch unger angerne ömel o ds Buume Mädi gwohnt, wo zu Chrischtelis Beziehige het gha. Der Herren Ärscht ma si no bsinne, dass men ungerzuche albe vom Buume-Mädi-Mätteli gredt heig. Bir Hütrat vom Theodor Fryberghuus, wo leider unlängsch ganz unerwartet gestorben isch, het der Vatter Otto ds Stöckli näbem Ofehuus verhouft un es neu ufgestellt. Ds alte isch vom hüttige Bsitzer, em Erich Herrmann, sälber ume zwäg gmacht worde, dass er ungery no ne Wonig cha vermiete.

Dermit wär me mit em Dörflichehr fasch z Änd. Hingeruse hei du no Mumprächts u Schützes neu bbouen u obenus der Buume Walter, em Herre Werner sy Schwigersuhn. Fasch vis à vis steit no ds alte Purehuus vo Haldimaas, wo Grädels 1974 vo Niderruntigen uechezüglet, na ihre Wunsch u Bedürfnis umen ufgrichtet hei. Es steit da, wi nes ging uf däm Fläche wär gsi. Dä Ydruck fingt men im Bild o bestätiget.

D Fortsetzig folgt.

Ds Althuus vor der Restauration.

Fotos: Irene Mumprecht/th



Die Geschichtenerzählerin und der Kunstmaler vom Jerisberghof

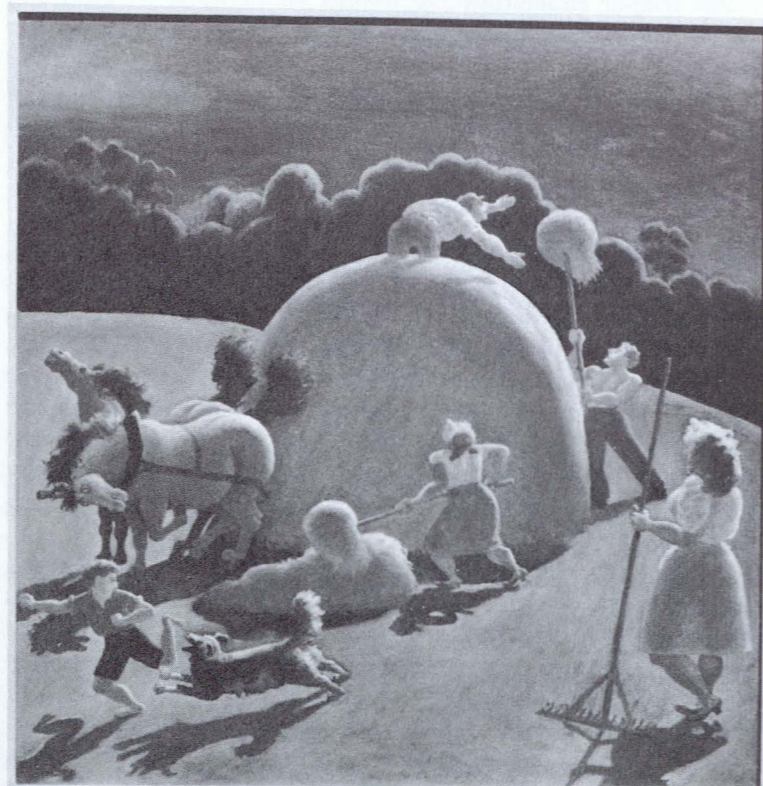
Ueli Remund



Behäbige Bauernhäuser mit leuchtenden Geranien, eingebettet in Obstgärten, künden von Ruhe und Geborgenheit. Ein Hund kommt dem Besucher ein paar Schritte entgegen, bellt träge und legt sich bald wieder hin. Eine Katze streicht durch das halbohohe Gras der Hostet. – Ein ungetrübtes, ländliches Idyll, könnte man glauben. Aber der Schein trügt: Den spätsommerlichen Frieden stört das dumpfe Grollen der nahen Autobahn. Ein Idyll mit Kehrseite, dieser Jerisberghof, wo sich vor sechzehn Jahren Ruth und Ueli Güdel in unmittelbarer Nähe des Bauernmuseums niedergelassen haben. Stünde nicht eine Hinweistafel für die gegenwärtige Ausstellung am Strassenrand und hinge nicht ein Ausstellungsplakat am Einfahrtstor, niemand würde vermuten, dass in diesem Bauernhaus eine Puppenspielerin und ein Kunstmaler ihr Zuhause gefunden haben, denn Haus und Umgebung haben sich, seit die Bauernfamilie ausgezogen ist, kaum verändert. Da ist nichts zu sehen von Pseudo-Landleben mit Hausbar im umgebauten Kuhstall und Renommierauto in der Tenne. Da wird genügsam gelebt wie eh und je. Nicht um das Stadtleben aufs Land zu bringen, sind die beiden in diesen Weiler in der Nähe von Gurbrü gezogen, sondern um hier Ruhe für ihre Arbeit zu finden.

Wir sitzen an diesem milden Spätsommertag am Tisch unter einem Birnbaum. Die Sonne spielt in den gilbenden Blättern, und es duftet nach den Zwetschgen, die der Hausherr eben gepflückt hat.

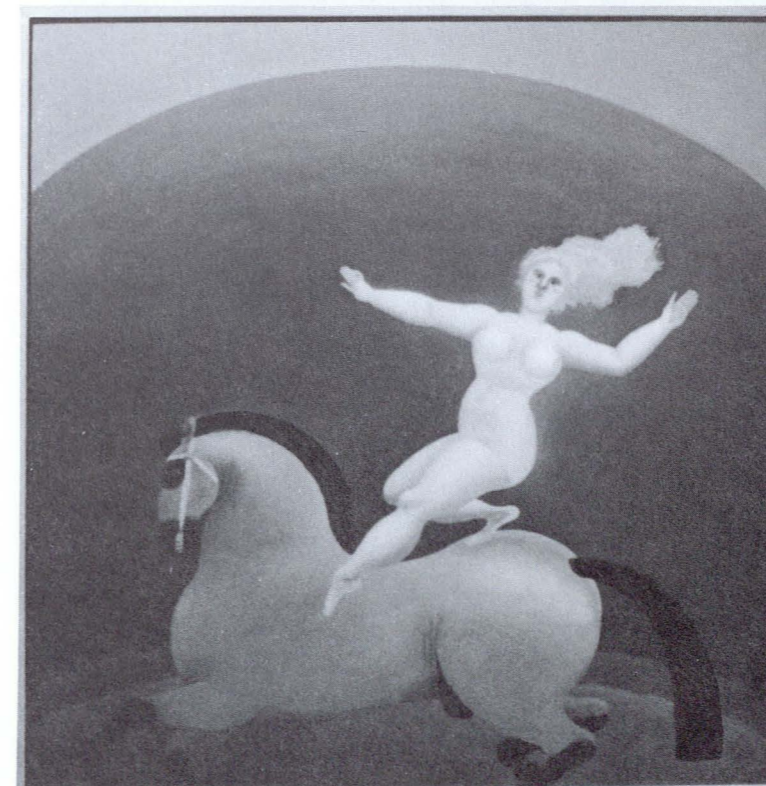
Am liebsten würde ich still dasitzen und zusammen mit Ruth und Ueli die letzte Sommerwärme geniessen, mir den Kaffee schmecken lassen und hin und wieder nach einer Frucht auf dem Tische greifen. Aber wir sollten ja über ihre Arbeit sprechen. Das Gespräch kommt jedoch nur mühsam in Gang, denn der Maler äussert sich nicht gerne zu seinen Bildern. Lieber führt er die Sense, arbeitet er im Garten oder hantiert mit Säge und Hammer, statt



über die sorgfältig gemalten Ölbilder und die markanten Linolschnitte zu reden. Er wolle etwas Schönes malen, zeigen, dass es das Gute noch gebe, sagt er. Auf die Frage, weshalb er auf seinen Bildern eine versunkene ländliche Welt ohne Maschinen darstelle, erwidert er, für die Technik, die Maschinen sei nichts zu fürchten, hingegen für die Natur, sie komme immer mehr unter den Karren; sie gelte es zu zeigen. Er stelle keine versunkene Welt dar, sondern ein einfaches Leben, das zu verwirklichen immer noch möglich sei. Und man glaubt es dem Mann mit den hochgekrempelten Hemdsärmeln, den man sich besser mit der Gabel im Stall als mit dem Pinsel vor der Staffelei vorstellen kann. Ein Städter, der aussieht wie ein behäbiger, zufriedener Bauer, ein urchiger Mann mit urchiger Sprache, der erklärt, er habe jetzt genug «Öpfu bige» (gegessen) und möchte nicht mehr, obschon sie so «amäkelig» aussähen. Eine widersprüchliche Person, könnte man meinen. Aber da ist nichts zu spüren von einer Rolle, die man spielen möchte, weil man findet, sie stehe einem gut. Seine Urwüchsigkeit ist echt. Es hat ihn immer aufs Land gezogen, dahin wo seine Eltern und Grosseltern herkamen.

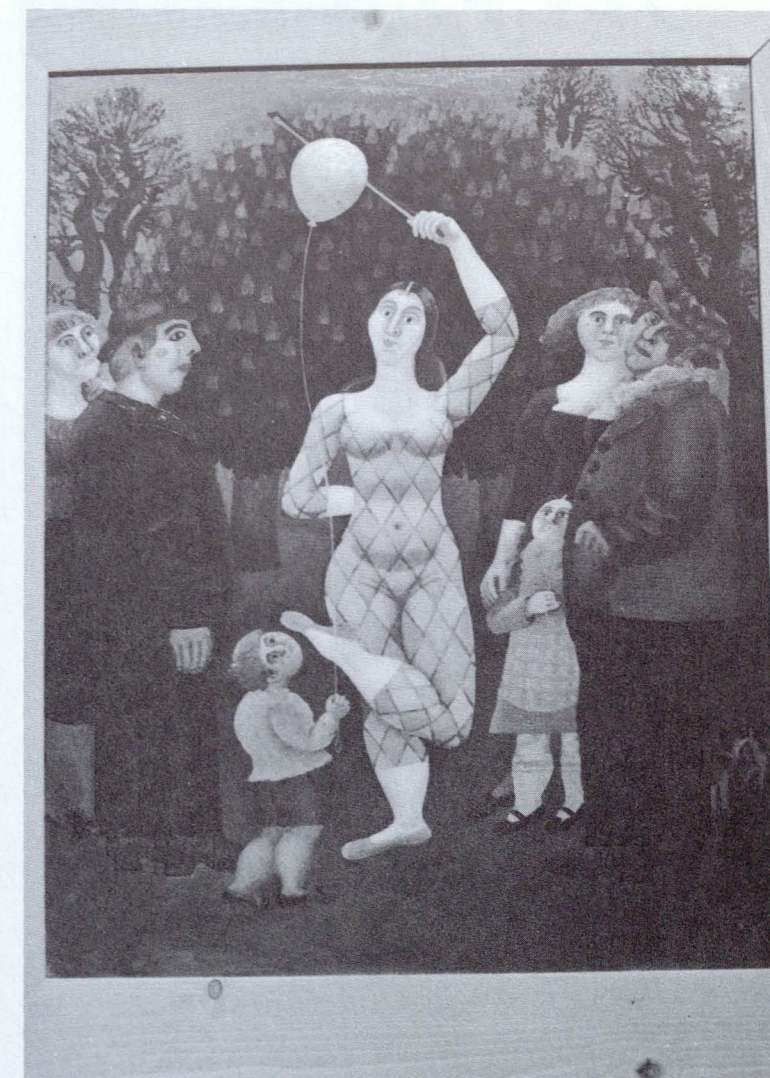
«Der glückliche Maler» wurde er schon genannt, und «naiver Expressionist». Man hat den Eindruck, dass er froh ist für solche Etiketten, dann braucht er sich nicht selber zu deuten und kann sich zurückziehen hinter seine Arbeit, hinter seine Bilder, die im Aufbau einen ausgeprägten Sinn für starke Komposition verraten, weshalb sie zugleich naiv und raffiniert wirken. Denn für ihn zählt einzig, dass er malen kann, dass er sein darf, was er immer hat werden wollen: ein Maler. Und so schafft er sich denn, unbekümmert um Lehrmeinungen und Moden, seine Welt der prallen Formen und satten Farben und bevölkert sie mit Figuren der griechischen Mythologie, mit Gauklern und lebensfrohen Bauersleuten.

Ruth Güdel fällt das Formulieren leichter als ihrem Mann. Wenn sie ins Gespräch eingreift, dann meistens um ihres Mannes willen, um ein Missverständnis zu klären oder auf eine Seite von Uelis Schaffen hinzuweisen. Bescheidenheit und Zurückhaltung sind typisch für diese Frau.



Sie besuchte nach der Ausbildung zur Kindergärtnerin die Schauspielschule und zog danach mit einer Wanderbühne durch die Schweiz. Allmählich fand sie zum Figurenspiel und begann in den Schulen mit ihrer Kasperlibühne aufzutreten. Heute erteilt sie Unterricht für Dramatisieren mit Kindern, erzählt am Radio eigene Geschichten, gibt diese Geschichten mit grossem Erfolg als Schallplatten und Kassetten heraus und lässt sie in Buchform erscheinen. Die Hauptfigur ihres neusten Werkes, «Nettelis Tagebuech», streicht mir um die Beine und gleicht unverkennbar der Appenzellerhündin von Uelis Illustrationen. Nettelis ist also keine Erfindung der Autorin, sondern stammt wie alles, was die beiden Künstler schaffen, aus ihrer Erfahrungswelt. Zu dieser Welt gehören auch die Töchter Jacintha und Verena. Während des Jahres 1985 kam noch eine tamilische Flüchtlingsfamilie dazu und fand hier für 10 Monate eine Bleibe.

Das Miteinander ist ihnen immer wichtig gewesen. So wie sie mit der Familie aus einem andern Kulturkreis zusammengelebt haben, so suchen sie auch mit den Nachbarn den Kontakt und freuen sich, wenn diese Interesse zeigen für ihre Arbeit. Das Schicksal vieler Zuzüger aus der Stadt, welche bei der Landbevölkerung auf Misstrauen und Abwehr stiessen und so die Kehrseite der vermeintlichen Idylle kennen lernen mussten, blieb ihnen erspart. Aber vom Landleben als Idylle spricht wohl nur, wer es nicht kennt. Ruth und Ueli Güdel machen sich da nichts vor. Sie wissen, dass alles seine Kehrseite und seinen Preis hat, auch die «Segnungen» der Zivilisation zum Beispiel, und sie suchen deshalb das Ursprüngliche, das, was jeder braucht, um in Würde Mensch sein zu können. Zu dieser Menschlichkeit gehört für sie auch der Einsatz für den Mitmenschen.



Die Wasserhöhle in Wileroltigen

Lydia Ruschetti

Die Sandsteinfelsen entlang des Saanetales haben sich seit je zu vielerlei Zwecken angeboten; in Wileroltigen wurden ein paar Höhlengänge in den weichen Fels geschlagen, um das Wasser zu sammeln.

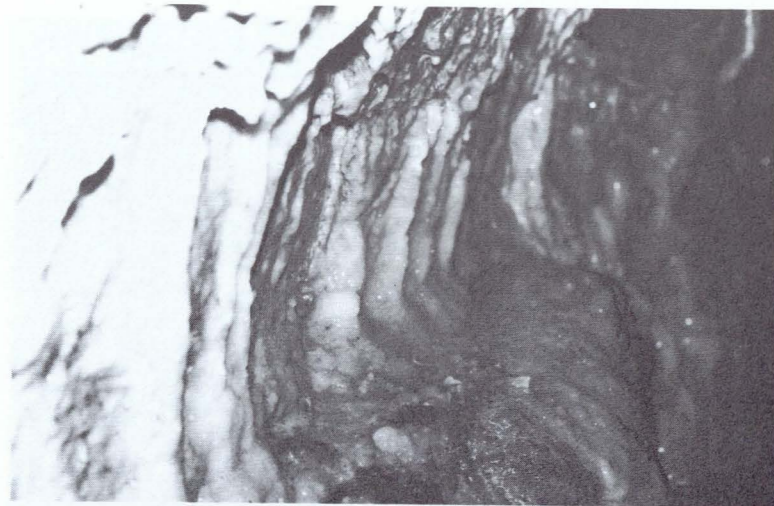
Bis im Jahr 1922 eine gemeindeeigene Wasserversorgung jedes Haus mit dem unentbehrlichen Nass versah, hatte der Dorfbrunnen beim Schulhaus eine zentrale Bedeutung. Das Wasser, das in den Steintrog floss, wurde in einigen Höhlengängen im Grossholz gesammelt und in Holzrinnen durch Wald und Wiese dem Abhang entlang bis in die Dorfmitte geleitet. Hier wurde es von den Bewohnern in Kübeln geholt – sofern diese nicht im Besitz eines eigenen Sodbrunnens waren.

Dass das Wasser nicht nur in seiner Qualität einwandfrei, sondern auch in der Temperatur angenehm ist, kann jeder Besucher der Höhle selber erfahren. Während die eine der kleineren Höhlen verschüttet, die andere vom Jungwuchs so überwuchert ist, dass man sie kaum noch findet, ist der längste der Höhlengänge von einer Länge von gut 100 Schritten und einer Breite von 50 bis 100 Zentimeter noch heute begehbar. Wer jedoch glaubt, an einem heissen Sommertag den 30 bis 40 Zentimeter

tiefen Gang barfuss durchschreiten zu können, sehnt sich schnell nach einem Paar wärmenden Gummistiefeln. Trotz der niederen Wassertemperatur sind beim Eingang stets ganze Schwärme von Kaulquappen zu beobachten; weiter hinten traf ich dieses Jahr sogar auf eine ganze Familie Feuersalamander. Weist die Höhle am Eingang eine Höhe von etwa 1,2 Meter auf, wurde sie im Innern bis zu drei Metern erhöht. Mehrere Absätze beweisen, dass der Gang zu verschiedenen Zeiten weiter in den Fels hineingetrieben wurde. Eine leichte Biegung verhindert zuhinterst den Durchblick ins Freie. Unzählige Wassertropfen rauschen von Decke und Wänden. Viele kleine Tropfsteingebilde sind im Entstehen, in hunderttausenden von Jahren werden es Stalagmiten und Stalaktiten sein... Am Ende des Ganges erinnert die gewölbte Rundung, die durch das herunterfliessende Wasser glänzt wie eine Speckseite, an den Chor einer winzigen Kathedrale.

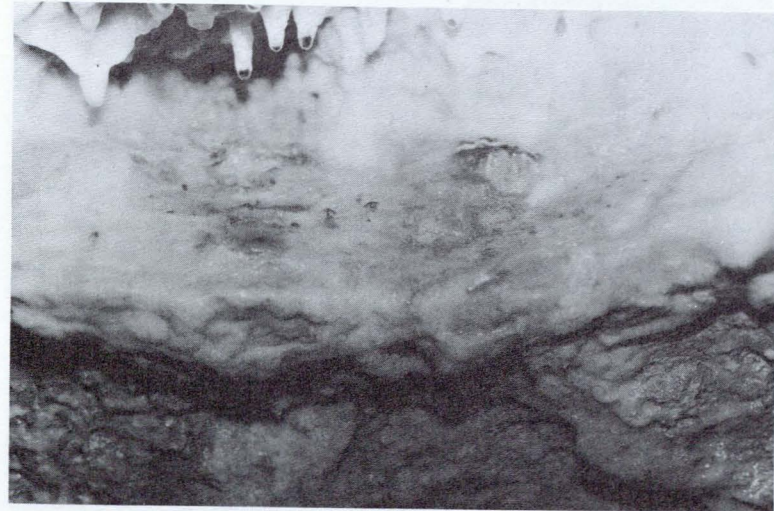
Was zu einem Besuch der Höhle reizt, dürften jedoch nicht nur diese Naturschönheiten sein, sondern das seit je zirkulierende Gerücht, dass die Höhle direkt in den Weinkeller des Gasthofes des Nachbardorfes Golaten führe...

Im Licht der Lampen glänzen die Wände wie Speckseiten.

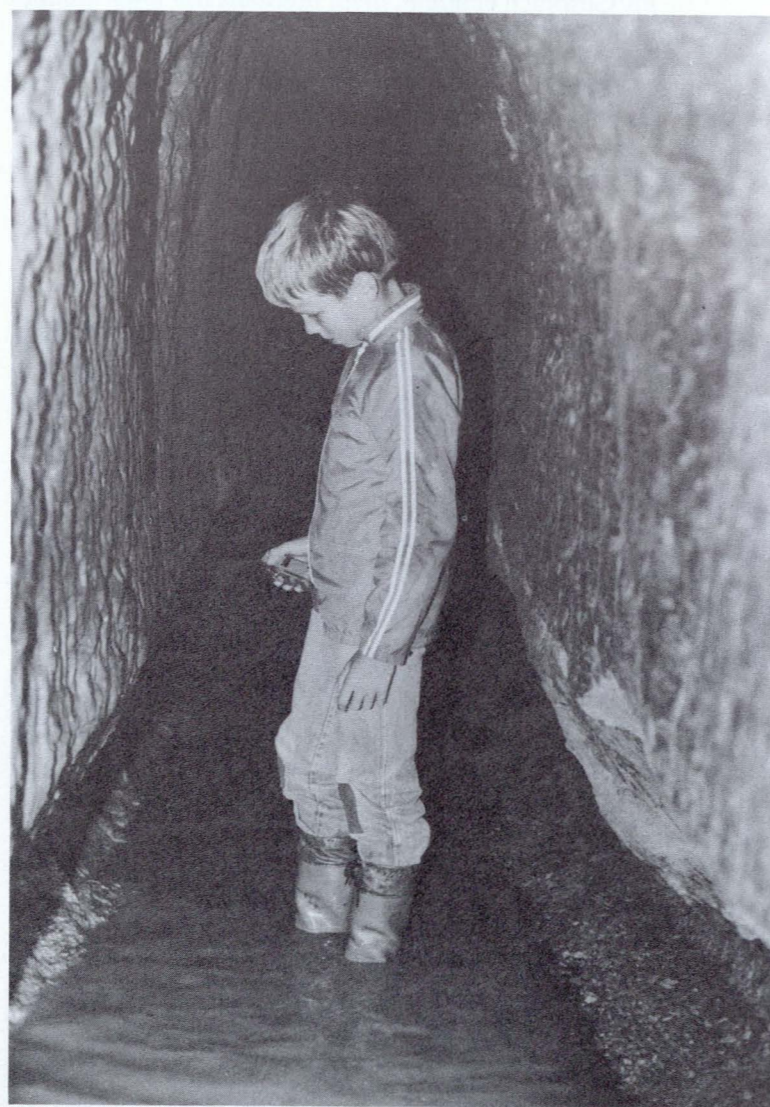


An der Decke formt tropfendes Wasser kleine Stalaktiten.

Fotos: Toni Beyeler



Durch der Hände Fleiss entstand ein Gang von 69 m Länge.



Bauernhäuser sind brandgefährdet

Toni Beyeler

In den letzten zehn Jahren verbrannten in vier Gemeinden des Amtes Laupen acht Bauernhäuser: eines in Ferenbalm, zwei in Kriechenwil, drei in Mühleberg, zwei in Neuenegg. «Für das kleine Amt ist das tatsächlich eine Häufung von grossen Brandfällen», stellt Kurt Bauer, Abteilungschef Schaden bei der Gebäudeversicherung des Kantons Bern fest. – Im jeweiligen Schadendossier belegt ein umfangreiches Aktenmaterial den einzelnen Schadenfall. Eine Schadenanzeige des Regierungsstatthalters setzte die Gebäudeversicherung vom Grossbrand in Kenntnis. Anschliessend erstellten die Kreisschätzer der Gebäudeversicherung das Schadenprotokoll, welches die Schadenssumme gleich Entschädigung ausweist. Die Abklärung der Schadenursache war Aufgabe der örtlichen Kantonspolizei, welche hierüber einen Polizeibericht erstellt hat. In schwierigen Fällen wurden die Spezialdienste der Kantonspolizei, Abteilung Brandfahndung, beigezogen. Über die Arbeit der Feuerwehr rapportierte der Kommandant der Wehrdienste im sogenannten Einsatzbericht. Der oft harte Einsatz, das einen Tag oder länger dauernde Aufräumen wird hier sachlich knapp geschildert; Gefahr und mutige Taten stehen wenig im Vordergrund. Vor allem sagt das Schadendossier der Versicherung nichts aus über die Angst, den Kummer, die Sorgen und die ideellen Verluste der vom Grossbrand Betroffenen.

Brandursachen, Schadenssumme

Die Auflistung der Brandursachen ergibt ein vielfältiges Bild: Mit Zündhölzern spielende Kinder, überhitzter Öfen, Blitzschlag, zweimal Glühenteile aus einem Strohhäcksler, Reibungshitze am Keilriemen einer Heubelüftung, elektrisches Lichtbogenfeuer, sich entzündende Benzindämpfe. Die ausbezahlte Gesamtschadenssumme belief sich auf 4,4 Mio. Franken.

Finanzielle Belastung

Meistens bringt der Wiederaufbau dem Brandgeschädigten eine wesentliche finanzielle Mehrbelastung, und gelegentlich ist dann eine gewisse Enttäuschung über die Versicherungsleistung spürbar. «Zu Unrecht», meint Kurt Bauer. «Die Versicherung kann nur vergüten, was versichert war und hat von der Höhe der Versicherungssumme auszugehen. Oft ist eine Unterversicherung Grund des finanziellen Engpasses: Durch Jahre hindurch wurde auf dem Hof dies und das verbessert, ausgebaut und neu installiert, der Mehrwert aber nie nachversichert (wozu die Gebäudeversicherung alljährlich, beim Versand der Prämienrechnungen,

Im Mai 1976 brannte ein Bauernhaus in Kriechenwil.



eindringlich auffordert). Ferner wird im Neubau in der Regel ein erweitertes Bauprogramm verwirklicht. Das lang vermisste Bad, eine Dusche, ein Milchkühlraum und anderes wird zusätzlich gebaut. Dieser Mehraufwand und eine eventuelle Unterversicherung können dann die grössere, die Versicherungsleistung übersteigende und deshalb oft Probleme bereitende Baukostensumme ergeben.»

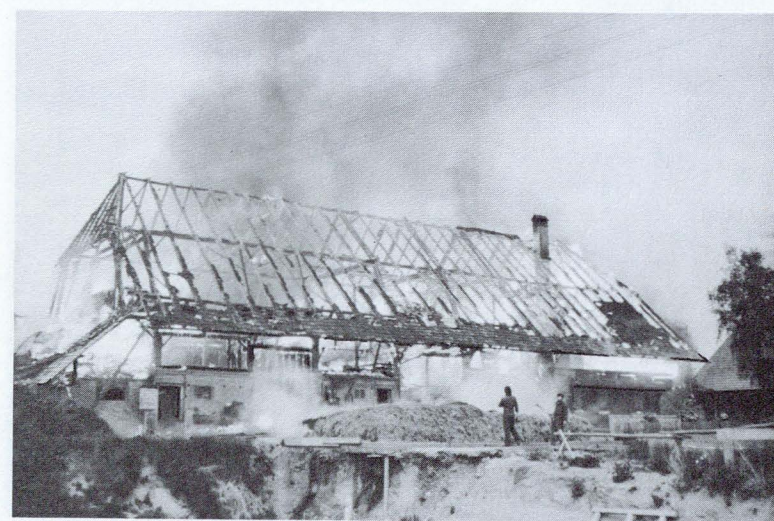
Erbarmsungslos wütet das zerstörerische Element.



Auch der Wohnteil wird bald ein Raub der Flammen.



Das zerbrechliche Skelett der Balken.



Brandverhütung auf dem Bauernhof

«In Bauernhäusern besteht wegen ihrer Bauart, der Lagerung und Verwendung von leichtbrennbaren Materialien (Heu, Stroh usw.), der weitgehenden Mechanisierung und Motorisierung, dem rauhen Betrieb wie auch aus diversen andern Gründen eine besonders grosse Brandgefahr. Im Brandfall sind wegen der raschen Feuerausbreitung Mensch und Tier besonders gefährdet, es stehen zudem hohe materielle Werte auf dem Spiel, die Existenz eines Betriebes kann durch einen Brand in Frage gestellt werden. Das Erkennen von Brandgefahren, deren Behebung sowie das Bereitstellen von Brandbekämpfungsmitteln sind deshalb im Bauernhaus von ganz besonderer Bedeutung.» Aus den Weisungen für die Feuerschau.

Die oft jahrhundertealten Bauernhäuser weisen manchmal einen bedenklichen baulichen Zustand auf. Brandmauern, Einstellräume für Motorfahrzeuge und Küchen sind besonders zu überprüfen; in den Küchen geht grosse Gefahr von den häufig veralteten, kombinierten Koch- und Heizanlagen aus. Die elektrischen Installationen sollten auf den grösstmöglichen Sicherheitsstand gebracht werden; besonders empfehlenswert: in bestehenden Gebäuden nachträglicher Einbau von Fehlerstrom-Schutzschaltern (sogenannte FI-Schalter), denn vor allem im Ökonomieteil sind alte, häufig durch Salpeterdämpfe geschädigte Leitungen für Lichtbogenfeuer («langsame» Kurzschlüsse) ausgesprochen anfällig. Die Lagerung von brennbaren Flüssigkeiten hat vorschriftsgemäss zu erfolgen. Aber auch das Ausführen von Arbeiten kann erhöhte Brandgefahr heraufbeschwören. Einige abgelegene Höfe im Amt Laupen sind weit vom nächsten Hydranten entfernt; es fehlen dann oft auch die Feuerwehler.

Die Weisungen über die internen Löscheinrichtungen sollten befolgt werden. Über die Blitzschutzvorrichtungen bestehen ebenfalls Vorschriften. Jeder Bauer tut gut daran, sich Gedanken über eine eventuelle Rettung von Menschen, Tieren, Hab und Gut zu machen.

Alarmieren – Retten – Löschen! Eine Empfehlung aus der reichillustrierten Schrift der Beratungsstelle für Brandverhütung, Bundesgasse 20, Bern, über «Brandgefahren auf dem Bauernhof».

Dank

Dieser Beitrag wurde durch die Redaktionskommission angeregt. Ohne die Mithilfe von Herrn Kurt Bauer, Abteilungschef Schaden bei der Gebäudeversicherung, wäre er kaum möglich gewesen.

Zurück bleiben Trümmer. Der Pfeil weist auf die Stelle des Brandausbruchs hin.

Fotos: Akten Brandfall



APW – eine Arbeitsgruppe für Planungsfragen im Wangental

Erich Joss

Die Ortsvereine Thörishaus, Niederwangen und Oberwangen erhalten Unterstützung in Sachen Planungsfragen durch einen neu gegründeten Verein. Es handelt sich um eine Arbeitsgruppe für Planungsfragen im Wangental, abgekürzt APW.

Wie kam es dazu?

Vor einem Jahr wurde durch das Könizer Gemeindeparlament eine Motion überwiesen, die eine Gesamtüberarbeitung der Könizer Ortsplanung verlangt. Aus der Sicht des Wangentales bedeutet dies, dass demnächst planerische Leitbilder für die räumliche Gestaltung des Wangentales formuliert werden sollten.

Es zeigte sich einmal mehr, dass Ortsvereine nicht unbedingt die geeigneten Organe sind, sich solchen Aufgaben zu stellen. Es geht im wesentlichen darum, die Planungsgrundsätze des eidg. Raumplanungsgesetzes auf lokaler Ebene durchzusetzen.

Im Zweck-Artikel 1 der Statuten des Ortsvereins Thörishaus steht folgende Formulierung:

Der Verein, politisch und konfessionell neutral, bezweckt die Wahrung aller Interessen des Dorfes.

Bei verschiedenen Einspracheverfahren hat sich gezeigt, dass Einsprache- und Beschwerde-Legitimation mit solchen global abgefassten Statuten-Formulierungen nicht gegeben sind.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass Ortsvereine, mit all den vielen kulturellen Aufgaben, auch den Fragen der Gestaltung des Siedlungsgebietes grosse Aufmerksamkeit schenken sollten. Es gilt hier einen Interessenausgleich zu finden zwischen den Anliegen des Ortsbild- und Landschaftsschutzes einerseits und den Anliegen einer massvollen und geordneten baulichen Entwicklung andererseits.

Gerade hier müsste eigentlich die breite Bevölkerung zum Mitmachen aufgerufen werden. Es darf nicht sein, dass wichtige Angelegenheiten nur von kleinen Interessen-Gemeinschaften geprägt werden. Der oft zitierte Ausspruch: «Die machen ja doch was sie wollen», darf nicht zutreffen. Ein Ortsverein als Bindeglied zwischen der Bevölkerung und der Exekutive kann hier eine wichtige Funktion ausüben.

Da nun die Statuten der Ortsvereine nicht für solche Aufgaben vorgesehen sind und die Vereine sich nicht ausschliesslich mit planerischen Fragen befassen sollten, wurde an der letzten Hauptversammlung der Ortsvereine im Wangental der Gründung eines Vereins Arbeitsgruppe für Planungsfragen im Wangental zugestimmt.

Wer kann Mitglied werden?

Gründungsmitglieder sind die drei Ortsvereine des Wangentales: Niederwangen, Oberwangen und Thörishaus. Diesen Vereinen stehen je 10 Delegiertenstimmen zu. Da eine möglichst breite Abstützung der Arbeitsgruppe in der Bevölkerung wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit ist, werden weitere Vereine, Verbände und auch die politischen Parteien zur Mitarbeit aufgerufen.

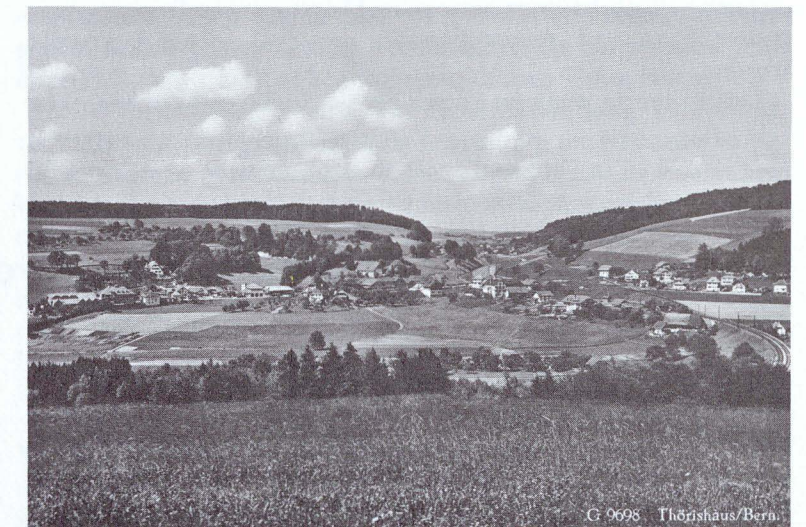
Politische Parteien verfügen über zwei Delegierte. Den übrigen Vereinen steht je eine Stimme zu.

Schlussbetrachtung

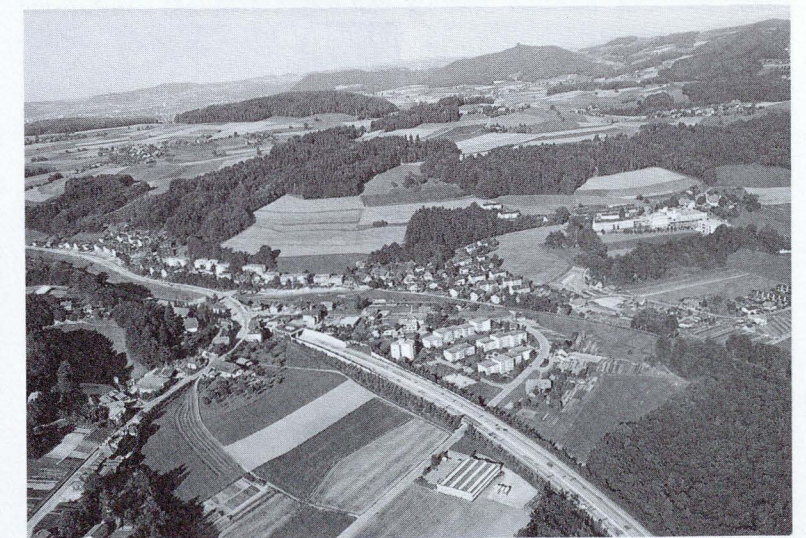
Wir in Thörishaus wünschen der Planungsgruppe einen guten Start. Der Ausbau der Kantonsstrasse, das Projekt Oberriedstrasse, das Näherrücken der Industrie im Wangental, das Ausscheiden von Fruchtfolgeflächen sind Themen, die uns in nächster Zeit stark beanspruchen werden. Da zählen wir bereits auf die Unterstützung der APW und auf das Mitmachen der Bevölkerung.

Die «Thörishüsler» mussten in Sachen Planung schon einiges über sich ergehen lassen, und doch haben wir mit der Gestaltung des Dorfplatzes bewiesen, dass gemeinsam vieles zu erreichen ist. Dafür steht auch der Dorfbrunnen mit seinen drei Wasserbecken, als Symbol für Thörishaus zwischen den Gemeinden Köniz und Neuengegg.

Thörishaus 1939.



Der Puls der Neuzeit vertrieb die Idylle.



Nekrologe

Ulrich Ruprecht, Laupen †



Ulrich Ruprecht erlag in der Nacht zum 12. Juni völlig unerwartet einem Herzversagen. Unfassbar für die Familie, die im Begriffe war, sich an neuen Zielen zu orientieren, die sich endlich auf sich hätte besinnen können. Unbegreiflich auch für alle, die mit dem Verstorbenen beruflich, im Verein, in der Erfüllung seiner Pflichten als Bürger, familiär engen Kontakt hatten. Mitten aus seiner Tätigkeit wurde er gerissen, wie es dereinst bei seinem Vater war. Ueli wurde am 13. September 1930 geboren. Nach den Schulen

in Laupen erlernte er in der Lehrwerkstätte den Schreinerberuf. Die geerbte Freude am Schöpferischen führte ihn zum Besuch der Kunstgewerbeschule, Abteilung Innenausbau in Basel. Viel bedeutete ihm der Aufenthalt in Stockholm, wo er vor allem mit der nordischen Innenarchitektur konfrontiert wurde. Bald einmal begann er sich in Laupen als Selbständigerwerbender zu etablieren. Entscheidenden Einfluss auf sein Selbstvertrauen und damit auf das sich Selbstbehaupten hatte seine Heirat mit Heidi Schütz. Sein ganzer Stolz galt seiner Familie, der drei Söhne geschenkt wurden.

Ueli Ruprecht war kein Lauter, grosse Reden entsprachen nicht

seinem Naturell. Dagegen setzte er sich konsequent für eine Sache ein, die er einmal als richtig und sinnvoll erkannte. Für ihn waren die Turnerei und das Schiesswesen mehr als eine Freizeitbeschäftigung. Sie gehörten für ihn zu einem Bekenntnis, zum Schweizer-tum schlechthin. Gerade dem Turnwesen gehörte sein ganzer Einsatz. Als Presse- und Propagandachef auf kantonaler Ebene und als Mitglied der eidgenössischen Pressekommission half er mit, dem Turnen im Verein ein neues, zeitgemässes Gesicht zu geben, um der Turnerei auch in der heutigen Zeit einen bestimmten Stellenwert zu erhalten. Auch im Schiesswesen legte er den Schwerpunkt verstärkt auf den administrativen Bereich. Wer erinnert sich nicht an seine straffgeleiteten Versammlungen als Amtsschützenpräsident? In den Wehrdiensten hatte er die Funktion eines Vizekommandanten inne. Turner, Schütze, Soldat, Feuerwehrmann... ein senkrechter Schweizer, der sich um staatszersetzende Tendenzen Sorgen machte.

Aber auch seinem Laupen diente er. Jahrelang betreute er das Achetringeln am Silvesterabend, hatte doch sein Vater dereinst die Sprüche des Anführers verfasst. Als Mitglied der Primarschulkommission wurde er ständig mit den Problemen der Jugend konfrontiert. Recht späte Anerkennung wurde ihm durch die Wahl in den Burgerrat zuteil. Trotz seiner grossen Belastung hatte Ueli stets Zeit für die Probleme vieler Ratsuchender.

Ueli Ruprecht hatte es zeitlebens nicht eben leicht. Von Natur aus kein Blender, sondern ein stiller Erarbeiter, stand er stets etwas weggedrängt. Einmal wurde er gemessen an den Verdiensten seines Vaters, dann galt die Fürsorge seiner Mutter eher dem behinderten Bruder, später rückte dieser durch sein Engagement in der Öffentlichkeit in den Vordergrund. Erst die Geborgenheit in der Familie gab Ueli das nötige Selbstvertrauen, die Beharrlichkeit zum Erreichen seiner persönlichen Ziele. Nicht die Nachahmung grosser Vorbilder, sondern die schrittweise Selbstverwirklichung war sein Ziel. Von seinem Weg hat ihn der plötzliche Tod gerissen.

Bischofsvikar Paul Fasel und Dekan Heribert Gruber zum Gedenken

Der jähe Tod der beiden Priester hat auch unsere reformierte Kirchgemeinde des Sensebezirks schwer getroffen. Als gebürtige Sensler hatten die beiden den grössten Teil ihres Lebens beruflich und privat in diesem Bezirk verbracht und waren dabei vielen reformierten Einwohnern zu vertrauten Bekannten geworden.

Bischofsvikar Paul Fasel †



Dekan Heribert Gruber †



Paul Fasel, geboren am 9. Dezember 1933 in Amtmerswil/Wünnewil, war nach seiner Ausbildung und Priesterweihe zuerst als Vikar in der Waadtländer Diaspora tätig, bevor er in den höheren Freiburger Mittelschulen den Religionsunterricht übernahm. Als Pfarrer in Bödingen, 1972–1977, wurde er von vielen Angehörigen unserer Kirchgemeinde als aufrichtiger, feinfühligere Mensch geschätzt. Seine Ernennung zum Bischofsvikar für Deutschfreiburg (= Vertreter des Bischofs) brachte ihm vermehrt überregionale Aufgaben. So durften ihn auf kantonaler Kirchenebene unsere reformierten Vertreter als sehr aufgeschlossenen, feinen Verhandlungspartner kennenlernen. Im Bildungszentrum Burgbühl/St. Antoni, dessen Direktor er zusätzlich war, war er zahlreichen reformierten Kursteilnehmern ein sorgfältiger begabter Leiter und Berater.

In Plaffeien am 16. Januar 1931 geboren, erlebte Heribert Gruber Ausbildung und Priesterweihe ebenfalls in Freiburg. Als junger Geistlicher wirkte er ein Jahr in Bödingen, anschliessend als Vikar in der Stadtpfarrei St. Petrus in Freiburg. 1963 wurde er als Pfarr-Rektor nach Flamatt berufen, wo er in den vergangenen 23 Jahren eine unerhört vielfältige, segensreiche Tätigkeit entfaltet: Der Bau des Kirchen- und Pfarrrektoriums Flamatt, die stetige Seelsorge am kranken Mitmenschen und die Jugendarbeit, etwa in den Skilagern im Schwarzsee, sind nur einige Arbeitsfelder, mit denen der Name von Pfarrer Gruber untrennbar verknüpft ist. 1977 wurde er Dekan des St. Petrus-Canisius-Dekanates im

Abschied von einem Baumriesen

Hans Beyeler

Die grösste Buche des Forstwaldes gefällt

Ende Oktober 1985 wurde östlich der Station Rosshäusern, etwas oberhalb der BN-Eisenbahnlinie, die grosse Förstlibuche gefällt. Im Verlauf von 216 Jahren ist sie hier zu einem Baum von gigantischen Ausmassen herangewachsen und dominierte ihre ganze Umgebung. Eine wahrhaft majestätische Erscheinung, die von vielen ihrer Kenner geradezu als Symbol der schöpferischen Urkraft bestaunt wurde.

Für mich war sie schlechthin die ehrwürdige Mutter des Waldes, dessen vielseitige Bedeutung und Ausstrahlungskraft der Bündner Forstmann Bavier den Eidgenossen bereits in den zwanziger Jahren fast prophetisch in Erinnerung gerufen hat:

«Was ist uns der Wald? Schutz und Schirm seiner Heimstätte dem einen, Erzeuger des unentbehrlichen Holzes dem andern. Sieger über die wilde Kraft verbeerender Naturgewalten. Schöpfer, der in die Tiefe der Erde greift und aus ihren toten Stoffen das Wunder des lebendigen Organismus zu reicher Ernte formt. Stolze, kraftvolle Wehr und nie versagender gütiger Spender. Gewiss, all das ist er uns, aber noch viel mehr: Unvergänglicher Schmuck der Heimat!»

Wie ich von meinem Vater schon früh erfuhr, waren ihre Tage eigentlich bereits 1914 gezählt, um ihren gewaltigen Stamm an der Landesausstellung in Bern zu präsentieren. Vermutlich hatte der damalige burgerliche Forstmeister aber Bedauern und entschied zugunsten der Buche. So blieb sie eben stehn, wuchs noch volle sieben Jahrzehnte weiter und wurde 216 Jahre alt. Sie spross aus der Erde, als Napoleon geboren wurde, erlebte als junger Baum den Einmarsch der Franzosen und mit dem Untergang der alten Eidgenossenschaft auch das Ende der gnädigen Herren. Als der Bundesstaat gegründet wurde, war sie bereits eine stattliche Buche von 79 Jahren, überlebte ungefährdet auch die beiden Weltkriege und hätte ebenso vom Anbruch des technischen Zeitalters und der ökologischen Fehlentwicklung Kenntnis genommen, wenn ihr menschliches Wissen zu eigen gewesen.

unteren Sensebezirk und 1978 übernahm er zusätzlich die Pfarrei Wünnewil. Sein immenses Arbeitspensum umfasste dazu die Verantwortung für das Bildungswesen und die geistliche Betreuung des Christlich-sozialen Kartells Deutschfreiburg sowie die Arbeiterseelsorge. Einem breiten Schweizer Publikum wurde er seit Anfang Jahr auch durch seine Tätigkeit als Mitarbeiter der Sendung «Das Wort zum Sonntag» am Fernsehen bekannt. Sein reiner Sensler Dialekt, den er, sonnengebräunt und fröhlich lachend, auf dem Bildschirm sprach, zog die Zuschauer sofort an.

Beide Pfarrer waren bemüht, zusammen mit ihren reformierten Kollegen im Rahmen der hiesigen Gegebenheiten in der Ökumene nach Fortschritten und neuen Wegen zu suchen. Viele Ehepaare gemischter Konfession durften das anlässlich ihrer Trauung erleben, hunderte von Schulkindern es in gemeinsamen Gottesdiensten erfahren und Verantwortliche in kirchlichen und weltlichen Behörden es spüren.

Mit dem tragischen Bergunglück am 9. April hat die katholische Kirche im Sensebezirk zwei ihrer führenden Köpfe verloren und einen noch kaum fassbaren Verlust erlitten! Den katholischen Christen sei nochmals unser tiefstes Beileid ausgedrückt und den beiden Pfarrern und Freunden ein letztes Mal «Danke» gesagt, für alles, was sie uns gegeben haben.

Andreas Zeller



Generationen staunten, was aus einem Buchennüsschen entstehen konnte.

Auf die Frage, weshalb die Förstlibuche nun endgültig abgeschrieben worden sei, antwortete Förster Hansruedi Wyler, im empfindlich kalten Januar habe sich ein alter Frostriss wieder geöffnet. Die Folgen waren ein Ausfluss des Saftstromes und Pilzbefall, deutliche Zeichen ihrer ernstlichen Erkrankung.

Dem eigentlichen Fällen des Baumriesen ging eine nicht ungefährliche «Bergsteigeraktion» voraus, um die Kronenteile bis auf den Stamm zurückzustutzen. Der Grund hierfür ist jedermann klar: bei ihrem Sturze hätte sie zu viele ihrer jüngern Schwestern mitgerissen oder verstümmelt. Das Anschrotten durch die Forst-warte dauerte eine halbe Stunde, das Ansägen der Fallkerbe nur fünf und der eigentliche Fällschnitt bloss vier Minuten. Mit dumpfem Aufprall stürzte die alte Buche in Anwesenheit des beruflichen Oberförsters Roger von Wattenwil, einer Klasse von Fortbildungsschülern und einiger Waldfreunde zu Boden.

Nach der Vermessung wurden uns die Daten und Masse zur Verfügung gestellt. Sie sind erstaunlich: Alter 216 Jahre, Umfang auf Brusthöhe 4,30 und Gesamthöhe 38 Meter. Der 14 Meter lange, astfreie Stamm mit einem mittleren Durchmesser von 0,98 m ergab 10,56 Kubikmeter Nutzholz. Brennholz wurden 14 Ster aufgeschichtet, umgerechnet 10,5 m³. Ohne Äste betrug das ganze Volumen demnach gute 21 Kubikmeter, womit die Förstlibuche vermutlich die mächtigste im ganzen Kanton gewesen sein dürfte.

Ein Baumriese fiel, der Wald aber muss weiter leben.

Das Jahr

1. Oktober 1985–30. September 1986

Abgerundet wie nach dem Kalender ist die Beurteilungszeit nicht. Die Zeitspanne von zwölf Monaten bietet auch so ein kunterbuntes Mit-, Nach- und Durcheinander von Geschehnissen wirtschaftlicher, politischer, ideologischer, geistlicher, geistiger, künstlerischer und sportlicher Art. Hier erscheinen die Ereignisse etwas geordnet unter dem Blickwinkel von nah bis fern. «Es war, Gott sei's geklagt, wieder ein Jahr der Katastrophen. Da bombten und schossen die Terroristen; da zeigte die Natur, dass noch immer sie bestimmt, ob Menschen leben oder sterben: Vulkan-Eruptionen, Erdbeben, Überschwemmungen, Dürren. Die Lichtblicke, die es trotzdem gab – „hellster“ war Komet Halley – hatten es schwer.» So fasste eine Zeitschrift den Jahresablauf kurz und bündig zusammen. Auf der Erde geht es zu wie bei einem Schachspiel. Es wird auf Sieg und Macht gesetzt; die Probleme bleiben dieselben, ausgetauscht werden bloss die Figuren (Menschen). Erkennbar raffinierte Variationen Zug um Zug, um Gegner Schach zu setzen, bis selber man matt ist.

Reizwort Fruchtfolgeflächen. Selbst unsere Region kennt Befürworter, Desinteressierte, Skeptiker, Gegner. Drei Gemeinden im Amt sagen Tamilenherbergen zu. Weltweite Probleme zeigen Auswirkungen auch bei uns. Es ist halt wie mit dem Feuer: einzelne schüren, andere löschen; als Sparflamme glimmen diese Probleme weiter. Die bernische Finanzaffäre zog und zieht immer noch Kreise. Zur Verantwortung gezogen werden gar frühere Amtsträger. Die Missgriffe kamen zweifellos an den Regierungsrats- und Grossratswahlen im Frühjahr der freien Liste zupass. Der Grundsatz Treu und Glauben wurde arg strapaziert, und wer verdenkt es einem ehrlichen Steuerzahler, dass er sich von der Regierung verschaukelt vorkommt? Tabula rasa... weshalb nicht? Und doch wirken die Hafnerpfeile politisch zwar gezielt als Zeitbomben eingesetzt ein bisschen befremdend, weil ein Ende noch nicht in Sicht ist. Der Medienwirrwarr feiert selbst im Bernbiet Urständ; ein politisch wirtschaftlich Ränkespiel. Nach Altbundesrat Gnägi verlor das Bernervolk Ende 1985 im Vater der Anbauschlacht mit Altbundesrat F. T. Wahlen einen zweiten verdienten Tribun.

Was geschah landesweit? Abstimmungen sind Wegweiser, wohin und auf welchen Bahnen sich unser Land bewegen soll. Problemkreise Eherecht, Tierversuche, Kulturartikel, Zuckerbeschluss usw. sind sicher mehr als bloss politische Inzucht. International sind wir Schweizer verwoben. Und doch schickte der Souverän den UNO-Beitritt massiv bachab. Mit Haken und Ösen wird künftig auch in der Asyl- und Flüchtlingspolitik gefochten. Pioniergeist erlahmt. Eine führende Schweizerpartei zweifelt daran, ob eine neue Bundesverfassung überhaupt nötig ist. «Abschaffung der Armee»... die nötige Anzahl Unterschriften konnte beigebracht werden. Ist das Vorgehen nicht etwas voreilig? Zumindest sympathischer und auch glaubwürdiger wäre doch die Mehrzahl: Abschaffung der Armeen auch anderswo. Über den Frieden wurde überhaupt sehr viel debattiert. Dem Friedensgespräch galt ja auch der Genfergipfel zwischen Reagan und Gorbatschow. Die Schweiz war dem Anlass umsichtiger Gastgeber. Paradox allerdings der Umstand, dass so viele bewaffnete Soldaten und Polizisten die Friedensdebatte bewachen mussten. Der Wirtschaftsablauf bot sich zähflüssig, aber er lief. Innovative Glanzideen wie die «Rockwatch» ziehen, Weinschwemmen hemmen, Saurer hat gar Misserfolge.

Blick über die Grenzen. Kohls Regierung tut sich schwer. Dauerbrenner Arbeitslosigkeit wird eingeholt vom Asylantenproblem. Das deutsche Schreckgespenst «RAF-Anschläge» taucht wieder auf, und Deutschlands alljährliches Beckerfieber war zur sommerlichen Wimbledonzeit wieder ausgebrochen. Das AKW-

freudige Frankreich wird durch Anschläge verunsichert, und auch den Italienern gelingt es nicht, Mafiaverbrechen einzudämmen, geschweige denn zu eliminieren. Österreichs und Deutschlands Weinaffären vor Jahresfrist fanden in Italien aggressivere Fortsetzung: ihr Weinskandal kostete 20 Menschen das Leben. Österreichs neue Farbenlehre: rot wird schwächer – schwarz holt auf. Geistige Irrfahrten odysseischer Ausmasse mit erstaunlichen Erinnerungslücken verhinderten trotzdem die Wahl Waldheims zum Staatspräsidenten nicht. Aber braun hat ihn eingeholt. Schweden trauert um seinen ermordeten Regierungschef Olof Palme. Persönlich geliebt sind sie weniger; um so mehr geschätzt aber wird ihr Geld. Amerikas Touristen bleiben dem «merry old Europe» aus Terroristenangst zum Teil fern. NATO-Seiltänzer Griechenland klagte erstaunlicherweise am ärgsten. Komet Halley ein Lichtblick? Irrlichter gab's auch. Die englische Fürstenhochzeit, die geortete Titanic, die Rambosucht, die Schwarzwaldklinik... show and business. Da meinte es Wallraf mit «Ganz unten» schon ernster.

Weltweit. Sind die Probleme der Philippinen bloss aufgeschoben, aber nicht aufgehoben? Dennoch gefällt die unblutige Revolution mit Frau Aquino als Führerin. Geld adelt kaum, aber es ermöglichte die Ausreisen von Marcos ab den Philippinen und Duvaliers aus Haiti. Dazu braucht es keine Hellseher: Für das weisse Südafrika brechen schwarze Zeiten an. Selbstverschulden? Zwangssituationen? Mittel- und Südamerikastaaten zeigen harzige Rückkehr zur Demokratie oder gar zu Willkürregierungen roter oder brauner Spielart. Reagans Kriegsspiele mit Wüstenpirat Gaddafi machen beklommen. Was gilt: «we are the greatest» oder der selbsternannte bahnbrechende Kampf gegen den internationalen Terrorismus zum Schutze der Freiheit? Gaddafi bleibt dabei glaubwürdig. Er unterstützt keine Terroristen. Er nennt sie einfach martyrische Freiheitskämpfer. So einfach geht das. In Nicaragua wird es ernst. Im Wettstreit der Ideologien wird dort ein regelrechter Glaubenskrieg ausgefochten wie seinerzeit in den 30er Jahren in Spanien. Niemand kennt weltweit mehr die Wahrheit.

Schlammlawine tötet über 20 000 Menschen in Kolumbien; Mexikos Fussball-WM lenkt ab von Inflation und Erdbebenfolgen; fast 2000 Menschen kommen bei Flugzeugabstürzen um. Katastrophen erlebt auch die Schweiz. Lawinen im Spätwinter, Wassernot im Frühling (Tessin), Gewitter- und Hagelschäden im heissen Sommer, Rutsche im Herbst. Ein Witzbold meinte: die drei grössten Unglücksfälle begannen alle mit Tsch. Für die Berner Tsch... Geneviève, für die USA Tsch... Challenger und für die Russen Tsch... Tschernobyl.

In Wirklichkeit sind Geschehnisse und Folgen in und wegen Tschernobyl Mahnmale menschlichen Versagens. Den GAU = grösstmöglicher atomarer Unfall, hat es gegeben. Was dem einen seine Raketen (Challenger, Titan in den USA) sind dem andern wohl seine AKW's (Tschernobyl in Russland). An apokalyptische Spiele beider Grossmächte muss man sich offenbar gewöhnen. Macht kommt vor Menschlichkeit. Die Geister, die sie rufen, werden sie selbst nicht los. Vorerst bedrückte einem die fahrlässige russische Nichtinformation, dann blieb man kontinentweit der Strahlengefahr ausgesetzt. Dieses russische Kuckucksei geschah trotz Eisernem Vorhang. Der nützte wenig. Europa konnte den atomaren Holocaust (Endlösung) ahnen. Lehren daraus?

Muss wirklich alles Machbare gemacht werden (Technik, Genmanipulation z. B.)? Beim vierten Flugversuch legten 1903 die Gebr. Wright in Amerika in einer Minute 260 m zurück. 1986 durchrasten von Menschenraketen abgeschossene Körper mit x-facher Schallgeschwindigkeit unser Sonnensystem. Technische Fortschritte bereichern unser Leben, heisst es. Sicher. Geistig aber hat die Menschheit kaum Schritt gehalten. Eine Erklärung ist das allemal – als Entschuldigung wirkt sie frivol.

Hans Peter Beyeler

Landwirtschaft

Der späte, schneereiche Winter und der nasse, kalte April haben einen seit langem nicht mehr erreichten Vegetationsrückstand von rund 14 Tagen bewirkt. Je nach Region konnte in den letzten Apriltagen nur wenig bis gar kein Graswuchs verzeichnet werden. Die ersten Tage im Mai brachten dann die langersehnte Wärme, welche starkes Wachstum bewirkte.

Die Wintergetreidefelder haben, ausser Gerste, gut überwintert. Gerste ist vielerorts ausgewintert. Infolge der ungünstigen Witterungsbedingungen wurde die Aussaat von Sommergetreide immer wieder hinausgezögert. Hafer konnte in einzelnen Fällen überhaupt nicht mehr gesät werden. Auch die Rapsfelder wiesen einen starken Vegetationsrückstand auf. Im Herbst üppige Felder litten unter der langen Schneedecke.

Frühkartoffeln unter Plastik wurden in diesem Frühjahr gesamthaft etwas weniger, d. h. in der Westschweiz bedeutend mehr, aber in der deutschsprachigen Schweiz und im Tessin weniger angepflanzt. Die übrigen Kartoffeln wurden in den ersten Maitagen gepflanzt. In der gleichen Zeit erfolgte auch die Zuckerrübensaat.

Die Kirschbäume begannen mehrheitlich ungefähr am 3. Mai zu blühen.

Dem nasskalten April folgte ein nasswarmer Mai. Diese Witterung mit den sehr hohen Temperaturverhältnissen in der zweiten Maihälfte bewirkte, dass der Vegetationsrückstand weitgehend aufgeholt werden konnte. Der erneute Kälteeinbruch in den letzten Maitagen mit Schnee bis in tiefere Lagen liess das Wachstum wieder verlangsamen. Der gute Graswuchs ermöglichte die Silo- und Heuernte ab Mitte Mai, jedoch konnte nur wenig eingebracht werden. Es fehlten die zusammenhängenden Schönetage. Vermehrt wurde künstlich getrocknet.

Infolge heftiger Gewitter, Regenfällen und Wind war Gerste und Roggen z. T. stark gelagert. Die Kartoffelfelder präsentierten sich sehr unterschiedlich. Nach verspäteter Pflanzung sind die Kartoffeln schnell aufgelaufen, jedoch entstanden vereinzelt Nasseschäden.

Die Rübenfelder litten unter der Bodenverschlammung durch die vielen Niederschläge. Zudem war ein ausserordentlich starker Wurzelbrandbefall zu verzeichnen. Die Maisfläche vergrösserte sich um die nichtgesäte Sommergetreidefläche. Nach gutem Auflaufen hat sich der Mais rasch entwickelt.

In diesem Sommer wurde besonders deutlich, wie sehr die Grünfütterversorgung und die Emdernte vor einem günstigen Heuet abhängen können. Die negativen Folgen, welche die verspätete Heuernte auf den Futterertrag ausübte, wurden noch verstärkt durch das wenig futterwüchsige Wetter im Juli. Der Ertrag beim Emd war eher gering, hingegen war die Qualität dank mehrheitlich idealen Erntebedingungen sehr gut. In vielen Gegenden mussten infolge mangelndem Graswuchs Emdflächen zu Grünfütterzwecken genutzt werden.

Die Getreideernte hat um Mitte Juli mit der Wintergerste begonnen. Die Winterweizenernte ist in den ersten Augusttagen ebenfalls in Gang gekommen. Die Erträge bei der Gerste bewegen sich weit unter dem mehrjährigen Mittel. Unterschiedlich und eher mässig ist auch die Qualität. Die Rapsenernte hat nur in Ausnahmefällen Erträge über 30 kg/a gebracht. Das Mittel dürfte bei 20–25 kg/a liegen.

Auch bei den Frühkartoffeln ist die Ausbeute geringer als in anderen Jahren, bewegten sich doch die Erträge meist unter 200 kg/a. Bei den übrigen Kartoffelsorten ist trotz gutem Knollenansatz ebenfalls mit eher schwächeren Erträgen zu rechnen, wobei Felder mit guter Wasserversorgung deutlich besser dastehen.

Das Getreide musste in unserer Region praktisch alles nachgetrocknet werden. Die unterschiedlichen Erträge liegen beim Winterweizen mit 45 bis 55 q/ha unter den Mitteln der beiden Vorjahre. Jedoch ist das Erntegut praktisch frei von Auswuchs. Gesamthaft ist die Menge beim Brotgetreide sowie beim Futter-

getreide um 15 bis 20% tiefer als letztes Jahr. Vor allem bei Gerste fiel der Ertrag und das hl-Gewicht infolge vieler früh gelagerter Felder tief aus. Der Stand der Kartoffelfelder kann als gut bezeichnet werden. Jedoch bewirkte der nasse Frühling (Spätplantungen) und der trockene Juli eine um rund eine Woche verspätete Ernte. Es wird mit recht guten Erträgen gerechnet, wenn auch z. T. vermehrt kleinere Knollen anfallen. Die Spätsaat der Zuckerrüben, die zögernde Jugendentwicklung, und der besonders starke Wurzelbrandbefall (Flächenreduktion und lückige Bestände) hat zur Folge, dass nur etwa 80% des für 1986 vorgesehenen Kontingentes erwartet werden darf. Zurzeit ist das Wachstum bei Zucker- und Futterrüben gut. Die Maiskulturen präsentieren sich sehr schön. Der Kolbenansatz kann als befriedigend bezeichnet werden.

Bei der Milch wurde der Grundpreis um 5 Rappen erhöht, gleichzeitig werden aber die Kontingente auf den einzelnen Betrieben in einem ersten Schritt um 1–3% gekürzt. Den kleineren Kontingenten weniger und den grösseren mehr. Im nächsten Jahr soll dann eine erneute Kürzung stattfinden. Der Bundesrat will so die steigenden Verwertungskosten bei der Milch in den Griff bekommen.

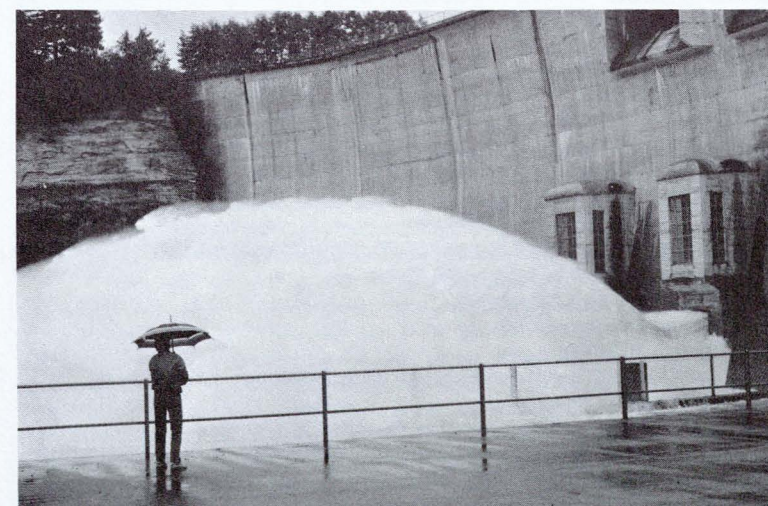
Auf dem Schlachtviehmarkt hat sich der Angebotsüberhang noch verstärkt. Eine Ausnahme bilden die Bankkälber, die im Moment zu guten Preisen Absatz finden. Die Kontingentierung der Milch und die diesjährige Kürzung hat und wird also weiterhin einen starken Einfluss auf den Schlachtviehmarkt haben, weil eben dort wo früher Milchkühe standen, heute vermehrt Mastvieh gehalten wird.

In den letzten Monaten und Wochen prägte vor allem das Referendum gegen den revidierten Zuckerbeschluss die agrarpolitischen Diskussionen. Es ist dies ein Angriff von den drei Grossverteilern auf uns Bauern mit einem gesuchten Werbeeffect. Dabei ist der neue Zuckerbeschluss eindeutig ein Schritt in die richtige Richtung. Der Selbstversorgungsgrad wird von 45 auf ca. 55% erhöht. Es ist für uns Bauern notwendig, dass wir aus den Überschüssen heraus kommen. Warum also nicht beim Zucker mehr anbauen, wo wir nicht einmal die Hälfte des Inlandbedarfs selber produzieren? Der Zucker wird um ca. 15 Rappen pro kg teurer. Wir Schweizer haben aber auch nach der Erhöhung den billigsten Zuckerpreis der umliegenden Länder. Die Erhöhung ist sicher zumutbar, weil wir für Lebensmittel im Durchschnitt 1960 noch ca. 26% ausgaben und heute sind es noch rund 13%. Leider hat aber das Schweizervolk diesen revidierten Zuckerbeschluss abgelehnt.

Walter Balmer

Im nasskalten Frühling flossen die Wassermassen. Geöffnete Schleusen der Schifffenenmauer.

Foto: Toni Beyeler



Laupen-Chronik 1986



Öffentliches und politisches Leben

1. Gemeindeversammlungen

3. Dezember 1985: 88 Stimmberechtigte (5,5%) – Die Schaffung einer zweiten Wegmeisterstelle wird beschlossen. – Das Budget 1986 mit Vorschlag, Steueranlage, Liegenschaftssteuer, Hundesteuer und Wehrpflichtersatzsteuer sowie der Vorschlag der Wasserversorgung und der Gemeinschaftsanlage für Radio und Fernsehen wird einstimmig genehmigt. Der Vorschlag sieht Aufwendungen von Fr. 5 327 200.– und Erträge von Fr. 5 239 500.– und einen Aufwandüberschuss von Fr. 87 700.– vor. – Die Bauabrechnung für die Tierkörperbeseitigungsstelle im Betrage von total Fr. 162 529,75 wird genehmigt. – Die Änderung des Wahlreglementes mit den neuen Urnenöffnungszeiten von Freitag, 17.45–20.00 Uhr, Samstag 10.00–12.00 Uhr und 17.00–19.00 Uhr sowie Sonntag von 10.00–12.00 Uhr wird genehmigt. – Das neue Bibliotheksreglement, welches durch die Zusammenlegung von Gemeinde- und Schulbibliothek notwendig wurde, wird genehmigt. – Die Versammlung wird über die Sanierung des Gemeindehauses und der Brunnen im Stedtl sowie der erforderlichen Zivilschutzanlage orientiert.

27. Mai 1986: 62 Stimmberechtigte (3,85%) – Die Gemeinderrechnung 1985 wird genehmigt. Die Nebenrechnungen für Wasserversorgung und Ortsantenne werden genehmigt. – Die Abrechnung Ableitung Haldenweiher im Umfange von Fr. 70 203,25 wird genehmigt. – Für die Neugestaltung des Spielplatzes Halde wird ein Kredit von Fr. 40 000.– bewilligt. – Über die Zonenplanänderung und Fruchtfolgeflächen wird grundsätzlich orientiert. – Auf die rückwärtige Erschliessung des Schwimmbades wird hingewiesen. – Verschiedene kleinere Anregungen an den Gemeinderat werden abgelehnt.

24. Juni 1986: 85 Stimmberechtigte (5,3%) – Versammlung erstmals im Mehrzwecksaal der Schulen in Laupen. – Das neuerschaffene Kindergartenreglement wird einstimmig genehmigt. – Die Neufassung des Reglementes über das Begräbniswesen und die Friedhöfe in Laupen wird einstimmig beschlossen. – Für die Sanierung des Gemeindehauses wird ein Planungskredit von Fr. 30 000.– bewilligt. – Für die Überarbeitung der Ortsplanung wird ein Planungskredit von Fr. 100 000.– bewilligt. – Fr. 110 000.– werden zur Sanierung der Brunnen im Stedtl gesprochen.

2. Urnenabstimmungen

Im Berichtsjahr wurden keine Urnenabstimmungen durchgeführt.

3. Ergebnis der Gemeinderrechnung pro 1985

Zusammenzug der Betriebsrechnung	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	642 087,40	120 062,35
Bauwesen	670 404,70	366 454,80
Rechts- und Polizeiwesen, Militär, Zivilschutz	156 873,75	60 772,90
Gesundheitswesen	217 210,50	104 647,95
Erziehung, Bildung, Kultur und Sport	1 865 252,70	148 473,75
Soziale Wohlfahrt	993 330,50	283 964,20
Volkswirtschaft	5 664,65	4 338,90
Finanzwesen	1 135 049,95	47 876,65
Steuern	24 168,30	4 598 439,95
Ertragsüberschuss	24 989.–	
	5 735 031,45	5 735 031,45

Vermögensrechnung per 31. Dezember 1985

Aktiven	9 194 369,35	
Passiven (Schulden)		7 040 537,30
Rückstellungen		2 014 593,10
Eigenkapital		139 238,95
	9 194 369,35	9 194 369,35
Spezialfonds		836 953,60

4. Gemeinderat

Erstwahl an der Urne gewählter Kommissionen

Anstelle des verstorbenen Ueli Ruprecht, 1930, rückte Paul Käser, 1932, von der Liste FORUM in der Primarschulkommission nach.

Erstwahl reglementarische Kommissionen

Haldenkommission: Leuppi Karl

Sekundarschulkommission:

– Staatsvertreter: Hofmann-Bigler Katharina, Küng Peter

– Gemeindevertreter: Ammon Max

Schwimmbadkommission: Klopstein Hans (Vertreter Burgergemeinde)

Vereinigte Schulkommission: Kamber Silvia, Löhner Albert, Mayer Beat, Beyeler Toni

Zivilschutzkommission: Tanner Fritz, Spycher Marlis

Bibliothekskommission: Rösti-Berger Edith, Leuenberger Serge, Wittwer Regula

Spezialkommissionen

Gemeindehauskommission: Architekt Fritz Tanner

Planungskommission (neu): Ernstberger Wolfgang, Klopstein Fritz, Küng Peter,

Ruprecht Niklaus, Stünzi Heinz

Sekretär: Hirsig Werner, Planer: Vatter Bernhard

Delegierte

Spitalverband: Ruprecht Fritz

Zivilschutzzentrum: Schwegler Fritz

Ortschef: Schwegler Fritz

Kirchgemeinde Laupen

Pfarramt. Nach einer Tätigkeit von rund 3½ Jahren hat uns Herr Pfarrer A. Wildi auf Ende September 1986 verlassen, um seine neue Stelle in Belp anzutreten. An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 21. Oktober 1986 wird der Nachfolger gewählt. Vorschlag des Kirchgemeinderates: Pfarrer Hansueli Egli, Kriens.

Die Arbeit von Herrn Pfarrer A. Wildi umfasste im Berichtsjahr nebst den üblichen Arbeiten wie Gottesdienste, auch Seelsorge, kirchlichen Unterricht und Hausbesuche. Auch die Sonntagsschule und die Bibelgruppe haben sich regelmässig getroffen.

Die Altersnachmittage konnten in diesem Jahr erstmals im Ökumenischen Zentrum durchgeführt werden. Dieser Anlass wird von den Beteiligten sehr geschätzt.

Am 24. August 1986 fand das Bezirksfest in Laupen statt. Das Thema lautete «Lebendige Gemeinde». Allen Mitwirkenden danken wir nochmals.

Verweserschaft der Pfarrstelle. Bis der Nachfolger im Pfarramt bestimmt ist und die Stelle angetreten hat, betreut uns Herr Pfarrer Heinrich Graf, Zimmerwald. Wir haben ihn ja während der letzten Vakanz schon gut kennen und schätzen gelernt. Wir möchten ihm auch an dieser Stelle danken.

Kirchgemeinderat. Auf Ende 1985 demissionierte Frau Beatrice Kündig, Kriechenwil. Während 13 Jahren war sie aktiv dabei. Als Nachfolgerin wurde an der Kirchgemeindeversammlung vom 1. Dezember 1985 Frau Verena Kneubühl-Baumann, Kriechenwil, gewählt.

Der Rat fasste sich an seinen Sitzungen nebst dem Bezirksfest, Nachfolger im Pfarramt, auch mit der Kirchenrenovation. Die voraussichtlichen Renovationskosten betragen ca. Fr. 260 000.–.

Am 17. September 1986 konnte der Rat auch den Synodalarat in Laupen begrüßen. Nach der üblichen Sitzung am Morgen des Synodalrates konnte der Kirchgemeinderat am Nachmittag über die verschiedenen Probleme mit dem Synodalarat und weiteren Gästen diskutieren.

Kirchgemeindeversammlungen. An der Kirchgemeindeversammlung vom 1. Dezember 1985 wurde nebst den Wahlen, Änderungen der Kirchenverfassung, auch der Vorschlag 1986 genehmigt. An der Kirchgemeindeversammlung vom 28. Mai 1986 wurde die Rechnung genehmigt.

Ökumenisches Zentrum. Seit der Einweihungsfeier vom Oktober 1985 konnte dieses Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden. Dieses Zentrum wird sehr rege benutzt. Nach dem grossen Erfolg vom Bazar kann nun im Herbst mit dem Knüpfen des grossen Wandteppichs begonnen werden. Das Sujet wurde von Frau R. Steiner aus Münsingen entworfen. Wir hoffen, dass dieses Projekt wieder einige Leute begeistern kann.

Kirchliche Handlungen. Abdankungen 28, Trauungen 11, Taufen 20, Konfirmationen 36.

Verzeichnis der Todesfälle 1985/86

Heller-Straub Ida, 1899, verst. 14. November 1985 – Engler Louise, 1928, verst. 4. Dezember 1985 – Grossgläuser Ferdinand, 1903, verst. 5. Dezember 1985 – Siegrist-Rentsch Gritli, 1902, verst. 6. Januar 1986 – Nadenbousch Gertrud Rosa, 1913, verst. 12. Januar 1986 – Furrer-Mohler Hanna, 1931, verst. 16. Januar 1986 – Bartolme Rudolf, 1909, verst. 29. Januar 1986 – Ruprecht-Rüedi Rosa, 1904, verst. 3. Februar 1986 – Minet-Reuter Rosalie, 1903, verst. 7. Februar 1986 – Bieler-Nydegger Klara Olga, 1893, verst. 13. Februar 1986 – Ruprecht Gerold Adolf, 1901, verst. 19. Februar 1986 – Mäder-Schwab Marie, 1908, verst. 21. Februar 1986 – Gosteli-Muster Bertha Mina, 1904, verst. 25. Februar 1986 – Schwarz Rudolf, 1897, verst. 28. Februar 1986 – Peytrignet Victor Samuel, 1904, verst. 31. Mai 1986 – Ruprecht Ulrich, 1930, verst. 12. Juni 1986 – Büschi Johann, 1900, verst. 21. Juni 1986 – Aeby-Aeby Marguerite, 1936, verst. 22. Juni 1986 – Herren Rüedi Marie Klara, 1900, verst. 2. Juli 1986 – Egger-Urban Maria Elisabeth, 1892, verst. 13. August 1986 – Käser-Schaller Maria, 1908, verst. 13. September 1986.

Schulwesen

Primarschule

Dass von den Verantwortlichen in der Gemeinde viel gute Arbeit geleistet wird, davon kann nicht zuletzt auch die Primarschule profitieren. Das Mitbenützungrecht in der architektonisch überzeugenden Aula, der Werkunterricht in den Räumen des Schulhausneubaues, ein reger Bibliotheksbetrieb, der neue Hartplatz, zwei renovierte Klassenzimmer – eine Angebotsverbreiterung, die geschätzt wird. Die Aula bot auch neue Möglichkeiten zur Gestaltung der Weihnachtsfeier der Mittelstufe und des Abschlusstheaters der 9. Klasse. Ueli Remund schrieb gemeinsam mit seinen Schülern eine Wildwestgeschichte, die den Darstellern volle Entfaltungsmöglichkeit bot. Schwerpunkte auch in diesem Jahr: Skilager in St. Niklaus bei Grächen, zwei Landschulwochen in Sigriswil, Tag der offenen Tür am 15.

Februar: normaler Schultag als Ziel, Interessenwoche vor den Sommerferien. Höhepunkt war sicher die im Rahmen des Spiel- und Sporttages durchgeführte originelle Einweihung der neuen Schulanlagen, wenn auch die Nichtverpflichtung des Gastgewerbes und Finanzielles einigen Wirbel verursachte.

Mitten aus seiner Tätigkeit als Mitglied der Primarschulkommission und als ausführender Architekt der Schulhausrenovation wurde Ueli Ruprecht durch den Tod gerissen. Seine engagierte Mitarbeit fand herzliche Anerkennung. Als neues Kommissionsmitglied konnte Paul Käser gewonnen werden. Das Weiterführen der Renovationsarbeiten übernahm Kurt Helfer. Nach verschiedenen Demissionen folgten auch Wechsel im Lehrkörper. Edith Herren, Werkunterricht und Heidi Joss, Legasthenie, sei ihr langjähriger Einsatz verdankt. Damit übernahm Margrit Zahrl nach einigen Jahren Unterbruch wieder Primarklassen, während für den restlichen Werkunterricht Margret Wyss aus Burglaunen gewählt wurde. Auf die ausgeschriebene Stelle von Vreni Calonder für Legasthenie und Logopädie ging vorerst keine Meldung ein, so dass die Stelleninhaberinnen kurzfristig ihren Unterricht weiterführen wird.

Im Verlaufe des Schuljahres erhielten Toni Beyeler für seine 25jährige Schultätigkeit in Laupen und Regina Schär für 10jähriges Wirken kleine, herzliche Aufmerksamkeiten durch die Schulkommissionspräsidentin Elisabeth Haaf, die sich leider nicht mehr zu einer Wiederwahl entschliessen konnte.

Die bauliche Entwicklung und die verfügte Senkung der Aufnahmequote an der Sekundarschule lassen den prognostizierten Rückgang der Klassenanzahl kaum in aller Härte Wirklichkeit werden.

Bestand der Schule: 185 Schüler.

Sekundarschule

Schüler und Lehrerschaft haben sich im Anbau der Schulanlage gut eingelebt und fühlen sich wohl. Die offizielle Einweihung und Übergabe fand im Monat Mai zusammen mit dem Sporttag statt. Das traditionelle Schulfest-Programm wurde durch verschiedene Attraktionen wie Theater, Disco, Jazz, Darbietungen des Zaubers Kurt Maerten und die zum Tanz aufspielende «Glägethumsmusik» bereichert. Den Höhepunkt bildete wohl die Hochseilakrobatik des Laupeners Marco Morelli. – Im Februar bestanden 27 Schüler die Aufnahmeprüfung. Das bedeutet, dass die 5. Klasse nicht doppelt geführt werden konnte. Im Frühling verliess Erika Steiner-Freiburghaus nach sechseinhalbjähriger Tätigkeit unsere Schule, um ihre Studien wieder aufzunehmen. Ein Wechsel erfolgte in der Schulleitung. Serge Leuenberger übergab nach langjähriger, initiativer Tätigkeit, die an dieser Stelle verdankt wird, das Amt an Silvia Kamber-Hanimann. Die seit mehreren Jahren an unserer Schule tätigen Lehrkräfte Micheline Scholl und René Spicher wurden durch die Sekundarschulkommission definitiv gewählt. – An die Stelle der zurückgetretenen Mitglieder der Sekundarschulkommission Fritz Bolzli, Hansruedi Bracher und Peter Schmid wurden neu Käthi Hofmann-Bigler, Max Ammon und Peter Küng gewählt. – Die traditionellen Klassenskilager führten uns in verschiedene Skigebiete (Habkern, Sörenberg, Toggenburg und Morgins). Die beiden 9. Klassen lernten auf ihrer Abschlussreise das Tessin kennen. Vor den Sommerferien wurde gemeinsam mit der Primarschule eine Interessenwoche durchgeführt. Unter 14 verschiedenen Themen konnten die Schüler dasjenige auswählen, das ihnen am meisten zusagte. – Die grosse Besucherzahl am «Tag der offenen Tür», der im Wintersemester durchgeführt wurde, zeigte, dass dieser einem echten Bedürfnis entspricht. Mit verschiedenen Anlässen trat die Schule im Berichtsjahr an die Öffentlichkeit: Weihnachtsfeier 1985 der Mittelstufe in der neuen Aula – Schulschluss 1986: die Klasse 9a spielte «Allein» von Barbara Luginbühl und Markus Keller und die Klasse 9b «So ein Affentheater» von Fritz Schüuffele.

Bestand der Schule am 30. September 1986: 167 Schüler, davon 63 Auswärtige, in 8 Klassen.

Vereine

Verkehrsverein

Nach wie vor aktuell ist die Planung und Ausgestaltung des Rundweges bei der Saane. Probleme bieten sich hier vor allem im Bereich des Zusammenflusses von Saane und Sense. Der Sandsteinfels ist steil abfallend, und es muss mit den Grundeigentümern und den Gemeinden die Frage der Haftung für fallendes Holz geregelt werden. Ein grosses Stück Arbeit wurde geleistet im Zusammenhang mit der Planung eines Waldlehrpfades. Sobald eine Aufstellung über die Kosten vorliegt, wird die Finanzierung in Angriff genommen.

Der Verkehrsverein Laupen hat sich ebenfalls Gedanken zur Ausstaffierung des Rittersaales im renovierten Schloss Laupen gemacht.

Der Verkehrsverein Laupen zählt heute 171 Mitglieder. Das Vermögen inklusive der Rückstellungen betrug per 31. Dezember 1985 Fr. 12 992.–. An dieser Stelle sprechen wir all unseren Mitgliedern und Spendern unseren herzlichen Dank aus.

Kultureller Ausschuss

Die Saison 1985/86 eröffnete das Ludus-Ensemble unter Jean-Luc Darbellay. Die 47 Musiker und der Flötist Beda Mast spielten in der neuen Aula der Schulen von Laupen. An den weiteren Musikabenden traten folgende Ensembles und Solisten auf: 19. Januar: Vokalensemble Cantemus unter der Leitung von Helene Ringgenberg. – 16. Februar: Trio a quattro (Beda Mast, Flöte; Michel Rosset, Oboe; Dagmar Eise, Fagott; Ursula Dütschler, Cembalo). – 16. März: Ensemble Concertino (Heidi Indermühle, Flöte; Alexander Gavrilovici, Violine; Philipp Laubscher, Orgel). – 27. April: Stamitz-Quartett aus Prag. Statt einer Serenade gab der Englische Chor aus Bern ein eindrucksvolles geistliches Konzert in der Kirche (8. Juni). An einer zusätzlichen Abendmusik am 23. August musizierten das KV-Orchester Bern und Bläser des Jugendorchesters Köniz.

Altstadtleist

Die Auswertung der Verkehrsumfrage mündete in einer Aussprache mit dem Gemeinderat und dem Vorschlag, im Stedtl blaue Zone einzuführen. Mit Befriedigung wird zur Kenntnis genommen, dass der Gemeinderat nun einen drei Jahre dauernden Versuch startet, der die Gangbarkeit dieser Lösung beweisen soll. Mehr der Förderung des Zusammenhalts unter den Stedtlibewohnern dienten Stedtlimorge im Frühling und Graberäte nach den Sommerferien. Beide Anlässe waren von Wetterglück begleitet. Ein Anlass für die gesamte Bevölkerung von Laupen soll das Adventsingens auf dem Läublplatz sein. Damit wollen wir symbolisch den Weihnachtsbaum im Stedtl begrüssen. «Erkaltet» Gemüter können sich anschliessend beim Glühwein wieder aufwärmen.

Theaterverein «Die Tonne»

Der Höhepunkt des Vereinsjahres 1985/86 war zweifelsfrei die erfolgreiche Eigenproduktion von Ulrich Freys «Wo die Hirschelein seufen». Dieses schaurig-schöne, satirische Heimatstück um Liebe in den Bergen und wüste Wilderer enthielt so ziemlich alle Elemente einer trivialen Heimatschulze. Jedenfalls war das Regiedebüt von Ueli Remund auch zuschaueremässig ein voller Erfolg, musste die Eigeninszenierung doch um einiges über die geplante Spielzeit verlängert werden. – Die Einweihung der Aula brachte der «Tonne» neue Möglichkeiten, ihrem Publikum Künstler vorzustellen, die sich im platzmässig beschränkten «Tonne»-Keller nicht produzieren können. So stellte sich das Kollektiv Freischaffender Theatermacher Bern vor. Marco Morelli und seine Mitspieler zeichneten in ihrem «Mad-Theater» eine düster-makabre Welt des atomaren Zeitalters. Dieser Anlass fand im Rahmen der Friedenskade der bernischen Landeskirche statt. – Zum Jahr der Jugend gastierte das Berner Zimmertheater Chindlifräser in der Aula. «S.O.S. oder d'Houptprob» hiess das aktuelle, begeisternde Jugendstück von Barbara Luginbühl und Markus Keller. Erfreulich der Gratscheintritt für Jugendliche offeriert durch den Gemeinderat. – Das Berner Senioretheater brachte «D' Mueter wott's wüsse», das Cabaret «Kultursympathisanten» ihr «Ferienprogramm», das zum allerbesten gehört, das man in Sachen Cabaret gesehen hat: witzig, schmissig und dennoch nicht oberflächlich. – Im «Tonne»-Keller trat im Oktober zur Saisonöffnung Tobi Tobler (Hackbrett) und Ficht Tanner (Bass) aus Trogen auf. Das Sylvestercocktail 85 bestritten Prof. Peter Wilker und Kurt Maerten als Zauberer, begleitet von Urs Ruprecht am Klavier – Erneut gastierte die Freiburger Theatergruppe «Theaterzy» Diesmal mit Slavomir Mrozek «Abstimmig mit lärem Mage». Zum musikalischen Angebot gehörte schliesslich auch das Konzert mit dem Duo Albißer/Landis (Kontrabass und Sax). –

Der Vorstand, der einige kleine Änderungen erfahren hat, setzt sich so zusammen: Serge Leuenberger (Präsident), Ueli Remund, Marcel Reber, Mariett Remund, Marlis Humi, René Spicher, Ronald Robberegt, Christine Ott, Nebojsa Cvetanovic.

Gemeinnütziger Frauenverein

An der Sportartikel-Börse im Oktober wurden nicht weniger als 636 verschiedene Artikel zum Kauf angeboten. Diese Zahl zeigt recht deutlich, wie arbeitsintensiv die Vorbereitung und Durchführung dieses Anlasses jedesmal ist. Kurse über Gratinpezantitäten und Backen wurden im November und Dezember durchgeführt. Frau Wyss, Radelfingen, las an der Adventsfeier aus eigenen Werken vor, und ein kleines Orchester umrahmte die Feier musikalisch. Wie üblich, fand die Hauptversammlung im Februar statt, und es konnten wiederum etliche Vergabungen gemacht werden, dies dank dem Reingewinn aus dem Gwunderstübl. So konnten wir z.B. einen Beitrag an das Paraplegiker-Zentrum Basel, für die Ausbildung von Blindenhunden, für das Berner Frauenhaus und die Einrichtung einer Blindenbibliothek ausrichten. Auch das Laupener Ski- und Ferienheim in Habkern erhält jedes Jahr einen schönen Betrag, der es ermöglicht, dringende Reparaturen auszuführen oder Neuanschaffungen zu tätigen. Zusammen mit dem Obstbauverein wurde im Februar ein Vortragsabend über die Pflege der Zimmerpflanzen durchgeführt. Im Mai führte uns die Vereinsreise ins Alterszentrum Thun, wo wir Einblick in ein neues, heimeliges Alters- und Pflegeheim erhielten. Ein Dessertkurs im August war sehr gut besucht. Das Gwunderstübl hat auf den 1. Oktober ein neues Lokal bezogen und befindet sich nun in der ehemaligen Schuhhandlung Vögeli an der Marktgasse.

Samariterverein

Der Herbstausflug führte uns im Oktober ins Schwarzegebirge. Endlich der dunklen Nebelwand entronnen, genossen wir bei strahlendem Wetter die Wanderung über den Schwyberg und erfreuten uns einer prächtigen Aussicht bei guter Laune und bei Speis und Trank. – Der Vortrag von Herrn Friedli, Laupen, fand bei allen Anwesenden grosses Interesse. Er sprach über die Arbeiten eines Lebensmittelinspektors und zeigte dazu Dias. Das Grausen und Schaudern konnte einem beim Anblick einiger Überprüfungsobjekte befallen. Da wurde uns wieder einmal bewusst, wie wichtig solche periodischen Inspektionen in Läden, Lagern oder auch Restaurantküchen sind. – An der Hauptversammlung konnte unser Präsident u. a. fünf Mitgliedern zu ihrem 25jährigen Vereinsleben bzw. teilweiser Vorstandsarbeit gratulieren, nämlich Heidi Jenny, Margret Steffen, Gertrud Spring, Paul Gerber und Rolf Künzi. Ihnen wurde im Frühling vom Schweiz. Samariterbund eine Henri-Dunant-Medaille übergeben. – Im Februar besuchten wir die Autobahnpolizei in Bern. Ein Beamter stellte uns am Schermenweg die Arbeit und die Aufteilung der Polizei vor, speziell diejenige der Autobahnpolizei. Zum Zeitpunkt unserer Anwesenheit schneite es in gewissen Gebieten stark, und per Funk wurden Räumungs- und Salzwagen angefordert. Tag und Nacht wird in der Zentrale das gesamte Autobahnnetz im Raume Bern überwacht und bei Unfällen die nötigen Massnahmen getroffen. Auch die Ambulanz wird von dieser Stelle aus alarmiert. – Nebst den üblichen monatlichen Übungen organisierten wir die diesjährige Feldübung. Zusammen mit den SV Albiggen, Flamatt und Neuenegg übten wir in Kriechenwil unseren Einsatz nach Unfällen auf dem Fussballplatz. Abgasvergiftung in einer Garage, Verkehrsunfall mit Velo und Kommandieren einer Abschuttruppe in einem Waldgebiet. Dr. Müller beobachtete, korrigierte oder ergänzte

unsere Handlungen. – Wie begonnen, so endet auch unser Bericht. Die Familienrundwanderung Ende August fand wiederum bei schönem Wetter statt. Leider nur wenige Mitglieder machten sich auf den 4stündigen Weg über die Bütschleegg und waren am Ende voll befriedigt. Hoffentlich sind nächstes Jahr wieder mehr Wanderlustige mit dabei.

Spielgruppe

Zurzeit besuchen 17 Kinder aus Laupen und Mühleberg die Spielgruppe. Die Kinder sind in zwei Gruppen aufgeteilt und kommen für je einen Morgen pro Woche zum Spielen, Singen und Basteln ins Haus von Fräulein S. Meyer. – Der Kurs mit den Frauen Ch. Gehrig und M. Salzmann von der Kant. bern. Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung, Bern, im Februar-März 1986, der das Thema: «Frieden in der Familie – Chance für die Gesellschaft» hatte, wurde gut besucht. – Besondere Freude hatten die Kinder am schon fast traditionellen Mitmachen am «Räbelichtliumzug». Wir werden auch in diesem Herbst gerne mitmachen. – Frau L. Staender steht für Fragen, betreffend der Spielgruppe Laupen, weiterhin gerne zur Verfügung.

Ornithologischer Verein

Die in unserem Jahresprogramm durchgeführten Anlässe: Zehn Exkursionen, eine Jurawanderung sowie eine voralpine Exkursion in den Bergfrühling wurden mit grossem Interesse besucht. Es zeigt sich, dass der Natur- und Vogelschutzverein (O.V. Laupen) auf dem richtigen Weg ist, denn um die Natur zu schützen, muss man sie erst kennenlernen. Einige Feststellungen: Durch den weiteren Rückgang unserer Hochstammobstbäume sind auch verschiedene Vogelarten rückläufig, z. B. Gartenrotschwanz, Distelfink, Grauschnäpper usw. Erfreuliche Feststellung: Leichte Zunahme der Grasmückenarten und Laubsänger. Weitere Informationen können durch unser Infoblatt bezogen werden.

Männerchor

Am 27. Oktober 1985 gab unsere neue Dirigentin Frau Bürgin beim Einweihen des ökumenischen Zentrums ihren Einstand, der gut gelungen ist. – Das traditionelle Märiltlo fand mit grossem Erfolg am 8. November statt. Besten Dank an die Mitglieder, Frauen und besonders H. R. Enggist. – Fondueabend, das beliebte Wort im Chor, ist uns auch diesmal gelungen. – Am 11. Dezember feierten wir mit den Betagten Weihnachten. Wie jedes Jahr konnte unser Chor viel Freude bringen. – Zur Verschönerung und zur Unterhaltung mit guter Kritik durften wir am 22. Februar 1986 am Jubiläumsabend des «Lindenchörls» in Bern auftreten. – Dank guter Disziplin ging die Generalversammlung vom 8. März zügig über die Bühne. – Das zur Tradition gewordene Röselisee-Singen vom 1. Juni fand auch diesmal bei den Gottesdienstbesuchern gute Aufnahme. – Reiseleiter H. R. Aeberhart organisierte am 16. August eine zweistägige Bahnreise ins Appenzellerland. Besten Dank für die schöne Reise. – Das grösste Geburtstagsfest aller Zeiten, Kunz + Wigger, vom 26. August wird uns noch lange in Erinnerung bleiben, durften wir doch den beiden Herren ein Ständchen singen.

Militärmusik

Nach dem sehr anstrengenden Vereinsjahr 1985, mit der fünftägigen Deutschlandreise nach Hilchenbach, zu unseren dortigen Musikfreunden, ging ein ganz besonderes Jahr zu Ende, auf das wir gerne zurückblicken und das sicher in bester Erinnerung bleiben wird. Wir waren alle froh auf den etwas geruhsameren Herbst. Im Oktober fanden wir uns wieder regelmässig zum Proben zusammen, um ein neues Programm einzustudieren fürs Frühlingskonzert und die verschiedenen Auftritte im neuen Jahr. – Am letzten Freitag im Januar fand unsere ordentliche Hauptversammlung in unserem Stammlokal, dem Restaurant Sternen, statt. Verschiedene Geschäfte wurden erledigt; so unter anderem die Renovation unserer 13jährigen Uniform, oder die Vereinsabtrennung der Jugendmusik Laupen, welche sicher für beide Vereine eine bessere Lösung darstellt. – Das Frühlingskonzert fand am 21. März im Hotel Bären statt. Mit grosser Genugtuung durften wir feststellen, dass uns ein sehr zahlreiches Publikum applaudierte. Nach der Pause wurde unser Aktivmitglied Ernst Büschi für seine 20 Jahre aktives Musizieren geehrt. Aus den Händen von Herrn Grossrat Jungi, Süri, durfte er die Ehrenmitgliedsurkunde in Empfang nehmen. Auch das schon zur Tradition gewordene Theaterli fand bei unseren Zuhörern grossen Anklang und wurde entsprechend applaudiert. Am Ende eines Konzertes ist es für einen Präsidenten immer eine schöne Aufgabe, verschiedenen zu danken, so unserem Dirigenten Gerhart Horner aus Schmitten oder den Spendern der Konzertstücke; alle vorgetragene Stücke wurden von einem Gönner gespendet. – Am 1. Juni waren wir vom OK des Kirchenbasars Bösingen eingeladen am Festumzug teilzunehmen und anschliessend im Festzelt mit einem Unterhaltungskonzert das Fest zu beenden. – Am 7. Juni spielten wir am Waldfest der Hornussergesellschaft Süri-Spengelried. – Am 29. Juni war das Waldfest der Musikgesellschaft Ferenbalm auf unserem Tätigkeitsprogramm, anschliessend begannen für unseren Verein die wohlverdienten Ferien. – Am 1. August umrahmten wir die Bundesfeier mit verschiedenen Stücken. Am 2. + 3. August durften wir bei schönstem Wetter unser Sommernachtsfest abhalten. – Am 17. August versammelte sich die ganze Musikantenfamilie in Gümmenen an der Saane um ein Lagerfeuer, um ein paar gemeinsame Stunden ohne Instrumente zu geniessen. – Am 1. Sonntag im September umrahmten wir die Rangverkündigung vom Laupenschiesen auf dem Läupliplatz. Am gleichen Sonntag nahmen wir an der Spitalpredigt teil und umrahmten diese Feier.

Jugendmusik

Die Zahl der Musikschüler ist relativ grossen Schwankungen ausgesetzt. Gemäss der April-Statistik erhielten 77 Kinder Musikunterricht. Sie verteilen sich auf die Instrumente Querflöte, Klarinette, Trompete/Horn, Saxophon, Gitarre, Klavier und Schlagzeug. – Für die Verantwortlichen, der als Musikschule geführten Jugendmusik, war der überraschende Entscheid des Gründervereins, wieder selber Jungbläserkurse durchzuführen, schwer verständlich. – Die vor Jahresfrist angekündigte Statutenrevision musste verschoben werden, dürfte aber im Frühjahr 1987 vollzogen sein. – Willi Mader übergab die Leitung des

Ensembles I an Peter Ruprecht. Das Ensemble II wird weiterhin von Beat Tschirren dirigiert.

Die wichtigsten Ereignisse: 26. Oktober: Konzert anlässlich der Einweihungsfeier des Ökumenischen Zentrums – 11. November: Vortragsübungen – 2. Februar: Auftritt des Ensembles von P. Ruprecht im Seelandheim Worben – 15. März: Mitwirkung an der Schlussfeier des Trommler- und Pfeiferkorps Laupen – 31. März bis 5. April: Musiklager in Innereriz mit 53 Teilnehmern – 4. Mai: Frühlingskonzert in der Aula der Sekundarschule Laupen – 23. Mai: Elternversammlung (wichtigster Beschluss Angleichung des Tarifs an vergleichbare Musikschulen) – 25. Mai: Konzert in der Aula der Sekundarschule Neuenegg.

Trommler- und Pfeiferkorps

Unser Korps zählt dieses Jahr 25 Aktive und 2 Trachtenmädchen. Die Mädchen und Knaben werden von folgenden Instruktoeren unterrichtet: C. Hörhager, S. Grossen, M. Ruprecht, U. Sommer, K. Affolter und S. Leuenberger. K. Affolter und U. Sommer nehmen sich unsern Pfeifer- resp. Trommlerrekrueten an.

Dem Ski-Weekenende in Habkern war wiederum ein toller Erfolg beschieden. – Die traditionelle Schlussfeier fand am 15. März 1986 in der Aula statt. – Die alljährliche Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Laupen fand wie gewohnt im Schlosswald statt. – Am 25. Mai 1986 fand in Laupen ein grosses Trommler- und Pfeifertreffen statt, welches bei schönstem Sommerwetter durchgeführt werden konnte. – Nebst diesen offiziellen Auftritten, konnten wir auch an vielen andern Anlässen zum guten Gelingen beitragen. – Die Aufsichtskommission wurde von der Elternversammlung wie folgt gewählt: Präsident Margrit Weber / Vizepräsident Barblina Löhner / Kassier Ekkehart Emmerling / Sekretärin Marianne Fürer / Material und Uniformen Barbara Sommer-Wyss / Beisitzer: Fritz Klopffstein, Erich Stämpfli und Marietta Hörhager.

Mitenand-Laden

November 1985: Stand am Herbstmärkt Laupen mit Webarbeiten aus Guatemala und Wolle. Abschluss des Geschäftsjahres mit der Hauptversammlung Mitglieder der Gruppe zur Unterstützung guatemaltekescher Flüchtlinge in Mexico berichten über ihre Arbeit. Margrit Pfister umrahmt den Abend mit Liedern aus Südamerika. – Februar 1986: Michael Schwahn von Terre des Hommes berichtet im ökumenischen Zentrum Laupen von Aufbauprojekten seines Hilfswerkes in Nicaragua. Im Frühjahr Teilnahme an der gesamtschweizerischen Aktion für Nicaragua-Bananen, die ein grosser Erfolg war. Parallel dazu im Mitenand-Laden eine ständig laufende Sammlng für die Erdbebenopfer von «San Antonio», Managua. – Mai: Frühlingsmärkt. Wir zeigen an unserem Stand die schönen handwerklichen Zeugnisse fremder Kulturen. – Juni: Soweto-Gedenktag (Südafrika). Wir schenken allen unseren Kunden während einer Woche eine Soweto-Kerze. – Flüchtlingssonntag: Den Kirchgängern in verschiedenen Kirchen des Amtsbezirks Laupen wird ein Efeu-Stöckli überreicht. – Daneben versuchen wir weiterhin, unsere Kunden anhand unserer sorgfältig ausgewählten Produkte über andere Völker und Kulturen zu informieren. Dank unserer treuen Kundschaft ist es uns möglich, unser Sortiment ständig zu erweitern. Und so dürfen wir hoffen, dass der Mitenand-Laden zusammen mit anderen 3-Welt-Läden auch in Zukunft eine Art Modell für einen gerechteren Handel mit der dritten Welt sein kann.

Pfadi Mistral

Unter dem Thema «Orientalischer Bazar» war unser Pfadiheim im Herbst 1985 zum Bersten voll. Schlangenbeschwörer, Wahrsagerinnen, Tee aus dem Samowar, Rauchpfeife im Nomadenzelt, Gebäck aus dem Morgenland und alle Beteiligten in orientalischer Kleidung gaben den Rahmen zu einem gelungenen Bazar. – Habt ihr schon mal eine grüne Waldweihnacht mit 2 Weihnachtsgeschichten und einem verspäteten Samichlaus erlebt? Wir haben es! – Das MISTRAL-Skirennen konnte wieder unter optimalen Verhältnissen durchgeführt werden. – Mit dem Abteilungsatag, wo die Wölflü zu den Pfadi übertreten, und der Werbeübung wurde das Frühlingsquartal 1986 in Angriff genommen. – Kurse Neben dem Knappentrupp wurde auch der 2. Exer in der Abteilung durchgeführt. Bei der Wolfsstufe konnte Yvonne Hostettler, Laupen, als Hilfsführerin gewonnen werden. Bei der Pfaderstufe wird Thomas Plattner, Bösingen, von Peter Brandenberger, Liebstorf, und Thomas Rauh, Bösingen, in der Führung unterstützt. – Im Frühling 1986 war grosser Wechsel im Elternerat, wobei der langjährige Präsident, Rolf Küenzi, Kriechenwil, sein Amt an Godi Köchli, Laupen, übergab. Die Kasse ging neu an Jakob Egloff, Kriechenwil, über, und das Sekretariat wird von Kathrin Wittwer, Mühleberg, übernommen. – Lager: Die Wölfe verbrachten Pfingsten im Michelsforst, und die Pfadi gingen zu Fuss in den Wald zu Gurnels ihre Fähnli-Lager aufzustellen. Das Forschercamp, das die Pfadi mit dem Velo in Lentigny FR erreichten, war ihr Sommerlager unter dem Thema «Forschen + Entdecken». – Das Pfadiheim am Hirsriedweg wird von der Abteilung MISTRAL wie auch von auswärtigen Pfadi für Kurse, Weekends und Lager rege benützt. Auch dürfen kleinere Instandstellungen und das alljährliche Holzen nicht vergessen werden. – Ein Wolfsrudeler-Weekend und die Bezirks-Wolfsjagd auf der Bargenschanze, wo Spitzenplätze am Postenlauf erreicht wurden, schlossen das Herbstquartal 1986 ab.

Naturfreunde

16. Oktober, an der Delegiertenversammlung der Region Bern Mittelland war unsere Sektion gemäss Statuten vertreten. – 20. Oktober Bergwanderung auf den Ochsen, verbunden mit einer Felskletterei – 26./27. Oktober schweizerischer Karten/Kompass/Höhenmesseranwendungskurs für Tourenleiteranwärter, unsere Sektion war vertreten. – 3. November, die Nimmersatten machen eine Tour ab Thun Richtung Goldiwil. – 16 Teilnehmer waren am 7. Dezember am Chlouseechgle im Restaurant Herrenmatt anwesend. – Am 12. Dezember konnte unser Freimitglied Roland Wyssa bei relativ guter Gesundheit seinen 70sten Geburtstag feiern. – 19. Januar erste Skitour der Saison über den Schwyberg. – 15. Februar Skitour auf den Widersgrind. – 16. Februar Langlauftag im

Schwarzenbühl. – 2. März Skitour auf Chrummfadenfluh. – 9. März Langlauf in Aeschirid. – 23. März Kant. Winterstertour auf das Wistätthorn, wegen schlechtem Wetter auf oberem Lasenberg abgebrochen. – 31. März Ostermontagnachmittags-Rundwanderung Plasselb – Plaffeien – Plasselb. – 5. April Skitour aufs Elsighorn bei Nebel und leichtem Schneefall. – 13. April Frühlingswanderung Niederönz–Burgäschisee–Niederönz. – 13.–19. April die Wochenskitour im Oberalpgebiet wegen schlechtem Wetter und akuter Lawinengefahr abgesagt. – 11. Mai Muttertag, Wanderung zur Grasburg mit Bräuten und Suppenkochen. – 25. Mai Aarewanderung. – 8. Juni Familienwanderung Dürrenroth – Oberwald – Dürrenroth. – 15. Juni Bergwanderung auf den Gantrisch. – 5./6. Juli regionaler Eiskurs im Steingletscher, unsere Sektion war vertreten. – 13. Juli Wandertour Justistal Sichel. – 19./20. Juli Hochtour aufs Doldenhorn. – 27. Juli Familienwanderung zu den Giessbachfällen. – 10.–16. August Wanderwoche im Nordtessin bei relativ guten Wetterverhältnissen. – 5.–7. September Dreitageswanderung von Kandersteg nach Kandersteg über Gemmi-, Resti-, Lötschenpass. – 20./21. September regionaler Felskletterkurs im Sustengebiet, Traversierung des Trotziplangstockes. – 27. September Kantonale Herbstzusammenkunft auf der Hochfeldeich bei Langnau i. E.

Schützengesellschaft

Wiederum konnten wir das Ausschiessen 1985 mit einem schönen Gabentempel zieren. Für die reichlichen Spenden möchten wir der Bevölkerung nochmals von Herzen danken. – Die Vereinsmeisterschaft 1985 wurde von Schorro Rolf gewonnen, das Nachdoppel Saane von Brönnimann Erwin, die Ehrengabe und der Schützenmeister-Stich gingen an Stettler Fritz. – Der Glücksstich, Schnellstich sowie der Cup wurde wie schon die Vereinsmeisterschaft durch Schorro Rolf gewonnen. Schorro Margrit belegte beim Frauenstich den ersten Rang. Die Kombination führte Stettler Fritz mit 322,35 Punkten an vor Schorro Rolf 320 und Merz Walter mit 316 Punkten. – Auf die Hauptversammlung 1986 reichten der Präsident sowie der Vizepräsident und der erste Schiess-Sekretär ihre Demissionen ein. Durch neue Wahlen wurden als Präsident H. Zürcher, Vizepräsident P. Bühler und als neuer Schiess-Sekretär Hans-Ulrich Geissbühler einstimmig gewählt. – Den scheidenden Mitgliedern des Vorstandes sei an dieser Stelle nochmals der beste Dank für ihre geleisteten Dienste ausgesprochen. Im weiteren wurden Rupp Heinz mit der Feldmeisterschaftsmedaille, sowie Müller Werner und Klopffstein Fritz mit dem Veteranenabzeichen geehrt. – Wiederum wurden verschiedene Gruppenschiesen mit 2 bis 3 Gruppen besucht. – Am Emmentalischen Landesschiessen in Konolfingen beteiligten sich 26 Schützen unserer Gesellschaft. Davon durften 17 Mitglieder unserer Schützengesellschaft mit grossem Stolz den begehrten Kranz nach Hause tragen. – Im Mai besuchte die Gruppe Schloss das Schiessen in Brütlenen. Sie belegte den 1. Platz und durfte somit das wohlverdiente Fähnlein mit in unser Schützenhaus tragen. – Das Neueneggsschiessen wurde am 2. März 1986 mit 2 Gruppen besucht. Die Gruppe Schloss belegte den 3. Rang mit 119 Treffern und 270 Punkten. 27 Ränge zurück folgten mit 103 Treffern und 206 Punkten die Gruppe Laupenkrieger. – Am 22. Juni 1986 waren unsere zwei Gruppen am historischen Murtenschiesen im Einsatz. Gruppe Schloss belegte mit 255 Punkten den 40. Rang, mit 215 Punkten und Rang 117 die Gruppe Laupenkrieger. – Das Veteranenschiesen Bern-Seeland wurde durch die Schützengesellschaft Laupen organisiert. – Bei den Pistolenschützen verzeichnete man 19 Teilnehmer, es wurden 2 Schützen mit Silberzweig und 4 Schützen mit Wappenscheibe ausgezeichnet. 250 Schützen wurden beim 300-m-Schiessen verzeichnet. Mit dem Silberzweig wurden 24 Schützen ausgezeichnet und 58 Schützen mit der Wappenscheibe. – Das 24. Laupenschiesen konnte wiederum mit 57 Wehrgruppen und 32 Pistolengruppen eine gute Beteiligung verzeichnen. Das Fähnlein der Wehrgruppen gewann Thörishaus Feld Gruppe Serum. Bei den Pistolengruppen gewann die Riedbach-Oberbottigen Gruppe Rehbock, vor den Stadtschützen Bern Gruppe Bärengaben.

Tennis Club

Die Tennis-Saison 1986 auf den beiden Plätzen an der Mühlestrasse gliederte sich in einen freien, in einen Trainings- und in einen Wettkampfbetrieb. Ein Freundschaftstreffen mit dem TC Düdingen ermöglichte den Kontakt nach aussen, während sich im Interclub-Wettbewerb 3 Mannschaften jeweils mit fünf anderen Clubs in einer Gruppe massen. Dabei konnten sich die Damen- wie auch die beiden Herren-Mannschaften in der ersten Hälfte der Rangliste der Gruppe klassieren. Der Trainingsbetrieb, speziell mit den Junioren, trug Früchte, konnte sich doch die Juniorinnen-Mannschaft bis in den regionalen Final spielen. Aus der Club-internen Meisterschaft gingen Fabienne Kropf, Hans Etter sowie Miriam und Wilfried Diem als Kategoriensieger hervor.

Turnvereine

Aktive

Das Chronikjahr 1985/86 begann mit dem Samichlaus-Abend, der vom Turnverein zum zweiten Mal durchgeführt wurde. Wiederum lockte dieser Anlass mehr als 100 Besucher zur Feuerstelle hinter dem Schloss. Im Frühjahr wurde wie alle Jahre der Vita-Parcours renoviert. Mehrere «Hindernisse» mussten zum Teil vollständig ersetzt werden. Wir danken allen, die jedes Jahr dazu beitragen, dass der Vita-Parcours allen Benützern in gutem Zustand offensteht. Die diesjährige Verbandsturnfahrt führte uns nach Mühleturnen. Erfreulich war die Teilnehmerzahl. 40 Aktive und Angehörige des TV verbrachten einen gemächlichen Tag. In der Handball-Sommermeisterschaft nahmen wir zum ersten Mal an der Grossfeldmeisterschaft teil. Aus den 7 Spielen erreichten wir 14 Punkte und somit den 1. Rang in unserer Gruppe. Zudem gewann die TV-Handballriege auch ein gutbesetztes Grossfeldturnier in Thun. Während den Sommerferien war ein Grossteil des Turnvereins

beim Neubau der Schulsportanlage beteiligt. Möge diese neue Anlage nun möglichst viele ansponren, vermehrt Leichtathletik zu betreiben. Der diesjährige Vita-Parcours-Familienplausch war auch trotz des verregneten Freitags ein voller Erfolg. Der Kreisturntag in Niederscherli brachte wiederum gute Einzelleistungen. Wir gratulieren H. P. Klopffstein zum 1. Rang und unserem Präsidenten R. Schorro zum 6. Rang in ihrer Kategorie. Die Korbballmannschaft erreichte am gleichen Anlass nach guten Spielen den 3. Rang. Am diesjährigen Denkmallauf nahmen etwas über 500 Teilnehmer die beschwerlichen 14 km unter die Füsse und erreichten mehr oder weniger erschöpft das Ziel beim Denkmal in Neuenegg. Vielen Läufern dient dieser Anlass zudem als willkommene Vorbereitung auf den Murten–Freiburg-Lauf. In der kommenden Korbballmeisterschaft werden wir in der Kategorie C versuchen, unser letztjähriges Ergebnis zu halten. Zum Schluss möchten wir allen Einwohnern von Laupen das Training am Dienstag-Abend von 20.15 bis 21.15 nahelegen, das nun neu jedermann offensteht.

Jugendriege

Der Jugitag war auch dieses Jahr ein wichtiges Ereignis. Unter neuer Führung und trotz reduzierten Trainingsmöglichkeiten (Sportplatzneubau) wurden sehr gute Resultate erreicht. Z. B. der 1. Rang von Sändy Schwab. Aber auch Massimo Jadanza war mit dem 5. Rang sehr gut. Insgesamt bekamen von 12 startenden Jugeler 8 eine Auszeichnung. Eine Superleistung wurde bei der Pendelstafette erreicht. 2. Rang von 40 Mannschaften. Aber auch das Mannschaftsresultat war gut. Ein 6. Rang von 43 teilnehmenden Jugendriegen. – Am Kreisturntag in Niederscherli waren auch wir vertreten. Angesichts des ungünstigen Termins (Schulferienbeginn) ist die Teilnehmerzahl etwas geringer gewesen. Aber dennoch waren wiederum sehr gute Ergebnisse zu verzeichnen. Der obligate 1. Rang von Sändy Schwab, ein 4. Rang von Hans Pratiso und viele weitere gute Resultate rundeten das gesamte Ergebnis ab.

Damenriege

Der Turnabend 1985 war für uns ein ganz besonderer Turnabend, führten wir ihn doch zum ersten Mal in eigener Regie durch. Der gute Erfolg machte uns aber Mut für ein anderes Jahr und entschädigte uns für die doch ziemlich grosse organisatorische und turnerische Arbeit. – Nebst den montäglichen sehr gut geleiteten Turnstunden (vielen Dank an unsere Leiterin) kamen auch die unterhaltsamen Stunden nicht zu kurz. Chlousemänstig, Silvesterbummel nach Liebstorf, ztägige Reise nach Saas-Fee mit Marsch von Felskin zur Britanniahütte, Brätliabend mit vorheriger Sensesüberquerung, Ausflug per Velo anstelle der Turnstunde. – Als einzigen Wettkampf besuchten wir den Kreisturntag in Niederscherli und machten beim Quer mit Karin Beyeler belegte beim Leichtathletik-Wettkampf den ausgezeichneten 2. Rang bei den Ayclern. – Die Korbballgruppe machte wiederum am Spieltag in Bern mit. In der Wintermeisterschaft erreichte sie den 2. Rang, was einen Aufstieg in die Gruppe B zur Folge hatte. In der Sommermeisterschaft erkämpften die Korbballerinnen den Gruppenerhalt. Auch am Kreisturntag in Niederscherli nahmen sie teil und erreichten den 3. Rang.

Mädchenriege

In der Mädchenriege turnen ca. 22 Mädchen der 2.–5. Klasse und ca. 14 Mädchen der 6.–9. Klasse jede Woche einmal. Die Leiterinnen bereiten jedesmal ein abwechslungsreiches Programm vor. An verschiedenen Wettkämpfen messen sich die Mädchen dann mit anderen Riegen: Am Mittelländischen MR-Korbballspiel im Januar 1986 erzielten sie in der Kat. C den 1. Rang, Kat. B Rang 3 und Kat. A Rang 4. Beim Alfred-Beyeler-Gedenklauf vom 2. September in Schwarzenburg erreichten sie Rang 2. Auch am Kreisturntag in Niederscherli erzielten sie sehr gute Resultate, erkämpften sie doch in der Pendelstafette den 1. Rang. Zudem erreichte Fränzi Iff bei den jüngsten Mädchen den 4. Rang, Gina Herren bei den 12–13jährigen ebenfalls den 4. Rang und bei den 14–15jährigen erzielten Manuela Scheidegger, Eveline Riedwyl und Priska Stulz die Ränge 2–4. – Zur Abwechslung zwischendurch sorgte im Juli ein Minigolfabend. – Die Kunstturnerinnen turnten ebenfalls in Niederscherli und erreichten alle gute Resultate in ihren Niveaus.

Frauenriege

Das Vereinsjahr brachte uns nebst den guten und anstrengenden Turnstunden, viel Abwechslung und fröhliches Beisammensein. Am 24. Mai, an der Schulhauseinweihung, organisierten wir einen Spielplausch für Schüler und Besucher. Das Pedalofahren, Skilaufen zu viert, Dreiradhindernisfahren, Erdball rollen und werfen und Känguruhüpfen begeisterten gross und klein. Traditionsgemäss gab es ein Wildessen, den Samichloushöck, den Silvestermarsch, Jassen, Kegeln, ein Erbsuppenessen, Bräteln, eine Velotour nach Salavaus und die Stadtbesichtigung von Neuenburg. – Die diesjährige Maireise führte uns ins Greyerzerland. Per Car nach Thun – durchs Simmental – Saanenmöser – Montbovon – Broc – Charmey nach Tsinte. Auf Schusters Rappen ging es Richtung Staumauer des Lac de Montsalvens und durch die wildromantische Schlucht der Jogne nach Broc. Der Car führte uns nach Greyerz. Die einen besichtigten das Schloss, die andern das Wachsfigurenkabinett. Der Rousseau hat uns sehr gefallen. Wieder andere zogen es vor den Durst zu löschen und den ausgezeichneten Kaffee d'amitié zu geniessen. Am See in Vinier gab es noch ein gutes Nachtessen, und schon war der schöne Tag vorbei. Allen, die etwas zum guten Gelingen und der kameradschaftlichen Gemütlichkeit beigetragen haben, einen herzlichen Dank.

Sensetal-Modellbahnclub

Die jeden zweiten Donnerstag stattfindenden Bauabende im Klublokal des Modellbahnclubs finden grossen Anklang. Jeweils ab 19.30 bis 21.30 Uhr wird an der Klubanlage gearbeitet und anschliessend im Restaurant Linde der zweite, kameradschaftliche Teil mit Fachinspeleien über die Bahn angehängt. An der Taufe der STB-Triebwagen «Laupen» und «Neuenegg» vom 1. Juni 1986 in Neuenegg waren wir aktiv mit Verkaufsständen, Minidampfbahn für Kinderfahrten und mit einer Modellbahnanlage Om vertreten.

Mühleberg-Chronik 1986



Öffentliche Tätigkeit

Gemeindeversammlungs-geschäfte

18. Oktober 1985: Beratung und Genehmigung des revidierten Organisationsreglementes des Spitalverbandes Laupen. – Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an Herrn Belfiori Antonio, italienischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Rosshäusern-Station. – Ausbau Brunnenweg-Ost Mühleberg und Anschluss an die Staatsstrasse / Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 31 000.–. – Genehmigung von Baubrechnungen.

13. Dezember 1985: Einführung Umweltschutz-Abonnement; Beratung und Beschlussfassung. – Beratung und Genehmigung des Voranschlags, Festsetzung der Steueranlage, Liegenschaftsteuer, Hundesteuer, Feuerwehrgeld-Ersatzsteuer und Gebühr für die Ölfeuerungskontrolle pro 1986. – ARA-Leitung Gäu-Trüllern inkl. Regenbecken Gäu und Anschluss Region Mauss: a) Projektgenehmigung; b) Kreditbewilligung von brutto Fr. 985 000.–; c) Finanzierungsbeschluss. – Wohnungseinbau im Dachgeschoss des alten Schulhauses Mühleberg: a) Projektgenehmigung; b) Kreditbewilligung von brutto Fr. 282 000.–; c) Finanzierungsbeschluss. – Überbauung Rosshäusern-Station: a) Genehmigung der Abänderung Baureglement; b) Genehmigung Überbauungs- und Gestaltungsplan mit Sonderbauvorschriften.

22. April 1986: 1. Genehmigung der Verwaltungsrechnung pro 1985. – Sanierung Schulhaus Trüllern: a) Kreditbewilligung von Fr. 500 000.– für die Gebäudesanierung; b) Kreditbewilligung von Fr. 107 000.– für die Sanierung der Aussenanlagen; c) Finanzierungsbeschluss. – Erstellung Wehrdienstmagazin Rosshäusern-Dorf: a) Kreditbewilligung von 40 000.–; b) Finanzierungsbeschluss. – Projektierungskredite für Abwasserleitungen: ARA-Leitung Leimern-Neuhüsli inkl. Pumpwerke; ARA-Leitung Rosshäusern-Station-Untere Ledi; Entsorgung Salzweid; Meteorabwasserleitung Heggidorn, Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 140 000.–; Entsorgung Kleinfeld inkl. Pumpwerk, Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 8000.–. – Ausbau Spengelried, Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 8000.–. – Einführung Stimm- und Wahlrechtsalter 18 Jahre: a) Beschlussfassung über die Einführung auf Gemeindeebene; b) Genehmigung der Abänderung von Art. 8 des Verwaltungsreglementes.

Gemeinderrechnung 1985

Zusammensetzung der Betriebsrechnung	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	695 921.45	212 078.55
Bauwesen, Raumplanung, Kehrtafelabfuhr	766 502.35	337 573.20
Polizei, Militär, Wehrdienste	99 116.65	77 113.90
Gesundheitspolizei	66 382.10	10 089.95
Erziehung, Bildung, Kultur, Sport	2 007 574.20	136 184.85
Soziale Wohlfahrt	891 383.45	90 346.90
Volkswirtschaft und Verkehr	33 623.20	–
Finanzen	1 776 573.40	129 342.55
Steuern	–	5 367 356.80
Ertragsüberschuss	23 009.90	–
	6 360 086.70	6 360 086.70

Vermögensrechnung per 31. Dezember 1985

Aktiven	12 461 637.25	
Passiven (Schulden)		10 194 519.15
Rückstellungen		86 001.15
Rücklagen		923 570.95
Eigenkapital		1 257 546.–
	12 461 637.25	12 461 637.25
Spezialfonds		889 517.40

Kirchgemeinde

Kirchgemeindeversammlungen: 1. Dezember 1985: Als Kirchgemeinderäte neu gewählt oder bestätigt werden Herr T. Wacker, Mühleberg; Herr Chr. Jenni, Salzweid; Frau V. Zwahlen, Gümnenen; Herr E. Dick, Trüllern; Frau V. Schmid, Rosshäusern; Herr W. Brunner, Fuchsenried. Herr E. Bertschi wird in seinem Amt als Sekretär der Kirchgemeinde bestätigt und als neuen Vizepräsidenten wählt die Versammlung Herrn T. Wacker für den im Oktober verstorbenen Amtsvorgänger Chr. Bieri. Das Budget 1986 wird bei gleichbleibendem Steuerfuss von 7% der Staatssteuern mit einem voraussichtlichen Aufwand von Fr. 241 150.– und einem Ertrag von Fr. 241 400.– genehmigt. Die Abstimmung über die 5 abgeänderten Artikel der Kirchenverfassung, welche alle genehmigt werden, findet mit amtlichen Stimmzetteln statt. – 30. Mai 1986: Wieder einmal findet die Versammlung an einem Abend statt. Einleitend stellt sich ein Sozialdienst vor: «Die dargebotene Hand»; eine Mitarbeiterin der Telefonfürsorge erzählt und beantwortet Fragen. Traktanden: Gutheissung der Jahresrechnung 1985 bei einem Aufwand von Fr. 284 573.60 und einem Ertrag von Fr. 289 702.75; die Schlussabrechnung des Jugendpavillons wird einstimmig genehmigt.

Verschiedene Veranstaltungen: Altersnachmittage: 20. November 1985 und 5. März 1986 organisiert vom Kirchgemeinderat und am 27. Januar 1986 vom Frauenverein. – 20. Oktober 1985: Suppentag in Allenlüften, Erlös für «Kinder in aller Welt». – 4. November 1985: Frau S. Zaugg erzählt aus ihren Afrika-Jahren, in der Kirchenstube. – Gemeindeabende: 23. Januar über Berner Reformation mit Herrn Dr. Michel und am 6. Februar 1986 über Niklaus Manuel mit Herrn H. Hubler. – 2. Februar 1986: Kirchensongtag mit dem Thema «Den Frieden leben – am Frieden bauen». – 6. März 1986: Weltgebetsstag. – 6. Juli 1986: Berghölzlipredigt. – Bibelabende in den Schulhäusern unserer Gemeinde: Anfangs Jahr 1986 wurden in den verschiedenen Schulhäusern je 2 Bibelabende durchgeführt. – «Yehehr»: Ab Dezember 1985 bis Frühjahr 1986 trafen sich Gemeindeglieder vierzehntägig jeweils am Donnerstagabend zu besinnlichen Momenten. Der Kirchgemeinderat hat beschlossen, diese Abende in gleichem Sinne im nächsten Winter weiterzuführen. – Gottesdienststaxi: Seit Frühjahr 1986 bietet der Kirchgemeinderat ein Gottesdienststaxi an, das sich nach Anfangsschwierigkeiten nun einer regen Benützung erfreut. – All jenen, die das Kirchgemeindeleben während des letzten Jahres bereichert haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Kulturelle Veranstaltungen in der Kirche: 12. Januar 1986: Orgelabend mit Heinrich Gurtner. – 4. Mai 1986: Abendmusik mit dem Ensemble Sarabande. – 22. Juni 1986: Kammermusikabend zum 2. Todestag von Hans Studer. – 17. August 1986: Abendmusik mit dem Moser-Quartett.

Verzeichnis der Todesfälle 1985/86

Binggeli geb. Frittaion Ida, Dällenbach, gest. 28. September 1985 – Freiburghaus Hans Walter, Altersheim Laupen, gest. 28. September 1985 – Balmer Alfred, Rosshäusern, gest. 6. Oktober 1985 – Krummen, geb. Siegenthaler Rosa, Buttenried, gest. 6. Oktober 1985 – Bieri Christian, Oberei, gest. 15. Oktober 1985 – Schmid Marie Frieda, Dorf Rosshäusern, gest. 19. Oktober 1985 – Zwahlen, geb. Hadorn Maria Anna, Gümnenen, gest. 17. November 1985 – Hofer Eduard, Mühleberg, gest. 29. November 1985 – Flückiger geb. Jüni Hulda, Ledi, gest. 29. November 1985 – Häberli geb. Herren Ida, Eggenberg, gest. 2. Dezember 1985 – Schmid geb. Krummen Frieda, Dorf Rosshäusern, gest. 28. Dezember 1985 – Aerni geb. Läderach Lina, Gümnenen, gest. 24. Januar 1986 – Blaser Jürg, Gümnenen, gest. 30. Januar 1986 – Meyer Alfred Lorenz Matthew, Buttenried, gest. 6. Februar 1986 – Herren Margaretha, Mauss, gest. 9. Februar 1986 – Schmid geb. Freiburghaus Rosa, Altersheim Laupen, gest. 21. Februar 1986 – Steiger Joseph Nikolaus, Gäu, Gümnenen, gest. 28. März 1986 – Läderach Adolf, Oberei, gest. 1. Mai 1986 – Hofer geb. Ackermann Erika Ruth, Rosshäusern-Station, gest. 16. Mai 1986 – Freiburghaus geb. Salvisberg Emma Martha, Buch, gest. 15. Juni 1986 – Aeschlimann Hans, Oberei, gest. 27. Juli 1986 – Schär Friedrich, Spengelried, gest. 18. August 1986 – Bühlmann Arthur, Brünnenmoos, gest. 23. August 1986 – Mäder Olga, Buch, gest. 13. September 1986.

Wehrdienste

Die Hauptübung 1985 wurde wiederum dezentralisiert durchgeführt. (Schreinerei Zwahlen, Rosshäusern / Schmiede Aeschbacher, Mühleberg). Im Oktober 1985 konnte dem LZ Rosshäusern ein Fahrzeug übergeben werden. Im November 1986 wird in Rosshäusern ein Magazin bezugsbereit sein. In diesem Jahr wurde die ganze Wehr mit neuen Helmen ausgerüstet. Inspektor W. Joss inspizierte das Kader und die Fachleute. Im Übungsdienst wurden abgelegene Objekte bewertet, beurteilt und anschliessend auch bebüt. Unter der Leitung von Inspektor W. Joss konnte im September wiederum ein Rohrführerkurs durchgeführt werden. Ein in Zusammenarbeit mit dem Frauenverein durchgeführter Kurs (Brandverhütung im Haushalt) fand bei den Frauen grosses Interesse. Ernstfälle: Brand der Schmiede Aeschbacher, Mühleberg, Küchenbrand in Spengelried, Ölunfall im Eggenberg, Bekämpfung von Hornissen- und Wespennestern.

Primarschulen

Viel Gesprächsstoff liefern immer wieder Schülerzahlen und Klassenschliessungen. Die Schülerzahlen sind in den Schulkreisen Mühleberg/Buttenried und Ledi etwas zunehmend, in der Trüllern und dem Bärli knapp. Klassen mussten glücklicherweise keine geschlossen werden.

Mit der Streichung der Zusatzlektionen durch den Kanton fielen im Frühling so viele Lektionen für das Teilpensum ab, dass eine vierte Teilpensumstelle geschaffen wurde. Die Kommission teilte diese vier Stellen schulhausweise auf, was enorme Vorteile zeigt. Neu gewählt wurden folgende TP-Lehrerinnen: Rita Blum (Mühleberg/Buttenried), Silvia Weber (Trüllern, Bärli), sowie Susanne Grossenbacher (Ledi). Zudem wählten die Kommission einerseits TP-Lehrerin Valery Leuenberger an die Stelle von E. Gerber (Mühleberg), die im Frühjahr als Frau E. Isenschmid in den Ehestand getreten war, und andererseits TP-Lehrerin A. Jost als Nachfolgerin von A. Flückiger (Bärli), die ebenfalls im Frühjahr als Frau A. Freiburghaus ihr Jawort gegeben hatte. Beiden ausscheidenden Lehrerinnen danken wir für die jahrelange Arbeit und wünschen ihnen auf dem neuen Lebensabschnitt viel Glück.

Die Skilager führten die Oberklassen nach Les Diablerets, Gimmelwald und ins Diemtigtal. Dabei ist der Versuch einer Winterlandschulwoche vollends geglückt und dürfte zukunftsweisend sein. Das Examen unter dem Motto «anno dazumal» (Trüllern) bereite Schüler, Eltern und Lehrern viel Freude. Höhepunkt für die 8- und 9-Klässler war sicher der Austausch mit den Schülern aus der Partnergemeinde Schwanfeld (BRD). Landschulwochen führten nach Mariastein (Jura) und nach Denezey (VD). In einer

Waldwoche lernten Schüler diese Lebensgemeinschaft kennen. Schulreisen führten nach Altreu, in die Aareschlucht, über die Gemmi, auf die Grüttschalp, den Mont Vully, die St. Petersinsel und an den Öschinensee. Die Ferienkolonie in der Lenk war für alle Beteiligten ein Erfolg. In allen Schulhäusern wurde durch den Sommer eine Pausenmilch ausgeschenkt. Dieser Versuch ist geglückt und dürfte sich wiederholen. Anstelle der Milch tritt im Winter der Pausenapfel.

Das Schulhaus Trüllern wurde im Herbst renoviert. Der Werkraum in Mühleberg ist zwar abgesprochen, bis auf weiteres jedoch toleriert.

PSK: Präsidentin Ruth Jenny, U. Heubi, W. Roth (Mühleberg); J. Schmid, M. Stettler (Ledi); Frau A. Balmer (Buttenried); Frau D. Uhlmann, Frau U. Patzen (Trüllern); Chr. Widmer (Bärli). Das Präsidentenamt des Komitees für Handarbeiten und Werken bekleidet Frau R. Wacker.

Der zweite Kindergarten in Buttenried ist gut angelaufen. Fr. A. Stotzer vertrat 1986 Frau B. Bircher am KG Ledi. Kindergartenbestand: 38 Kinder.

Kultureller Ausschuss

Kirche Mühleberg: 12. Januar 1986 Orgelabend mit Heinrich Gurtner – 4. Mai 1986 Abendmusik mit dem Ensemble Sarabande – 22. Juni 1986 Kammermusikabend zum 2. Todestag von Hans Studer – 17. August 1986 Abendmusik mit dem Moser-Quartett und tänzerischen Darbietungen von der «Grande école de danse Berne» – Aula STZ Allenlüften: 22. November 1985 «Die Abenteurer des starken Wanja» aufgeführt von der Spielgruppe Mühleberg – 8. Juni 1986 singt der Jugendchor Burgdorf slawische Lieder und Musicalmelodien – 30. August 1986 Blues- + Rock-Konzert mit den «Roots».

Vereine

Samariterverein

An der Hauptversammlung, die gut besucht war, mussten auch die neuen Statuten genehmigt werden, die im Laufe des Jahres verteilt wurden. Anfangs Februar übten wir Notifikationen bis zum transportbereit machen. Im März Vortrag im Insepspital, Thema Plastische-Wiederherstellungschirurgie. Ende Mai Feldübung am Egelsee mit grosser Beteiligung, Veranstalter SV Bern-Schosshalde-Obstberg. Der Junibummel führte uns vom Ausgang Thörishaus der Sense entlang bis Holiwold. Anfang August die Vereinsreise, Fussmarsch von der Wispile zum Lauenensee bei schönem Wetter. Die Waldübung im Spielwald 11. August organisiert vom SV Frauenkappelen, wurde durch ein Gewitter abgeschlossen. Mithilfe unserer Mitglieder bei 2 Blutspendeaktionen und der Betreuung der Samariterposten bei verschiedenen Anlässen.

Frauenvereine

Der Schwerpunkt unserer Vereinstätigkeit lag dieses Jahr bei den Kursen. – Glasritzen, Salzteigkurs, Weben mit Tischwebrahmen, Stoffdrucken mit Pflanzen, Bauernmalen, Patchwork, Stricken, autotechnischer Kurs beim TCS Bern. In Zusammenarbeit mit unseren Wehrdiensten hörten wir einen Vortrag mit Demonstration über Brandverhütung in Haus und Hof. In einem zweiten Teil lernten die Kursbesucher mit Löscheräten umzugehen und das Feuer im wahrsten Sinn des Wortes im Keime zu ersticken. – Die Herbstzusammenkunft wurde durch einen Vortrag über Leben und Werk von Albert Anker bereichert. Ein Höhepunkt unseres Vereinsjahres war das Gastspiel des Berner Seniorenteaters mit der Aufführung «D' Mueter wot's wüsse» – Weitere Aktivitäten waren die Winterkleider- und Sportbörse, das Mühleberger Kerzenziehen, der Altersnachmittag sowie verschiedene Krankenbesuche. Die Einweihung des Ofenhauses wurde uns von der Gemeindebehörde übertragen. Zu diesem Anlass veranstaltete der Frauenverein ein Ofenhaus-Zmorge in der Aula des STZ. Zur Pflege der Geselligkeit diente die Vereinsreise mit Bahn und Schiff zum Rütli.

Mutationen: An Stelle der demissionierenden Hedy Schmid wurde Elisabeth Rothen, Spengelried, neu in den Vorstand gewählt.

Musikgesellschaft

Wir dürfen auf ein relativ ruhiges Jahr zurückblicken, welches durch einige gut gelungene Auftritte unter dem neuen Dirigenten Ulrich Wittwer gekrönt wurde. Der hohe Mitgliederbestand hält erfreulicherweise weiterhin an, es herrscht ein guter Kameradschaftsgeist und auch das übrige Umfeld des Vereins stimmt. Nachfolgend in kuzer Form die wichtigsten Ereignisse aus dem Vereinsleben 1985/86: 25. Oktober: Umrahmung der Feiern zum 50-jährigen Bestehen der Firma Jenni AG Oberei zu Ehren unseres Musikkameraden Paul Jenni. – 1. Dezember wiederum ein gut gelungenes Alterskonzert im Restaurant Traube Mühleberg, zusammen mit dem Männerchor. – 7. Dezember: musikalische Eröffnung der Delegiertenversammlung des Mittelländischen Turnverbandes in der STZ-Aula Allenlüften. – 31. Januar 1986: ordentliche Hauptversammlung mit zahlreichen Neueintritten und problemlosen Wahlgeschäften; die Versammlung beschliesst einstimmig die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne, verbunden mit einer Fahnenweihe im August 1987. – 8. März grosses Jahreskonzert in der STZ-Aula, erstmals unter Direktion von Ueli Wittwer, Hans Kuster und Fritz Sahli konnten anlässlich des Jahreskonzertes zu neuen Ehrenmitgliedern ernannt werden. – 9. März Organisation der Veteranenversammlung des Mittelländischen Musikverbandes in der STZ-Aula Allenlüften. – 16. März Mitwirkung am traditionellen Schulfest Neuenegg. – 8. Mai: wiederum bei gutem Wetter unser Konzert auf der Ledi, verbunden mit kleiner Festwirtschaft. – 10. Mai: Ständli zur Hochzeit unseres Trompeters Ueli Glauser im Sternen, Mauss. – 1. Juni: Mittelländischer Musiktag in Schlieren, wir erhielten einen sehr guten Expertenbericht und durften unseren Cinellisten Willy Lanz als Kantonalen Veteranen feiern. – 12. Juni: Abendständli in Gümnenen, die

Dorfbevölkerung verwöhnte uns mit Speise und Trank! – 19. Juni: Abendständli in der Oberei, auch hier wurden wir freundlich bewirtet. – 28. Juni: Bankettmusik am Jubiläum «125 Jahre Käsergenossenschaft Mühleberg» unter Leitung von Vizedirigent Hansueli Herren: wir durften gleich mitfeiern und wurden vorzüglich und ausgiebig verpflegt. – 19. Juli: Kleines Konzert zur Hochzeit von Kamerad Gerhard Binggeli mit Maria Schiess im Sägewerk Brand. – 1. August: Organisation der Bundesfeier in Mauss. – 2./3. August: Sommernachtsfest in Mauss mit einem volkstümlichen Sonntagnachmittagsprogramm – 6. und 7. September: eine bestens organisierte Vereinsreise führte uns bei bestem Wetter in den Tessin und über mehrere Bergpässe! – 11. September: Abendständli in Mauss, welches von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen und mit Speis und Trank honoriert wurde.

Trachtengruppe

20. Oktober 1985: Tanzleitertreffen in Köniz. – Am 30. November/4. Dezember und 7. Dezember führten wir mit grossem Erfolg unseren Unterhaltungsabend mit dem Theater «Dr Schärer Michel» durch. – Am 8. Februar 1986 begannen wir unser Vereinsjahr mit der Bereicherung des Kommandantenrapportes der Feuerwehr mit einigen Tänzen. – 19. Februar: Hauptversammlung. – 27. April: Delegiertenversammlung in Lys – 10. Mai: Spalierstehen an der Hochzeit unserer Fanmitglieder Käthi und Ulrich Glauser. – Abends fand der traditionelle Casinoabend statt. – 14. Mai: Maibummel in der Gegend von Spengelried und Rüplisried. – 19. Mai: Regionaltreffen der Gruppen Thörishaus, Neuenegg, Gasel, Mittelhäusern und Mühleberg in Gasel. – 12./13. Juli: Unsere Reise führt uns in die wunderbare Gegend von Grindelwald. – 23. Juli: gemütlicher Brätlihöck im Strassacker bei Elbers. – 2. August: Mitwirkung am Folklorenachmittag der Musikgesellschaft Mühleberg in Mauss.

Männerchor Ledi

An der diesjährigen Hauptversammlung wurde beschlossen, dass wir in Zukunft allen im Schulkreis Ledi Wohnenden, zum 80. Wiegenfest ein Ständchen geben. (Und alle weiteren 5 Jahre.) Wir hoffen, mit dieser Idee Freude zu bereiten. – Seit Dezember 1985 haben wir ein Vereinshemd mit Krawatte. Wir benützen es vor allem für öffentliche Auftritte wie z. B. Witwensingen, Kirchensingen, Maibummel. – Die Reise führte uns dieses Jahr ins Wallis nach Grächen. – Am 16. August hatten wir die Ehre, einem Brautpaar in der Kirche Mühleberg einige Lieder zu singen. Herzlichen Dank für Speis und Trank! – Nach der langen Sommerpause beginnen wir am 16. Oktober mit den Singübungen. Nun wird eifrig für das im Dezember stattfindende Kirchensingen geübt.

Männerchor Mühleberg

An der Hauptversammlung vom 21. Februar 1986 konnten bei vollzähliger Anwesenheit diverse Mitglieder für fleissigen Probenbesuch ausgezeichnet werden. – Der Maibummel nach Lüscherz vom 7. Mai wurde bald einmal richtig verregnet. – Dafür wurden wir reichlich von Familie Lüthi im Restaurant zum Sternen bewirtet. – Die Vereinsreise führte uns auf das Stanserhorn in die Innerschweiz. Der Wettergott meinte es diesmal gut mit uns. – Unserem Winter-Unterhaltungsabend war ein voller Erfolg beschieden. – Neue Sänger sind uns jederzeit willkommen. – Mit Abendständchen konnten wir diversen Jubilaren eine kleine Freude bereiten.

Freischützen Allenlüften

Die Hauptversammlung vom 14. Februar 1986 im Stammlokal Schwanen in Allenlüften erfreute sich einer sehr guten Beteiligung mit 36 Anwesenden von 48 Aktiven. Mutationen: Den 3 Neueintritten standen 2 Austritte gegenüber. Wahlen: Es lagen keine Demissionen vor. Vizepräsident Patzen Jürg, Kassier Hänggeli Werner, Beisitzer und Jungschützenleiter Wieland Peter konnten mit Applaus für 2 weitere Jahre wiedergewählt werden.

Schiesswesen: Das Freundschaftsschiessen im Februar mit Fraubrunnen musste abgesagt werden (15 Grad minus) – Neueneggsschiessen: Sektion 9. Rang Mäder Rudolf und Thomi Sam. 33 bzw. 32 Punkte. – Feldschiessen: Teilnehmer 57 wovon 14 Jungschützen. Sektionsresultat 62,090 Punkte. 1. Rang im Kanton BE in der Kat. B1. Clavadetscher Peter, Schmid Peter und Zwygart Walter je 67 Punkte, Jüni Ernst 66 Punkte. – Amtsschiessen: Sektion 3. Rang, Mäder Rudolf 40 Punkte (Max.). – Laupenschiessen: Sektion 11. Rang, Clavadetscher Peter 33 Punkte. – Jahresmeisterschaft: Diese wurde von Wieland Jörg gewonnen. – Gruppenmeisterschaft: Die Gruppe «Lediplus» hat den Final in Olten nur um Haaresbreite verpasst, um so erfreulicher der 5. Rang mit 348 Punkten am Kantonalfinal in Thun. – Seeländischer Ämtermatch: Die vier Schützen, Mäder Rud., Wieland Daniel, Wieland Jörg und Zwygart Jakob konnten den Sieg vom letzten Jahr wiederholen. – Matchschiessen: Die Gebrüder Wieland haben sich in der Seeländischen Match-Vereinigung gut integriert, wurde doch Wieland Daniel mit 277 Punkten in Biel Seeländischer Matchmeister und Wieland Jörg in Thun sogar Kantonaler Matchmeister mit 280 Punkten. – Der Wunsch, einmal an der Schweizermeisterschaft mitschiessen zu können, ging auch für Jörg Wieland in Erfüllung. – Saisonabschluss: An Stelle des Schluss-Schiessens vom 5. Oktober wird mit Rütli bei Riggisberg ein Freundschaftsschiessen durchgeführt.

Feldschützen Mühleberg

1986 zählen die Feldschützen Mühleberg 196 Mitglieder. Davon sind 3 Damen und 22 Jungschützen. – 778 Schützinnen und Schützen aus 12 Sektionen des Amtes Laupen beteiligten sich am Feldschiessen auf dem Schiessplatz Mühleberg. Unsere Gesellschaft war mit 120 Schützen vertreten, wovon 51 Kranzresultate (43%) erzielt wurden. – Am 23. Juni reisten 34 Schützen nach Münsingen an das Emmentalische Landesschiessen, von denen die meisten eine Kranzauszeichnung in Empfang nehmen durften. – Eine nicht ganz leichte Aufgabe in seinem ersten Jahr als Jungschützenleiter hatte Peter Siegenthaler aus Buttenried zu bewältigen, meldeten sich doch zum diesjährigen Kurs 22 Knaben und 2 Mädchen an. «Alle Jahre wieder...» wird am letzten Septemberwochenende das Zimisschiessen

durchgeführt. Dieses Jahr beteiligten sich 9 Damen, 14 Jungschützen und 31 Schützen. Nun sind auch die Ranglisten der Jahresmeisterschaft definitiv: Karabinergruppe 1. Brügger Martin 268 Punkte; 2. Schiess Ernst, 260 Punkte; 3. Meyer Otto, 255 Punkte; Sturmgewehrgruppe 1. Grossenbacher Ueli, 244 Punkte; 2. Siegenthaler Peter, 235 Punkte; 3. Jauner Walter, 233 Punkte.

Turnvereine

Aktive

Die Hauptversammlung fand am 13. Dezember 1985 in Mühleberg statt. Im Vorstand gab es einige Änderungen. H. Siegenthaler trat als Oberturner zurück und übernahm das Amt des Sekretärs. Neuer Oberturner wurde U. Mathys, neuer Kassier T. Gerber und zweiter Beisitzer W. Siegenthaler. Zum neuen Spielleiter konnte D. Rüfenacht gewählt werden. Die restlichen Vorstandsmitglieder standen nicht zur Wiederwahl oder konnten in ihrem Amt bestätigt werden. Aus Gründen der Kostendeckung sowie erhöhter Verbandsabgaben mussten die Mitgliederbeiträge der Aktiven den Gegebenheiten angepasst werden. – Der Altjahreshock war wiederum ein geselliger Anlass zwischen Weihnachten und Neujahr. – Auch das Skiturnen fand erneut grossen Anklang. – Beim Unterhaltungsabend traten alle Riegen mit grossem Erfolg unter dem Motto «Die Welt ist gross und rund» im STZ-Allenlüften vor sehr zahlreichem Publikum auf. – Am 8./9. Februar verbrachten wir unser traditionelles Skiweekend im Sparenmoos ob Zweisimmen. – Die MTV-Turnfahrt an Auffahrt war, von wunderbarem Wetter begünstigt, eine prachttolle Wanderung über den Längenberg nach Mühlethurnen. – Der Kreisturntag fand am 24./25. Juni in Frauenkappelen statt und brachte uns auch dieses Jahr wieder sehr gute Resultate. – Am 7./8. Juni beteiligten wir uns am MTV-Verbandsturnfest im Neufeld in Bern. Mit einer ausgeglichenen Leistung gelang es uns, im Sektionsturnen in der 6. Stärkeklasse den schönen ersten Rang zu erzielen. Trotz kurzfristig erforderlichen Umdispositionen bei den Wettkampfteilen gelang uns ein nicht erwartetes Resultat. Bei den Einzelturnen im Leichtathletik-Mehrkampf errangen Beat Wyder und Martin Schiess die Auszeichnung. – 195 Mädchen und Knaben beteiligten sich am 14. Jugendsporttag unserer Gemeinde auf den STZ-Anlagen. Unser Ehrenmitglied HU. Gerber organisierte diesen Anlass wiederum in gewohnt zuverlässiger Art. Den Titel der «Mühleberger Meisterin 1986» im leichtathletischen Dreikampf holte sich Marietta Rolli. «Mühleberger Meister» wurde Res Hügli, der sich im 80-m-Lauf ebenfalls die Auszeichnung «Schnellster Mühleberger» erkämpfte. Schnellste bei den Mädchen war Sabine Flury. Der Sonderpreis für die Schule mit der prozentual höchsten Beteiligung (79 Prozent) ging dieses Jahr an die Primarschule Ledi. – Als letztjähriger Organisator des Bern. Kant. Nationalturntages durften wir mit einer stattlichen Delegation am 10. August die kantonale Verbandsfahne nach Reichenbach i. K. überbringen.

Damenriege

Mit dem traditionellen Altjahreshock in Mühleberg begann unser Vereinsjahr. – Wie alle Jahre fanden folgende Anlässe gemeinsam mit dem Turnverein statt: Ende Januar der gutgelungene Unterhaltungsabend, im Februar das Ski-Weekend im Sparenmoos, am Auffahrtstag die Turnfahrt nach Mühlethurnen und im Juni der Jugendsporttag. – Beim Maibummel und beim Bräteln im Schützenhaus Mühleberg pflegten wir die Kameradschaft. – Am Mittelländischen Turnfest in Bern starteten 3 Turnerinnen in der Leichtathletik, wobei 2 die Auszeichnung erhielten. – Am Kreisturntag in Frauenkappelen bestritten 5 Turnerinnen den Leichtathletikwettkampf und errangen mit Susi Schmid und Renate Müller einen Doppelsieg in der Kat. B. Im Korbballturnier erkämpften wir uns ebenfalls den 1. Rang.

Frauenriege

Der diesjährige Unterhaltungsabend der Turnvereine stand unter dem Motto «Weltreise», der Frauenturnverein durfte Holland präsentieren. – Hauptversammlung, Wahlen: Die Sekretärin Silvia Walser demissionierte nach 10jähriger Tätigkeit. Für ihre grosse Arbeit nochmals herzlichen Dank. Als neue Sekretärin wurde Margrit Schären gewählt. – Der Maibummel führte uns auf den Mont Vully. – Einen gemütlichen Abend erlebten wir bei Salvisbergs in Buch beim traditionellen Kotelettbraten. – Bei strahlendem Wetter unternahmen wir unsere Vereinsreise mit einer Wanderung von Planplatte–Tannalp nach Engtenalp. Anschliessend genossen wir ein gutes Nachtessen in Kärselen. – Korbball: Dank unserem Trainer Urs Schiesser erreichten wir den Aufstieg in die 3. Liga.

Männerriege

Wer glaubt, die Männerriege sei ein gemütlicher Club der Dickbäuchigen, die vorwiegend zum Auf-den-Tisch-Klopfen beim Jassen ihre Energie verbrauchen, der irrt sich gewaltig. Bei uns ist Leben, Freude am Spiel, Einsatz und Begeisterung beim Turnbetrieb. Gemütlichkeit und Kameradschaft kommen zudem bei «ausserbetrieblichen Übungen» besonders zum Zuge, so z. B. beim Maibummel, beim Grillhock zusammen mit unseren Frauen und bei der diesjährigen Bergwanderung auf das Iffighorn. Wir sprechen nicht nur darüber, wir tun etwas für unsere Gesundheit, jeden Montagabend in der Turnhalle Allenlüften.

Neuenegg-Chronik 1986



Politische Tätigkeiten

1. Einwohnergemeindeversammlungen

27. November 1985: Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes an die Geschwister Dixon, Caroline und Michael, geb. 1966 und 1967, britische Staatsangehörige, wohnhaft in Neuenegg, Grabmattweg 19. – Bewilligung eines Kredites von Fr. 190 000.– für den Bau der Schmutzwasserkanalisation Thörishaus–Steinige Brücke. – Bewilligung eines Kredites von Fr. 100 000.– für den Bau der Schmutzwasserkanalisation Sanierungsgebiet Neuus. – Rückweisung eines Kreditbegehrens für die Ausarbeitung eines Vorprojektes für eine Gesamtmelioration. – Genehmigung des Voranschlages 1986 mit gleichzeitiger Reduktion der Steueranlage auf 2.4. – Genehmigung Hauswirtschaftsreglement. – Genehmigung Tarif zum Abwasserreglement.

19. März 1986: Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes an Herrn Andreas Fuchs, geb. 1967, deutscher Staatsangehöriger, wohnhaft in Neuenegg, unterer Dammweg 2. – Erwerb der Parzelle Nr. 247, Loulemoos, Firma Wander AG Bern, im Halte von 207, 43 Aren Land und Wald. – Bewilligung eines Kredites von Fr. 92 000.– für die Anschaffung eines neuen Kommunalfahrzeuges. – Bewilligung eines Kredites von Fr. 400 000.– für die Wassernetz-Erweiterung Freiburgstrasse und Talstrasse–Freiburgstrasse in Thörishaus. – Bewilligung eines Kredites von Fr. 58 000.– für die Sanierung des Lehrzimmers in der Schulanlage Neuenegg-Dorf. – Genehmigung der Bauabrechnung für die Erweiterung der Schulanlage Thörishaus mit einer Abrechnungssumme von Fr. 647 537.10. – Genehmigung der Abrechnung Rahmenkredit Kanalisationen mit einer Abrechnungssumme von Fr. 2 074 460.95.

4. Juni 1986: Genehmigung der Gemeinderrechnung 1985. – Genehmigung der Abänderung des Baulinien- und Zonenplanes für die Überbauung Neuenegg-Au (Aufhebung Aligement oberer und unterer Tulpenweg). – Übernahme Tulpenweg. – Bewilligung eines Kredites von Fr. 1 150 000.– für den Bau des Regenwasser-Entlastungskanalstrasse–Aumatt–Sense. – Bewilligung eines Kredites von Fr. 208 000.– für die Asbestentsorgung Schulanlage Neuenegg-Au. – Genehmigung eines Kredites von Fr. 38 000.– für die Organisationsüberprüfung in der Gemeindeverwaltung.

2. Dorfgemeindeversammlungen

11. Dezember 1985: Genehmigung der Abrechnung über die Netzerweiterung Denkmalstrasse–Grund–Natershusstrasse. – Beratung und Genehmigung des Voranschlages pro 1986 sowie Festsetzung der Wasser-Gebühren. – Kenntnismache von Eingaben betr. unhaltbare Zustände bei der Eingangstüre zur Wasserfassung Bärenwägli. – Anfrage betr. Gestaltung des Dorfplatzes. – Dank günstiger Umstände konnte die Abrechnung über die Netzerweiterung wesentlich kleiner gehalten werden als ursprünglich vorgesehen und der Kredit bewilligt war. Totale Baukosten Fr. 232 688.– gegenüber dem generellen Kostenvoranschlag von Fr. 340 000.–. Günstige Jahreszeit und allgemeine Lage auf dem Arbeitsmarkt des Tiefbaugewerbes, sofortige Abrechnung und Subventionierung durch die GVB halfen mit, die Kosten gering zu halten. Von den Rückstellungen konnte die Dorfgemeinde Fr. 179 059.– beisteuern, was dazu beitrug, den Baukredit restlos abzahlen zu können. Die ganze Erweiterung konnte ohne Aufschlag auf dem Wasserzins verkauft werden.

5. Juni 1986: Genehmigung der Jahresrechnung pro 1985. – Genehmigung des Berichtes von Brunnenmeister Biedermann. – Entgegennahme von Meldungen über Rückstau in der Kanalisation Lindenstrasse. – Verunreinigung des Wassers aus den Fassungen am Bärenbord beim «Pschütten». – Bedenken betr. die Führung der Regenwasserentlastungsleitung in der Au. – Antrag zur Einreichung einer Eingabe an den Einwohnergemeinderat betr. Prüfung des Ausbaus Dorfplatz, speziell Einbau einer Toilettenanlage im Gebäude der alten Zentrale.

3. Gemeinderrechnung 1985

Zusammensetzung der Verwaltungsverrechnung	Aufwand	Ertrag
Behörden, Allgemeine Verwaltung	1 079 714.–	225 057.50
Bauwesen, Raumplanung, Verkehr	1 629 105.55	1 138 357.45
Rechts-, Polizei- und Militärwesen, Zivilschutz	376 792.25	214 732.60
Gesundheitswesen	147 963.75	62 886.50
Erziehung, Bildung, Kultur, Sport	3 333 022.50	394 671.70
Soziale Wohlfahrt	1 378 152.–	362 039.–
Volkswirtschaft	75 650.45	279.90
Finanzwesen	2 082 592.65	564 663.85
Steuern	295 883.40	7 554 589.95
Ertragsüberschuss	118 401.90	
	10 517 278.45	10 517 278.45

Vermögensrechnung per 31. Dezember 1985

Aktiven	14 648 135.45	
Passiven (Schulden)		12 370 357.45
Rückstellungen		1 479 880.25
Eigenkapital		797 897.75
	14 648 135.45	14 648 135.45
Spezialfonds		923 593.95

Kirchgemeinde

Neben den üblichen kirchlichen sind auch verschiedene andere Tätigkeiten zu erwähnen: Vier neue Kirchengemeinderats-Mitglieder: Fritz Freiburghaus, Grund; Alfred Hofer, Thörishaus; Martin Hugli, Sonnhalde; Gertrud Marshall, Wyden. Wir wünschen ihnen alles

Gute und Gottes Segen in ihrem neuen Arbeitsfeld. – Ausgeschieden sind: Eduard Balmer, Dorfstrasse; Peter Haag, Thörishaus; Dora Häberli, Schoren; Alice Freiburghaus, Freiburghaus. Wir danken ihnen für ihre langjährige fleissige Mitarbeit. – Theater '58: Drei Einkerler von Kurt Goetz Toby / Der Spatz vom Dach / Der Hund im Hirn. – Sonntagsschule: Ermuntert durch das Ergebnis einer Umfrage wurde unsere Sonntagsschule neu gestaltet. Neu ist die Zeit: Freitagnachmittag statt sonntags. Neu sind auch – neben den beiden Klassen im Schulhaus Dorf – zwei Klassen im Schulhaus Au. Wie die Kinderzahlen seit dem Beginn am 8. Juni 1986 zeigen, entspricht offenbar die Sonntagsschule immer noch einem breiteren Bedürfnis. – «Bausteine zur religiösen Erziehung»: Diese neue Reihe, welche auch Eltern und Lehrkräfte in ihren Fragen und Problemen hinsichtlich der Vermittlung von Glaubens-Urkunden ansprechen will, hat bis jetzt vor allem jüngere Mütter interessiert. – Das Alters- und Pflegeheim Landhaus (1983 eröffnet) wird ca. einmal im Monat mit u. a. Andachten weiter betreut. – «Friedenswoche»: Obschon das Wort «Frieden» sehr unterschiedliche Reaktionen hervorruft, wurde vom 8.–15. November eine «Friedenswoche» durchgeführt, mit vielen wertvollen Aktivitäten. – Jugendgruppe: Nach den «Feten» sind wir jetzt wieder in die «mageren Jahre» geraten. Ob ein «Generationenwechsel» stattfinden wird, ob wir doch noch ein neues Lokal finden werden – dies alles ist im Augenblick völlig offen. – Ökumenisches Gemeindegemeinschaftsabend: Nach den Ausstrahlungen vom Fernsehen DRS zum Thema: «Christsein im Alltag» und vier Gesprächsabenden (1985) wurden auch vier anregende Abende zum Thema: «Vom Glauben reden lernen» (in Zusammenhang mit «Nöis Läbe») angeboten, mit mehr als 20 Teilnehmern. – Erwähnungswert von 1985: Nach genau 20 Jahren hat der Mittelländische Turnverband seinen alljährlichen Turnfahrt-Gottesdienst wieder an Auffahrt beim Bramberg-Denkmal mit gegen 3000 Gottesdienstbesuchern abgehalten! – Kirchliche Handlungen: Taufen: 49; Konfirmanden: 44; Trauungen: 11; Abdankungen: 36.

Todesfälle: 13. Oktober 1985: Benz-Vonlanthen Fritz, 1912, Thörishaus – 30. Oktober 1985: Zentner-Häusermann Marie Emilie, 1899, Neuenegg – 4. November 1985: Rytter-Gurtner Marie, 1910, Neuenegg – 31. Oktober 1985: Rüfenacht-Beer Bertha, 1908, Thörishaus – 18. November 1985: Lanz-Jedvaj Alfred, 1946, Neuenegg – 10. Dezember 1985: Gautschi-Gerber Emma, 1894, Süri – 26. Dezember 1985: Hübschi Susanna 1964, Süri – 1. Januar 1986: Kormann-Hug, Alfred, 1929, Bramberg – 11. Januar Hübschi-Mäder Adolf, 1898, Süri – 13. Januar 1986: Christen-Stücker Eleonore, 1934, Neuenegg – 16. Januar 1986: Zürcher Walter, 1943, Grund – 16. Januar 1986: Portner-Beiner Anna, 1906, Neuenegg – 23. Januar 1986: Maeder Emil, 1900, Altersheim Laupen – 26. Januar 1986: Schmid Hans, 1907, Altersheim Laupen – 12. Februar 1986: Mischler-Moosmann Johann F., 1890, Neuenegg – 18. Februar 1986: Ceribelli Ida Elisabeth, 1911, Verpflegungshaus Riggisberg – 23. Februar 1986: Brechbühl-Wüthrich Hans, 1921, Thörishaus – 23. Februar 1986: Vacek Alena, 1926, Thörishaus – 5. März 1986: Streit-Brönnimann Adolf, 1896, Tal/Laupen – 24. März 1986: Egli William August Friedrich, 1911, Betagtenheim Landhaus Neuenegg – 24. März 1986: Mosimann Christian, 1906, Altersheim Friesenberg, Seedorf – 26. März 1986: Herren Bertha, 1900, Neuenegg – 27. April 1986: Stooss-Mast Rosa, 1895, Altersheim Laupen – 5. Juni 1986: Bill-Ruprecht Rosa, 1908, Neuenegg – 16. Juni 1986: Striuli Somchai Werner, 1970, Neuenegg – 25. Juni 1986: Wyssmann Fritz, 1893, Betagtenheim Landhaus Neuenegg – 22. Juli 1986: Aebi-Mühlethaler Fritz, 1906, Neuenegg – 25. Juli 1986: Stucker Rudolf, 1906, Neuenegg – 31. Juli 1986: Schmid-Hiltbold Johanna Hanna, 1901, Neuenegg – 1. August 1986: Zbinden Ernst, 1903, Neuenegg – 13. August 1986: Kaufmann Karl, 1920, Neuenegg – 13. August 1986: Gurtner Johannes, 1902, Neuenegg – 10. September 1986: Clare Carl Paul Peter, 1921, Neuenegg – 20. September 1986: Baeriswyl-Brühlhart Seraphina, 1905, Neuenegg – 26. September 1986: Bossert-Ammann Ernst, 1917, Thörishaus – 29. September 1986: Bettler Robert, 1905, Neuenegg.

Geburten: 41 (Vorjahr 47)

Trauungen: 15 (Vorjahr 16).

Schulwesen

Primarschule

Weshalb beschreibt man eigentlich alljährlich die Belange der Primarschule? Sicher auch deswegen: spätere Interessenten sollen im Achetringeler dokumentiert finden, wie sich die Primarschule in den 80er Jahren präsentierte, welchen erziehungs- und unterrichtspolitischen Strömungen sie unterworfen war.

Gehen wir den Schulhäusern nach. In der Süri wirkte sich die Gewinnbeteiligung (Schul- und Dorrfest) dahingehend positiv aus, dass sich das Einrichten eines Robinsonspielplatzes für die Schüler bereichernd auswirkte. Der Kindergarten Bramberg benützte rund 10 Jahre lang den Kellerraum als Notlösung; nun bezog er die helleren Räume im 1. Stock, wo man das alte Handarbeits- und das Lehrzimmer neu einrichtete. Damit das Schulhaus Landstuhl nicht allzu verwaist bleibt, es beherbergt gegenwärtig die zahlenmässig recht kleine Unterklasse, sind ab und zu Dorfklassen für Spezialthemen zu Gast. Ausserdem diente es als Ausgangspunkt für den 1. Neuenegg-Schülertriathlon.

Über sich ergehen lassen müssen Schüler, Lehrer und Abwart die sowohl finanziell als auch punkto Ausführungsstermine aufwendige Asbestentsorgung im Ausschulhaus. Gesundheit geht vor. Nötig wurde auch eine bauliche Veränderung zum Vergrössern der Aktionsfläche des Kindergartens auf Kosten des Lehrzimmers. Im zweiten Anlauf gelang der Um- und Ausbau des Lehrzimmers im Schulhaus Dorf. Neue Bildungsaufgaben wirken sich eben auch baulich aus, um einen reibungsloseren Ablauf des Schulbetriebes zu garantieren. Selbst über eine nützliche und sinnvolle Verwendung von Computern hirtete ein Lehrerausschuss. Zukunftsmusik? Ja – aber mit realem Hintergrund.

Leicht rückläufige Schülerzahlen werfen Schatten voraus. Müssen künftig weitere Klassen wie z. B. vor Jahresfrist die Mittelklasse Bramberg geschlossen werden? Der angebotene Fächerkanon ist reichhaltig das Wahlfachangebot findet normale Nachfrage. Verschiedene Anlässe ergänzen den Schulunterricht. Landschulwochen werden immer beliebter. Die gute, alte Schulreise bleibt nicht immer mehr Höhepunkt des Sommersemesters. Vielseitig engagieren konnten sich die Primarschüler am Einweihungsfest für die Schülerbibliothek. Sportlich lockten der Amtsschüler-OL (mit über 900 Teilnehmern), die Skilager, Schulentprüfungen, das Tour de Suisse-Ergänzungsprogramm mit der Firma Wander als Co-Organisator.

Triathlon für Schüler? Trieben da leistungsfanatise Lehrer ihr Unwesen? Ein Modewort, eine Idee, das Jawort der Schulkommission: 60 Primarschüler schwammen, radelten und liefen um die Wette, um sportliche Fitness zu beweisen.

Im Schulhaus Au (Mittelstufe) ersetzte Herr P. Kaech den weggezogenen Herrn T. Staub. Für Frau V. Hugli (Kleinklasse) amtet neu Frau Th. Bonino. Gewählt wurde auch Frau K. Sterchi (Teilpensen). Infolge Wegwahl nach Bern verlässt uns auch die Logopädin Frau P. Breidenbach. Schliesslich ist auch noch eine Mutation im Frauenkomitee zu verzeichnen. Im Schulkreis Landstuhl ersetzt Frau E. Freiburghaus-Balmer vom Grund die ausgetretene Frau F. Muff, Schoren.

Sekundarschule

Mit dem Schuljahr 1986/87 begann eigentlich eine neue «Epoche» an unserer Schule. Fünf der sieben Schulkommissionsmitglieder schieden aus der Kommission aus. Während mehr als zwölf Jahren gestaltete der Präsident, Herr Peter Bienz, die Schule entscheidend mit. Er wurde unterstützt vom versierten Sekretär G. Kesselring, von Frau R. Bühler und den Herren M. Amstutz, M. Bigler, H. Berger und F. Schober. Unerwartet rasch musste sich die neue Kommission mit vielfältigen Fragen auseinandersetzen, so dass keine Zeit zum Einarbeiten bestand. Das Präsidium wurde Herrn M. Amstutz übertragen, Herr W. Friedli ist Vizepräsident, Frau R. Meyer-Ott wirkt als Sekretärin. Die übrigen Mitglieder der neuen Kommission sind die Herren H. Berger, U. Schmid, H. R. Steiner und U. Thomet. Aufgrund der Schülerzahlen wurde die Vertretung der Schulkreise in der Sekundarschulkommission neu festgelegt: Dorf und Au 4, Thörishaus 2, Aussenbezirke 1 Vertreter.

Die neue «Epoche» zeigt sich aber auch in der Studententafel. Der Unterricht in allen Klassen erfolgt nach den Zielen des neuen Lehrplans. Dies kommt z. B. dadurch zum Ausdruck, dass im Hauswirtschaftsunterricht und im Werk textil Knaben und Mädchen zusammen unterrichtet werden.

Aber auch äusserlich hat sich unser Schulhaus in diesem Jahr verändert. Die in der Pausenhalle eingebaute Bibliothek konnte eröffnet werden. Schüler und Lehrer schätzen das reiche Bücherangebot und den geschmackvoll gestalteten Raum ausserordentlich.

Der Schulbetrieb wickelte sich im üblichen Rahmen ab, wobei gleichzeitig festgehalten werden muss, dass die vielen ausserordentlichen Veranstaltungen fast zu einer Selbstverständlichkeit zu werden scheinen. Oft merken Aussenstehende gar nicht, dass jeder Anlass besondere Anstrengungen erfordert und wie gross die Mehrarbeit der Lehrer ist. Skilager, Schultheater, Sporttag, eine Kulturwoche, eine Projekt- oder Landschulwoche – ja selbst die Schulreise sind nichts Selbstverständliches, sie sollen weiterhin besondere Höhepunkte im Schulltag bilden. Aber leider scheinen dies nicht mehr alle Schüler einsehen zu wollen.

Zum Schluss sei noch darauf hingewiesen, dass die Schülerzahlen stabil geblieben sind, die Zahl der Lehrer wegen des erweiterten Fächerangebots zugenommen hat.

Erwachsenenbildung und Kulturförderung

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bern konnten wir folgende Kurse durchführen: Was kann ein Computer? (U. Stampfli), Tiergesundheit – Volksgesundheit (Dr. E. Schipper), Von der Quelle bis zur ARA (Dr. E. Gümman, K. Schuler), Die Kamera besser kennenlernen, besser fotografieren (E. Dietsch), Zierschriften (H. Steiner); zum immer gut besuchten Englischkurs (T. Kammermann) kam neu ein Italienischkurs, der gleich doppelt geführt werden musste, und neben der erfolgreichen Jazzymnastik (R. Grütter) und der Atem- und Körperschulung (H. Balzer) konnten auch im Gesellschaftsraum für Ehepaare (P. Hansen) kaum alle Interessenten berücksichtigt werden. – In der Aula des SKZ zeigte das Theater 58 «3x Curt Goetz», der Lehrgesangsverein Murten/Erlach/Laupen musizierte gemeinsam mit dem Philharmonia-Klarinettenquintett, und die Solothurner Bläser spielten in der Kirche eine Serenade. Zur eigenen Weiterbildung besuchte die Kommission den «Othello», vor und hinter den Kulissen. Unser Engagement in diesem Jahr galt vor allem auch der mit der Bibliothekskommission und der Lehrerschaft gemeinsam durchgeführten Kulturwoche.

Vereine

Frauenverein

Der Vorstand des Vereins tritt durchschnittlich 1mal im Monat zur Sitzung zusammen, ausser in den Ferienmonaten. – Im vergangenen Jahr organisierten wir verschiedene Kurse wie Verwertung von Milchprodukten, ökologisches Waschen, Kurs für gesunde Hauptpflege. Diese Kurse wurden alle recht gut besucht, z. T. mussten sie doppelt geführt werden. Grossen Anklang fand der Fischkurs über einheimische Fische. Der Rotkreuzfahrdienst wird nach wie vor gut benützt, es wurden ca. 2000 km gefahren. Der Flohmarkt unter der Betreuung von Frau Hänni Herren ist nach wie vor begehrt, und aus dieser Kasse sind wir in der Lage, verschiedenen Minderbemittelten die R + F-Kosten zu begleichen. Die Altersarbeit werden gut besucht, der Frauenverein spendet hierfür ca. 60 Züpfen und ebensoviele Cakes. Seit 20 Jahren leisten an den AN die Frauen Aebi, Jungi und Herren ihre treuen Dienste, nebst 10–15 andern Helferinnen. Auch an der Mütterberatung sind stets zwei Frauen als Helferinnen tätig. Der Verkauf von Adventskränzen im vergangenen November war ein Erfolg. Der Flohmarkt mit Basar vom 24. August 1985 ergab einen Reinertrag von Fr. 8000.–, den wir der Hauspflege zukommen liessen. Die Hauspflege beansprucht immer mehr Zeit, und ohne unsere treuen Haushilfen nebst der sehr beliebten Hauspflegerin könnten wir den Ansprüchen nicht gerecht werden. Immer mehr sind wir hier mit der Betagtenhilfe beschäftigt. Im Jahr der Jugend spendeten wir einen Betrag von Fr. 1000.– für Getränke am Jugendfest. Die Sportartikelbörse erlebt 1986 einen neuen Lebensabschnitt, sie wird «renoviert»

Samariterverein

An 8 Übungen konnten sich unsere Mitglieder ihr Wissen und Können auffrischen. Einen Vortrag besuchten wir am 4. März 1986 im Inselfpital Bern über Plastische und Wiederherstellungs-Chirurgie. Zwei Nothelferkurse wurden im Primarschulhaus-Dorf durchgeführt. Von uns Samaritern wurde der Einsatz für Sanitätsposten an verschiedenen sportlichen Anlässen verlangt. An 3 Blutspendeaktionen stellten wir unseren Dienst zur Verfügung, welche gut besucht waren. Die Adventsfeier, der 2. Teil der Hauptversammlung, ein Kegelaabend im Frühling, eine Abendrundfahrt im Sommer auf dem Murten- und Neuenburgersee sowie eine Wanderung ins Lötschental dienten der Pflege der Kameradschaft.

Kirchenchor Sensetal

Rückblickend auf das verflossene Jahr können wir über eine rege Chortätigkeit berichten, durften wir uns doch nicht weniger als 13mal zu öffentlichen Auftritten vereinigen. Nebst traditionellen Mitwirkungen in Gottesdiensten sei diejenige vom 3. November 1985 in

Flamm mit Übertragung durch Radio DRS erwähnt. Als musikalischer Höhepunkt galt das geistliche Konzert im Februar mit Werken von Mendelssohn, Ph. E. Bach, Schubert, Brahms sowie der Missa Brevis, KV 192, von W. A. Mozart, begleitet durch Instrumentalisten aus unserer Region. Ein offenes Singen im Mai, Altersheimsingen im Juni, Ausflug im August nach Rüschegg mit Liedvorträgen in der heiligen Kirche rundeten unser Jahresprogramm sinnvoll ab. – Auf Januar 1986 hat Frau Erika Gurtner nach 12jähriger Tätigkeit als Kassierin dieses Amt an Frau Doris Allemann übergeben.

Musikgesellschaft «Sternenberg»

Die MG «Sternenberg» hatte im vergangenen Jahr ein reich befruchtetes Tätigkeitsprogramm zu bewältigen. Unvorhergesehenes und Unerwartetes erforderte oft «Blitz-Aktionen». Nebst einer wöchentlichen Gesamtprobe und verschiedenen Spezialproben der einzelnen Register ist der Verein zu folgenden Auftritten angetreten: 13. Oktober 1985 Geburtstagsständchen für Frau Stooss, Altersheim Laupen, und für Frau Wyniger, Altersheim Neueneegg – 3. November Mitwirkung im Gottesdienst, Kirche Neueneegg – 16. November Jungbläser-Abend im Schulhaus – 7. und 14. Dezember Winterkonzerte im Gasthof Bären – 7. Januar 1986 Beerdigung Hans Kormann – 24. Januar Hauptversammlung – 2. März Neueneegg-Schiessen – 16. März Schulfest – 12. April Ständchen anlässlich einer Wahlveranstaltung der SVP, Dorfplatz – 26. April Hochzeitsständchen für Vroni und Hansruedi Flühmann-Dängeli, Kirche Neueneegg – 2. Mai Geburtstagsständchen für Frau Blaser, Sonnhalde – 8. Mai Mitwirkung im Gottesdienst, Kirche Neueneegg, und nachträgliches Geburtstagsständchen für Frau Bürki, Augässli – 1. Juni Mittelländischer Musiktag in Schlieren – 14. Juni Ständchen anlässlich der Durchfahrt der Tour-de-Suisse in Neueneegg – 22. Juni Feldpredigt beim Bramberg-Denkmal – 4.–7. Juli Italien-Reise – 25. Juli Beerdigung Fritz Aebi – 31. Juli Beerdigung Hans Stucker – 1. August Bundesfeier – 15./16. August Strandfest – 17. August Gottesdienst beim Schulhaus Thörishaus – 20. August Beerdigung Hans Gurtner – 24. August Mitwirkung im Zeltgottesdienst und an der Jubiläumsfeier der Trachtengruppe Neueneegg – 19. September Geburtstagsständchen für Herrn Berger, Kirchgasse. Wir bedauern, dass wir gleich viermal von einem Ehrenmitglied für immer Abschied nehmen mussten und sprechen den Angehörigen nochmals unser Beileid aus. – Als schönes Erlebnis und Höhepunkt dieses Vereinsjahres wird wohl allen unsere Reise nach Lenola/Italien in Erinnerung bleiben. – Seit bald einem Jahr finden unsere Gesamtproben in der Aula des Dorfschulhauses statt. Wir danken den Behörden für das uns entgegengebrachte Verständnis, hoffen aber immer noch, unseren Wunsch nach einem eigenen, unabhängigen Lokal verwirklichen zu können. – Unsere Jungbläsergruppe wird neu von Frau Elisabeth Eggli geleitet. Als Obmann für das Jungbläserwesen amtiert unser Fähnrich, Heinz Burri.

Männerchor

Im Berichtsjahr 1985/86 sangen wir unter der Leitung von Andreas Waber wiederum Kompositionen aus dem traditionellen Liedgut, wiederum Leichtes und Ernstes. – Die wichtigsten Anlässe: 13. Dezember: Weihnachtsfeier im «Sternen» Neueneegg – 8. Februar: Familienabend im «Bären» Neueneegg – 2. März Singen zum Märzschiesse beim Denkmal Neueneegg – 21. März: Hauptversammlung im «Sternen». Jürg Steiner löst Bruno Cotting als Präsident ab – 7. Juni: Gemütlicher Abend mit den Frauen im «Bären» Neueneegg – 27. Juni: Freundschaftsbesuch beim Frauen- und Männerchor Thörishaus (Sensstrandfest) – 6./7. September: Männerchorreise Magglingen, Prés d'Orvin – Twannberg – Ligerz.

Gemischter Chor Bramberg

Mit der Weihnachtsfeier im Pfadiheim Neueneegg beendeten die Chörlar das Jahr 1985. – Mit dem Konzert und Theater begann das neue Jahr. Unter der Leitung des Dirigenten Peter Freiburghaus trugen die Chörlar fünf Lieder vor, und die Theaterleute spielten «Hubel-Bänzes Vormundschaft». – Der Maibummel hatte dieses Jahr wenig mit Bummeln zu tun, denn er ging in die Luft. Der Chor war von Roland Margot auf das Belpmoos eingeladen. – An einem schönen Augustabend sassen die Chörlar um ein Feuer und brätelten ihre Koteletts. – Die Reise, organisiert von Peter Flühmann, führte zum Arnisee.

Trachtengruppe Neueneegg und Umgebung

Zum Erntedankgottesdienst am 13. Oktober 1986 sangen wir drei Lieder in der Kirche Neueneegg. Am 20. Oktober 1985 umrahmten wir mit den gleichen Liedern den Gottesdienst in der Kirche Laupen und am Nachmittag Auftritt mit einigen Liedern und Volkstänzen am Veteranentreffen des Männerchors Bern im Bären Neueneegg. – 16. Dezember unsere Weihnachtsfeier im Schulhaus Landstuhl. – 20. Januar 1986 Hauptversammlung im Restaurant Stern in Neueneegg. – 12. Februar 1986: Singen und Tanzen am Altersnachmittag in der Aula des Sekundarschulhauses in Neueneegg. – Ab 5. März 1986 Durchführung eines Trachtentanzkurses. Mit gutem Erfolg brachten wir unseren Heimatabend am 5. und 11. April im Restaurant Denkmal Bramberg und am 19./20. April im Restaurant Stern in Neueneegg über die Bühne. – 16. Juni 1986: Ausserordentliche Hauptversammlung; es gab Neuwahlen, da vier Vorstandsmitglieder demissionierten. – 30. Juni 1986: Krankenhausständchen in Laupen und anschliessend gemütlicher Höck beim Brätein für die Trachtenleute. – 23./24. August 1986: Jubiläumsfeier «50 Jahre Trachtengruppe Neueneegg und Umgebung» mit Senslerreffen, im Festzelt beim Viehschupplatz in Neueneegg. – Die Vereinsreise führte uns am 7. September ins schöne Berner Oberland Männlichen – Kleine Scheidegg. – 13. September: Singen und Tanzen am Altersnachmittag in Laupen.

Feldschützen Neueneegg

Eine etwas ruhigere Gangart kennzeichnete das Jahr. Auch der Blitzschlag von Ende Mai trug das seinige bei, da der Schiessbetrieb bis zur Wiederinstandstellung der Schäden auf ein Minimum reduziert werden musste. Dennoch waren einige sehr gute Resultate zu verzeichnen. Am Amtsschiessen belegte unsere Gruppe Sternenberg den ersten Rang. In der Einzelrangliste belegte Albin Zehnder mit dem Maximum von 40 Punkten den ersten Rang von 389 Schützen. Unsere Veteranengruppe siegte im Amtscupfinal in Laupen mit einem guten Durchschnitt von 36,0 Punkten im Feld der älteren Schützen. Am Feldschiesse konnten wir die Beteiligung von über 100 Schützen halten. Höchstes Resultat war 67 Punkte, erzielt von Hr. Enkerli und Ruedi Beyeler. Die Jahresmeisterschaft gewann Ruedi Derendinger vor Samuel Marschall und Philipp Günter. Bei verschiedenen, auswärts besuchten Gruppenschiesse waren keine Spitzenresultate zu verzeichnen. Zum Abschluss der Schiesssaison wurde wiederum das gutbesuchte Schlusschiessen durchgeführt.

67. Neueneeggsschiessen vom 2. März 1986

Dass sich alljährlich rund 800 Schützen herbemühen, um am historischen Neueneeggsschiessen teilzunehmen, beweist Schützenzetreue und Hang am Überlieferten. Denn Einzelauszeichnungen gibt es keine; die Gruppe, der Verein zählt.

Mit Maschinen musste man dem Schnee zuleibe rücken, um eine brauchbare Schützenlinie einrichten zu können. Die weisse Pracht ermöglichte trotzdem erfolgreiche Resultate. Mit 34 Punkten (Maximum 36 Punkte) durften sicher Paul Schmid aus Ueberstorf und Emil Gauch aus Luzern mehr als zufrieden gewesen sein. Und weil der Tagessieger mit dem Maximum von 120 Treffern mal Fähnli- und Kannegewinner war und zugleich aus unserem Gemeindegebiet stammt, erfreute das allgemein.

Auszug aus der Rangliste:

		Treffer/Punkte
1. Winkelried	Süri-Spenglerlied	120/253
2. Stadtwache I	Bern-Polizei	119/273
3. Schloss	Laupenschützen	119/270
4. Albigüetli	Stadt Zürich	119/264
5. Obermoos	Tafers	119/261
6. Serum	Thörishaus-Feld	119/246
7. von Techtermann	Ueberstorf-Feld	118/287
8. Denkmal	Bramberg-Militär	118/280
9. General Dufour	Allenlüften-Frei	118/269
10. Adrian	Schützen Konzil	118/264
11. Forst	Wangenthal-Feld	118/262
12. Stadtwache II	Bern-Polizei	118/251
13. Zollhaus	Flamm-Feld	118/238

Thörishaus

Ortsverein Thörishaus

Der Ortsverein Thörishaus wird von einem neuen Präsidenten geleitet. Herr Peter Haag wurde an der diesjährigen Hauptversammlung zum Nachfolger von Karl Röthlisberger gewählt. Wir danken dem scheidenden Präsidenten recht herzlich für seine geleistete Arbeit.

Der Vorstand setzt sich heute wie folgt zusammen: Präsident: Haag Peter; Vizepräsident: Spycher Hansres; Sekretärin: Pulver Theres; Kassierin: Burri Elsbeth; Beisitzer: Tarchini Jeanette; Geiser Fritz, Heiniger Ernst, Joss Erich.

Gemeinderat Kurt Streit orientierte über die Verbreiterung der Staatsstrasse Thörishaus-Neueneegg. Die neue Strasse soll beidseitig einen Radstreifen erhalten und total 8 m breit werden. Das erste Los Hurni/H. Streit ist bereits im Bau. Los zwei führt bis zur Liegenschaft Ritter. Über die endgültige Linienführung von Los drei, Teilstück Dorf, soll bis Ende Jahr 1986 entschieden werden. – Der Ausbau der Oberriedstrasse wurde ebenfalls diskutiert. Die Bevölkerung von Thörishaus ist der Meinung, man sollte die Strasse nicht auf 7 m ausbauen. Ein besserer Schutz der Fussgänger ist jedoch unumstritten. – Der vorgesehene Gründung eines Vereins für Planungsfragen im Wangental wurde zugestimmt. Dadurch sollten die Ortsvereine aktiv an der Ortsplanung mitarbeiten.

Der Ortsverein organisierte auch in diesem Jahr die 1. Augustfeier. Die Rede wurde gehalten durch Gemeindepräsident J. Flühmann. – Am 6. September fand der traditionelle Vorstandsausflug statt. Endziel war das Restaurant Schwarzenbühl. Dass man nicht ohne Kegelschub, Jass-Meisterschaft und einem währschafte «Röschitznacht» wieder nach Hause fuhr, versteht sich von selbst. Wir danken Hans Eggenberger nochmals für die perfekte Organisation.

Feldschützengesellschaft

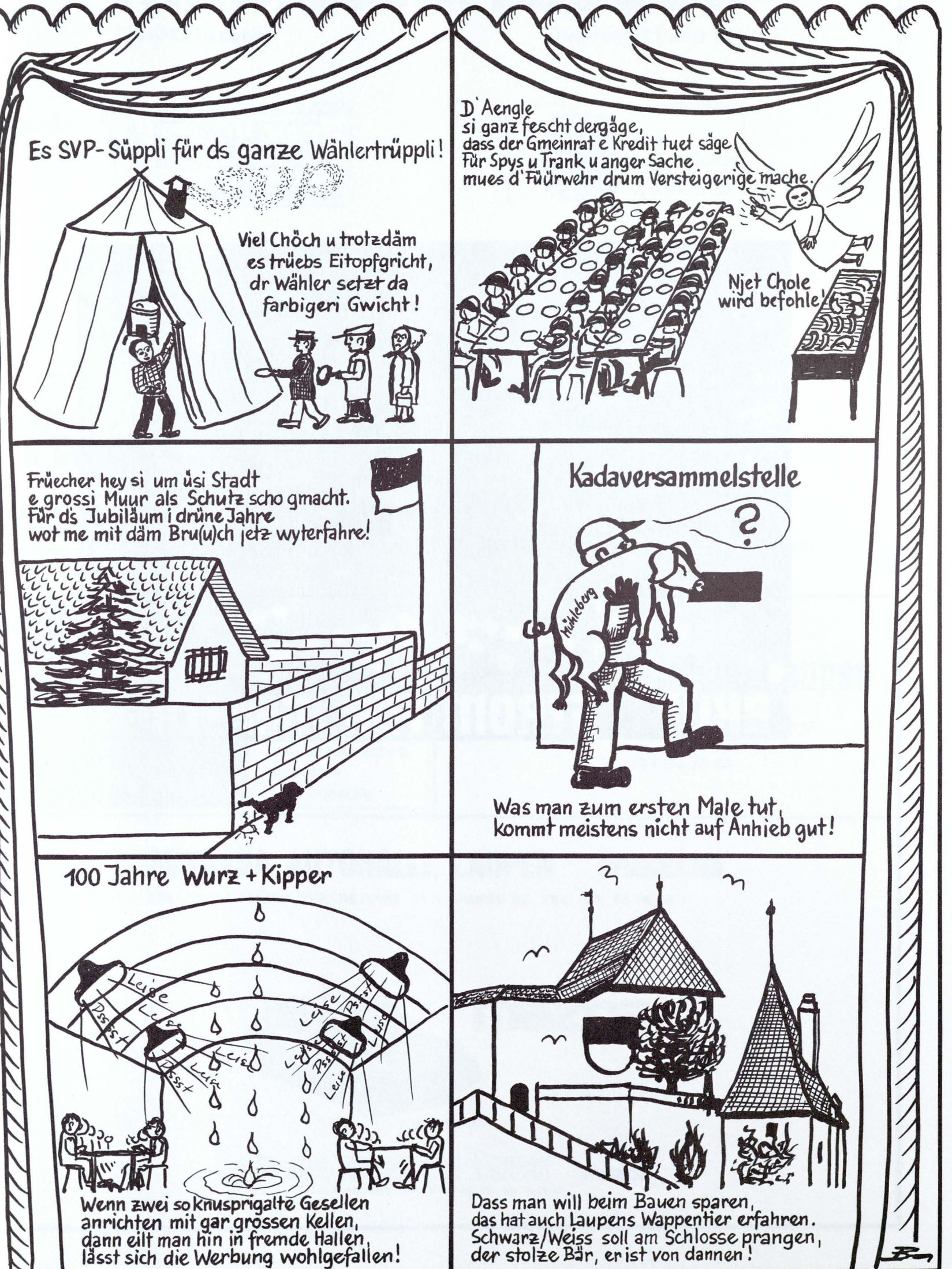
Das Jahr 1986 ist für unsere Gesellschaft ein gutes Jahr, wie die nachfolgenden Resultate es zeigen: Am Neueneegg-Schiessen belegte die Gruppe Serum den 6. Rang mit 119 Treffern und 246 Punkten. – Beim Murtenschiesse erreichte die Gruppe Serum den 11. Rang mit 271 Punkten. – Am Feldschiesse belegten Ernst Zahnd, 32, Kurt Streit und Peter Bieri mit je 66 Punkten den 1. Rang. – Vom Laupenschiesse kehrten wir mit dem Fähnlein nach Hause, denn wir belegten den 1. Rang. – Gleich erging es uns am Bubenbergschiessen. Auch dort wurden wir erste und eroberten den Wanderpreis. – Und schliesslich folgte nach diesen zwei Siegen noch ein dritter. Wir konnten nämlich noch den Nobs-Cup zu unseren Gunsten entscheiden.

Trachtengruppe

Mit Erfolg konnten wir den Heimatabend im Dezember beschliessen. Nach der Hauptversammlung im Januar trafen wir uns jeden Mittwoch zu Sing- und Tanzübungen. Die ältere Generation durften wir am 27. April zum Altersnachmittag einladen. Im Mai konnten wir in der Abendpredigt von Herrn Pfarrer Norton Lieder vortragen. 29. Mai: Regionaltreffen in Gasel. 17. August: das beliebte Predigt-Zmorge, der Gottesdienst von Herrn Pfarrer Gerber, fand unter Mitwirkung der Musikgesellschaft Sternenberg statt. 24. August: zum 50jährigen Jubiläum der Trachtengruppe Neueneegg wurden sieben Gruppen zum Sensler Trachtentreffen eingeladen. 6. und 7. September die Vereinsreise führte uns ins schöne Glarnerland nach Elm.

Korbball-Spielgruppe

Unser Training am Mittwoch wird sehr rege von Mädchen im J+S-Alter besucht, die zum grössten Teil auch schon in der Meisterschaft mitspielen. Unsere beiden Mannschaften haben sich dieses Jahr sehr gut behauptet. Unsere Turnierbesuche in Gontenschwil, Grenchen, Bern, Staufen und Brügg waren abwechslungsreich und zugleich erfolgreich. Auch an der diesjährigen Junioren- und Jugendschweizermeisterschaft in Wolhusen kamen unsere Mädchen mit der Bronzemedaille nach Hause. Der letzte Herbstausflug führte uns in die Freiburger Alpen und der nun geplante ins Berner Oberland (ins Massnager mit Kissenschlacht?). Den Kreisturntag in Niederscherli verliessen wir auch mit 2 Pokalen Alljährlich zieht es uns ans «Chlouseturnier» entweder nach Arbon oder Brig, wobei die Geselligkeit auch nicht zu kurz kommt. – Unsere Trainerin Margrit Steffen leitet uns mit sehr viel Sachkenntnis. An dieser Stelle sei ihr herzlichst gedankt. – Trainingsabende: Mittwoch 18.30–20.00 Uhr, Donnerstag 20.00–21.45 Uhr.





Klopfstein Laupen

CH-3177 Laupen

Telefon 031 949 181

ob Car, ob Flug, ob Bahn, ob Schiff

Klopfstein-Reisen: ein Begriff

Klopfstein-Reisen

SERVICE GARANTIE

Velos Mofas · Motos

Alle Zweiräder nur vom Fachgeschäft!

OPEL CENTER LAUPEN

Antennenmasten - Bootsstege
Überdachungen - Hallen
Treppenanlagen - Stahlbau
Tore aller Art
Fenster in Alu und Stahl
Schlosserarbeiten

STAHL- UND METALLBAU AG

RADIO-TV-HI-FI R. IMOBERSTEG

Frohe Festtage und ein gutes neues Jahr wünscht

Radio Imobersteg
Marktgasse 2
3177 Laupen
Tel. 031 94 88 78

Frohe Festtage und ein gutes neues Jahr wünscht

Willi Haaf
Schreinerei und Innenausbau
3177 Laupen

WÜSSER

MALEREI LAUPEN

Unserer werten Kundschaft zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

Blumen-Klopfstein, Laupen

Gärtnerei, Blumenbinderei, Friedhofpflege

Tel. 031 94 73 52

AUTRASA AUTOHALLE LAUPEN **mazda**

OFFIZIELLE MAZDA-VERTRETUNG 3177 LAUPEN BE TEL. 031 94 84 48



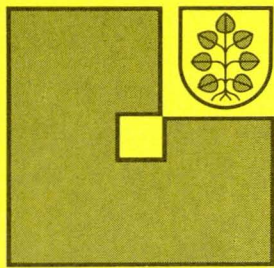
Mazda 626 GLX

mazda

AUTRASA AUTOHALLE LAUPEN **mazda**

OFFIZIELLE MAZDA-VERTRETUNG 3177 LAUPEN BE TEL. 031 94 84 48

Partnerschaft
die
Vertrauen schafft.



ERSPARNISKASSE
DES AMTSBEZIRKES
LAUPEN

3177 Laupen Telefon 031 94 72 73

FILIALEN IN: MÜHLEBERG
NEUENEGG

GESCHÄFTS-
STELLEN IN: FRAUENKAPPELEN
GURBRÜ
THÖRISHAUS
WILEROLTIGEN



Werner Staub Söhne AG



Gipser- und Malergeschäft
Renovationen
Aussenisolationen
Fassadenverputze
Eidg. Meisterdiplome

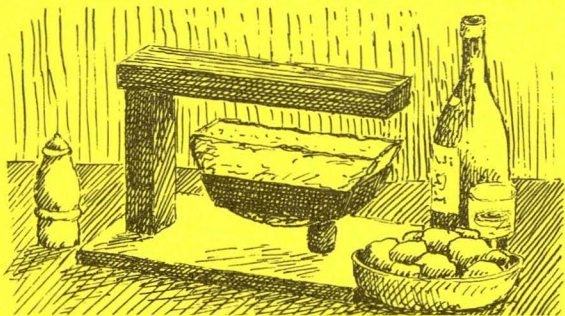
3176 Neuenegg + 3186 Düdingen
Tel. 031 94 01 30 Tel. 037 43 16 94

Zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche
entbietet

Fritz Schneider, Laupen

Schreinerei und Innenausbau

mit den besten
Empfehlungen für sämtliche
Schreinerarbeiten



Sensetaler
Raclette-
Chäs

z' Loupe gmacht
für z'nächste
Znacht

Fr. Bolzli, Käserei, Laupen Tel. 94 84 25



Üsne liebe
Fründ u Geschte
wünsche mir vo
Härze ds Beschte

Fam. Hirschi-Borel
Tel. 031 94 71 36

Frohe Festtage
und alles Gute im neuen Jahr



- Schlosserarbeiten
- Stihl-Motorsägen
- Bucher Landmaschinen

Peter von Arx
Mech. Werkstätte - Schlosserei
3177 Laupen, Tel. 031 94 73 64

Feuer, Diebstahl, Wasser, Glas, Motorfahrzeuge,
Haftpflcht, Unfall, Krankheit



Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

macht Menschen sicher

Auskunft
und Beratung:

Generalagentur Laupen
Max Baumgartner
Bärenplatz, Telefon 94 81 04



Gebr. Stämpfli AG
WEINHANDLUNG, LAUPEN